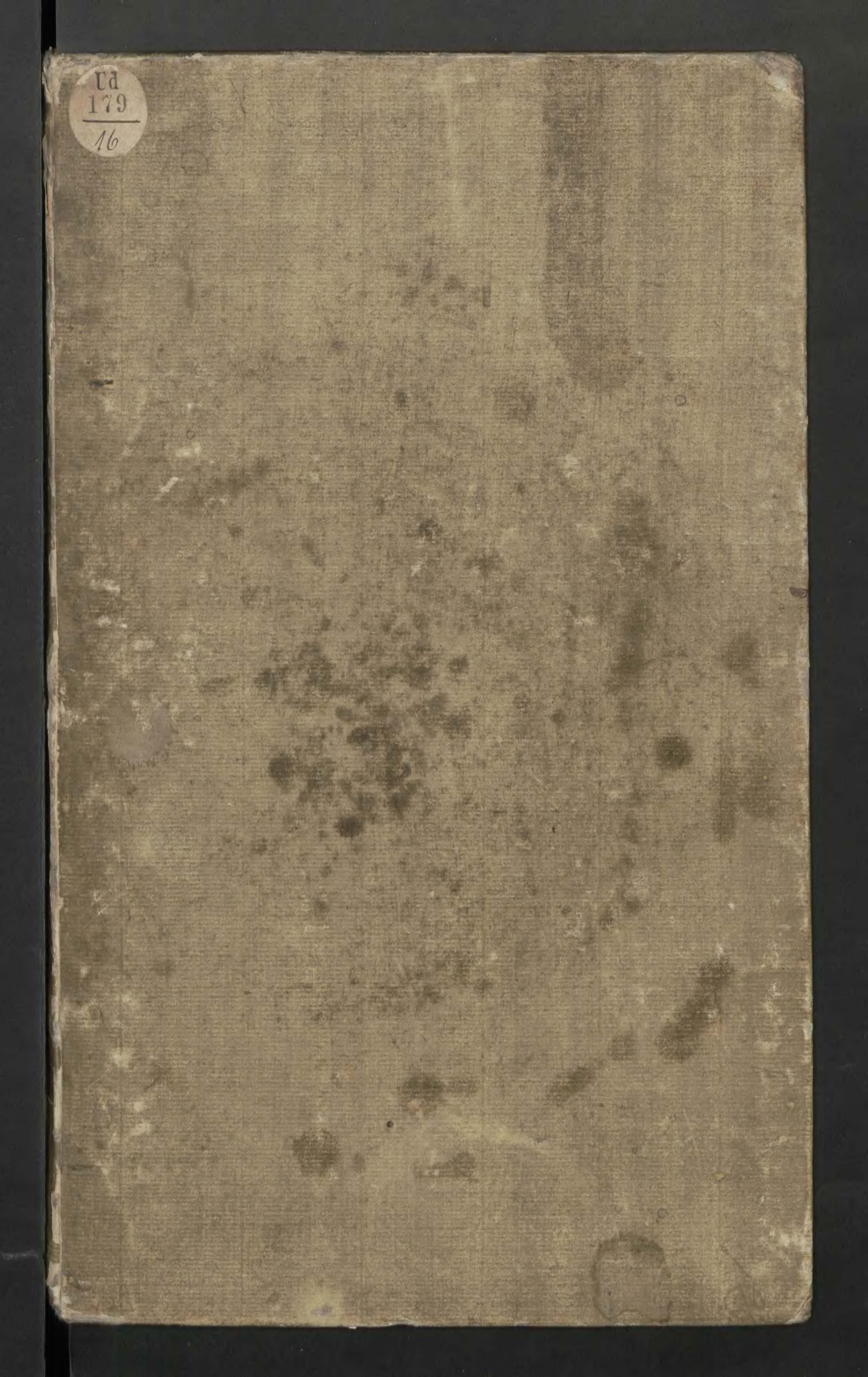
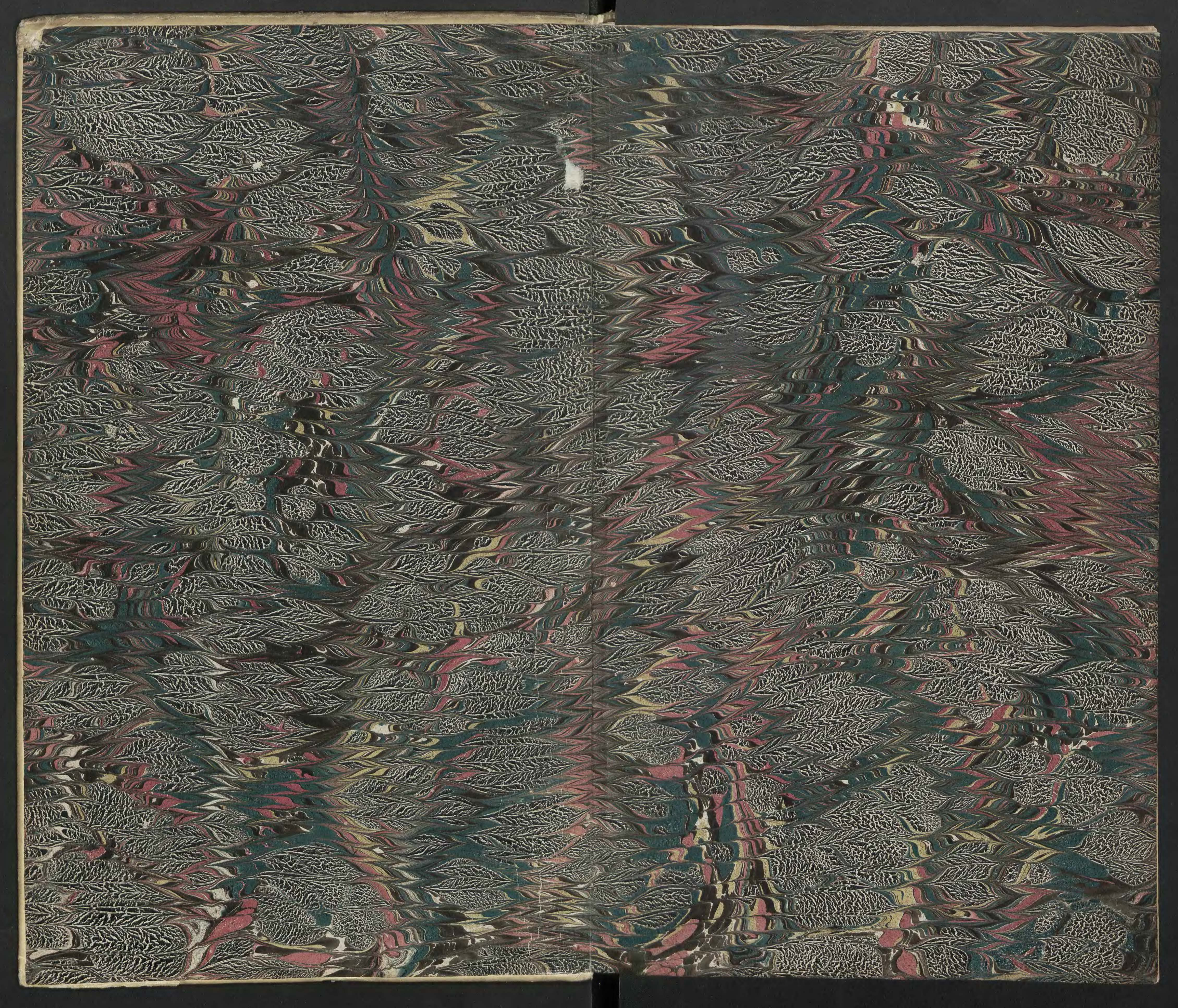






Freuden-Bezeugung Der STADT DANTZIG über die Höchst-erwünschte Königliche Wahl und darauf Glücklich-erfolgte Krönung

Des Durchläuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/

HERRN

AUGUSTI des Andern/

Königes in Pohlen/

Groß-Fürsten in Litthauen/ Reussen/ Preussen/ Masau/ Samoiten/ Kyow/ Wollhinien/ Podolien/ Podlachien/ Liefland/ Schmolensko/ Sewerien und Czernichow. ꝛc. Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ auch Engern und Westphalen/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalln und Chur-Fürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Gefürsteten Grafen zu Hennebergen/ Grafen zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ihres Allergnädigsten Königes und Herrn.

Wobey

Höchst-gedachter Majestät Königlicher Einzug in besagte Stadt/ die daselbst aufgerichtete Ehren-Pforten/ Huldigungs-Actus, gehaltenes Feuerwerck/ und was sonsten denckwürdiges vorgefallen/ biß an Dero Königlichen Abzug/ wahrhafftig beschrieben/ und alles in schönen Kupfferen repræsentiret wird.

Verfasset und zum offentlichen Druck befordert von

Höchst-gemeldeter Ihrer Königlichen Majestät Unterthänig-gehorsamstem und Treu-verpflichtestem Diener

G. R. CURICKE.



DANTZIG/
Verlegt durch Gillis Jansson von Waesberge/ Buchhändl.
Gedruckt bey Johann-Zacharias Stollen/ 1698.

Denen

Hoch- und Wohl-Edlen/ Edlen/ Gestrengen/
Vesten/ Hoch- und Wohlweisen

HERREN/

Hrn. Königlichem Burggrafen/
Bürgermeistern und Raht/

auch

Hrn. Hrn. SYNDICIS,

Der Königlichen Rechten Stadt

DANTZIG.

Hrn. Gabriel Schumann/
Burgermeistern. Itzigem Königl. Hrn. Burggrafen.

Hrn. Constantin Ferber/
Burgermeistern. Itzigem Hrn. Præsidenten.

Hrn. Christian Schröder/
Burgermeistern. Protoscholarchen/ Vice- und Krieges-Præsidenten.

Hrn. Johann-Ernst Schmieden/
Burgermeistern.

Hrn. Daniel Schlieff.
Hrn. Barthel Vedders.
Hrn. Constantin Freder.
Hrn. Georg Schröder.
Hrn. Reinhold Wider.
Hrn. Henrich Schwartzwald.
Hrn. Daniel Nimsgart.
Hrn. Salomon Wahl.
Hrn. Nathanael König.
Hrn. Andreas Borckmann.
Hrn. Gottfried Reyger.
Hrn. Johann Kolkau.
Hrn. Joachim Hoppe.
Hrn. Fridrich-Gottlieb Engelcke.

Rahtmänneren.

Hrn. Carl Albertinn.
Hrn. Johann-Ernst von der Linde.

itzigen Hrn. Hrn. SYNDICIS.

Wie

Wie auch
Denen Wohl-Edlen / Edlen / Vesten und Wohlweisen
HERREN /
Hrn. Schöppen Eltermann und
gantzem Gericht.
Besagter Königlichen Rechten Stadt
DANTZIG /

Hrn. Johann Ferber.
Hrn. Schöppen-Eltermann.
Hrn. Constantin Ferber. Jun.
Hrn. Schöppen-Eltermanns Collegen.
Hrn. Nathanael Bartholt.
Hrn. Gabriel von Bömelen.
Hrn. Carl-Ernst Bauer.
Hrn. Nathanael Schmieden.
Hrn. Johann-Georgens von Horn.
Hrn. Johann-Henrich Schmied.
Hrn. Johann-Albrecht Rosenberg.
Hrn. Constantin Schumann.
Hrn. Hartmann Maul.

Meinen Allerseits Hochgeneigten Herren und
Hochförderlichen Patronen.

Schenck

. † *.*

SChenckt/ Väter dieser Stadt/ ein gnädiges Gesichte
Dem/ was ein treuer Knecht/ Euch/ hier zun Füssen legt;
Nehmt an ein schlechtes Blat/ merckwürdiger Geschichte/
Dabey ein grosses Theil der Welt sich hat bewegt.

EUROPA stund numehr in Sorgen und Verlangen/
Und wartete mit Furcht den grossen Ausschlag ab/
Wer in SARMATIEN den Apffel würd' empfangen/
Und jauchtzte/ daß man Ihn dem Deutschen Helden gab.

Diß ist ein Edler Zweig vom OTTO her entsprossen/
Der LECHUS, deinen Hut zur Krohne hat gemacht/
Drumb sind auch dem AUGUST die Stimmen zugeflossen/
Die Ihm aus alter Pflicht den Scepter zugebracht.

Das Freye Pohlen ist der Helden nur gewohnet/
Drumb hat Es wiederumb erwehlet Einen Held/
Der vor die Kirch' und Heerd sein eigen Blut nicht schonet/
Vor dem der SCYTHEN Trutz/ und STAMBOLS Hochmuth fällt.

Die Wiege zeigte schon der Höhern Jahre Stärcke/
Und etwas grössers noch/ als was ein Fürst hat/ an;
Was Andern Wunder sind/ sind Ihm gemeine Wercke/
Ein HERCULES vermag/ was sonst kein ander kan!

Es war die Post hievon kaum bey Uns angekommen/
Da fiengen alsofort die Freuden-Zeichen an.
Wir haben diesen Held begierig angenommen
In Demuth/ Thor und Stadt/ und Hertz Ihm aufgethan.

Es bleibet Unsre Treu in Stahl und Stein gegraben/
Die bey dem Creutze schon JAGELLONS Eckstein war;
AUGUSTUS soll davon noch größre Proben haben/
Die Zeit so folgen wird/ solls machen offenbahr.
Diß/ und was sonsten noch sich weiter zugetragen/
Das fasset dieses Blat in kurtze Zeilen ein/
Die Mühe wird alsdann seyn glücklich angeschlagen/
Wenn/ Theure Väter/ Euch/ sie wird gefällig seyn.
Der Himmel schiesse stets die Strahlen seiner Güte/
Mit voller Freundlichkeit/ auf Unsren König zu!
Die Wohlfahrt Unsrer Stadt/ erreiche volle Blühte/
Kein Unfall störe Sie/ in dieser süssen Ruh.

Solches wünschet aus treuem Hertzen

Ew. Hoch- und Wohl-Edl. Edl. Gestr./ Vesten/ Hoch- und Wohlweisen Herrl. Herrl.

Dienst-verpflichtester
G. R. C.



Königl. Majest. zu Pohlen Freudenreicher Einzug In Dantzig.

Nachdem es Gott gefallen/ dem Königreich Pohlen und seinen incorporirten Landē/ nach seinem Göttlichen Verhängniß/ Ihren Vater und theuren König/ den Durchläuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herren/ Herren JOHANN, dieses Nahmens den Dritten/ König in Pohlen/ Großfürsten in Littauen/ Reußen/ Preußen/ Masau/ Samoiten/ Kiow/ Wollhynien// Podolien/ Podlachien/ Liefland/ Smolensko/ Severien/ Szernichow/ ꝛc. ꝛc. Ihren Allergnädigsten König und Herren ꝛc. Glorwürdigsten Andenckens/ den 17. Junii des 1696sten Jahres/ zu Villanova bey Warschau durch den zeitlichen Todt/ zu algemeinem Leidwesen dero getreuen Unterthanen/ der Sterbligkeit zu entnehmen: So sind darauff die Hochlöbl. Stände der Crone Pohlen/ weil allerhand besorgliche Gefahren nicht leiden wollen/ allzu lange ohne Haupt in der Irre zu schweben/ im Jahr 1697. im Monath Majo/ wiederumb zur ordentlichen Wahl geschritten; Da denn bey derselben/ sich bald die Allgewaltige Göttliche Providentz augenscheinlich hervor gethan/ in dem dieselbe/ ob Sie sich zwar anfangs ziemlich verwirret angelassen/ doch endlich auf den Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Hrn. FRIDERICUM AUGUSTUM, Hertzogen zu Sachsen Jülich/ Cleve/ und Bergen/ auch Engern und Westphalen/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Burggraffen zu Magdeburg/ Gefürsteten Graffen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck Ravensberg/ und Barby/ Herren zu Ravenstein ꝛc. ꝛc. ꝛc. Gewünscht ausgeschlagen/ in dem derselbige den 27. Junii/ des besagten 1697sten Jahres/ durch ordentliche Wahl/ zum Könige erwehlet/ proclamiret/ und mit jedermänniglichem höchstem Vergnügen auff den Königl. Polnischen Thron gesetzet worden. Diesen König hat GOtt erwehlet/ welchen Er nicht allein mit höchst-ansehnlicher Stärcke und schöner Leibes Gestalt/ dergleichen die Natur

 jemahls

jemahls mag hervor gebracht haben / begabet / sondern auch auff Ihn Seinen Geist geleget / wie solches seine Preiß-würdige Helden-Thaten gnugsam ausweisen / dannenhero auch festiglich zu hoffen / daß weil GOtt diesen grossen **Fürsten** auff so einen Thron gesetzet / woselbst täglich Gelegenheit ist / viel grosse Thaten / so wol der gantzen Christenheit zum besten / als auch zum Ruhm und Ehre einer solchen Durchläuchtigen und tapffern Nation zu verrichten / Er seinem Gesalbten auch mit seiner Gnade dergestalt ferner werde ausrüsten / daß **Pohlen** wiederum zum vorigen Flohr und Wolstande in kurtzem werde gelangen können.

Diesem Glorwürdigstem **Könige** friste GOtt so lange das Leben / biß daß Er den Auffgang mit Loorbeer den Untergang aber mit Oelzweigen umbgürte. Er gebe daß Er Omine & nomine FRIDERICUS AUGUSTUS seyn / und bleiben / ein Friedfertiger Herr / und Mehrer des Polnischen Reichs von der gantzen Welt in Ewigkeit gerechnet und veneriret werden möge / und mache / daß so lange Er sterblich seyn wird / nichts sterbliches in Seinem Hause erleyde / und nach Dessen späten Abschied seine Nachkömlinge ohne Ende / durch beharrliche Fortstammung auff den Thron erhoben / und mit langwiriger tausenden gewünschter Prosperität gesegnet / in dem Reich der Glori sehen möge.

Wie nun auff höchstgedachter **Kön. Majest. Person** / solche Königl. Würde transferiret / so ist auch folgends darauff höchsterwehnter erwehleten **Königl. Majest.** der 15. Sept. zu würcklicher Besitzung und völliger Betretung des Königl. Thrones / dieses und vieler andern Landen altem Gebrauch nach / zur Krönung in der Hauptstadt Krakau bestimmet und glücklich vollenzogen worden. So bald diese erfreuliche Zeitung von glücklich vollenzogener Krönung in Dantzig erschollen / hat es daselbst nicht eine geringe Freude erwecket; Besonders da noch dieses dazu kam / daß Ihre **Königl. Majest.** unter Ihrer **Königl.** eigenhändige Unterschrifft ein gnädigstes Schreiben / worinnen sie den vollenzogenen Actum Coronationis kund thaten / an alle Ordnungen der Stadt abgehen liessen. (Vid. Lit. A.) Es ließ E. E. Raht so bald nach erhaltung dieses Schreibens / alle Ordnungen zusammen ruffen / welche auch so fort in die gemeine Rahtschläge getreten / und wurden unanimi consensu Ihre Königl. Majest. als ordentlich erwehlter und erstgekröhnter König / auch für der Stadt Allergnädigsten König und Herren declariret und angenommen. So wurd nomine omnium Ordinum auch ein unterthäniges Antwort-Schreiben an Ihre **Kön. Majest.** abgefertiget. (Lit. B.)

Den folgenden Sontag darauff nemlich den 29. Septemb. als am Tage St. Michaelis, hat E. E. Raht / in allen Evangelischen Kirchen der Stadt / von offentlichen Cantzeln / nach Beschluß der Predigten / nachfolgende Intimation der Königlichen Krönung publiciren lassen.

Es wird der Christlichen Gemeine Zweiffels-frey annoch erinnerlich beywohnen / welcher gestalt Ihre **Königl. Majest.** JOHANNES TERTIUS, Glorwürdigsten Andenckens / den 17. Junii, des nechstverwichenen 1696. Jahres zu Villanova bey Warschau durch den zeitlichen Todt / zu allgemeinem Leydwesen / dero getreuen Unterthanen / der Sterbligkeit entnommen / und darauff dieser entledigte Königl. Thron den 27. Junii, dieses 1697sten Jahres / durch ordentliche

dentliche Wahl von denen Hochlöblichen Ständen der Krohn Pohlen / und derselben incorporirten Ländern wiederumb ersetzet und solche Königl. Würde auff den Durchläuchtigsten **Fürsten** und Herren FRIDERICUM AUGUSTUM Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen auch Engern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschallen / und Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausnitz / Burggraben zu Magdeburg / Gefürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herren zu Ravenstein ꝛc. ꝛc. ꝛc. zu grossen Freuden und Vergnügen des Landes transferiret: folgends darauff höchsterwehnte erwehlte Majestät / den 15. dieses Monats zu wircklicher Besitzung und völliger Betretung des Königl. Throns / dieser und vieler andern Landen altem Gebrauch nach / mit üblichen Ceremonien zu Krakau gekröhnet worden ist. Wann dann E. E. Raht und die gesambte Ordnungen dieser Stadt / sich verbunden zu seyn erkennen / Hochgemeldter zu erst Gekröhnter Majest. alle schuldigste Pflicht und Treue zu leisten / dabey aber ein jeder wol zu erwegen hat / wie heilsam und nothwendig es sey / daß in einem Regiment der reine und wahre Gottesdienst erhalten / die liebe Gerechtigkeit gehandhabet / Zucht und Erbarkeit geliebet / die Nahrung befordert / und also ein jeder in Ruhe und Friede bey dem Seinigen erhalten werde. Als wird vor allen Dingen / der Höchste GOTT hertzlich von uns anzuruffen seyn / daß Er Ihre Königl. Majest. unseren Gnädigsten König und Herren / durch seinen Heiligen Geist regieren und dieselbe mit Weißheit von oben herab begnaden wolle / damit unter dero löblichen Regiment / die Göttliche Wahrheit ausgebreitet / Recht und Gerechtigkeit gepfleget und erhalten werde / daß auch der Gnädige GOtt Ihrer **Kön. Majest.** wider die Feinde der Krohn Pohlen und dero angehörige Länder / Sieg un Heil verleihen / Deroselben gute Rahtschläge gesegnen / und Sie bey beständiger Gesundheit / langem Leben und allem Hohen Königl. Wohlstande gnädiglich erhalten wolle. Sonderlich aber haben wir den Allerhöchsten GOtt hertzlichen anzuruffen / daß Er **Ihrer Kön. Majestät** Hertz und Gemüht bey dero jetzt angetretenen Regierung / zu dieser guten Stadt auffnehmen / Ruh und Wolstande Väterlich lencken und richten wolle / damit wir alle unter dero Schutz und Schirm ein geruhiges und Gottwolgefälliges Leben und Wandel führen mögen / weßwegen E. E. Raht einen jeden ernstlich hiemit ermahnet haben wil / daß er mit andächtigem Gebete seine schuldige Gebühr und Pflicht treulich hierin erweise / auff daß es so wol von allen insgemein / als von einem jeden absonderlich in seinem Stande und Beruff ersprießlich und heilsam möge empfunden werden: welches GOtt uns allen gnädiglich geben und verleihen wolle.

Es hatten auch die Hn. Hn. Prediger ihre Predigten auff solchen Freuden- und Danck-Tag eingerichtet / auch deßfalß besondere Texte aus Heil. Göttlicher Schrifft / so zur Sache dieneten / erkläret. Umb 6. Uhr des Morgens fingen die Sing-Klocken / auff dem Rahthauß / vor und nach dem Glocken Schlage an / das Te Deum Laudamus &c. zu intoniren. Umb 11. Uhr Vormittage wurden die Glocken in allen Kirchen biß halb 12. Uhr geläutet / gegen Glocke 12. wurde alles Geschütz rund auff den Wällen und Außenwercken stehende / mit grossem Knallen und Don-

neren/ 3. mahl nach einander loß-gebrand / und hat man in allem 180. Schösse zehlen können. Glocke halb 5. nach gehaltenen Vesper-Predigten wurde wiederumb mit allen Glocken in der Stadt geläutet / biß daß es gantz fünff schlug. Nachdem sind wiederumb die Canonen rund umb die Stadt und Außenwercke / 3. mahl nacheinander abgebrandt worden.

Die Rahts Glocke hat das Te Deum laudamus, vor- und nach dem Schlage biß Dienstag Abends Glocke 8. gespielet / von dieser Zeit zwar mit dem Gesange continuiret, aber nur vor dem Schlage/ biß daß den Mittwoch darauff umb 9. Ein ander Lied / nemlich. In dich hab ich gehoffet HErr ꝛc. angestimmet wurde.

Die Königl. Reise nach Preüßen.

Endlich sind Hochgedachte Königl. Maj. entschlossen worden/ diese Lande Preussen/ und besonders die Stadt Dantzig zu besuchen/ deßwegen denn Ihre Kön. Majestät nebst Ihrer Hoffstatt und vielen vornehmen Senatoren, Woywoden/ und anderen Hohen Ministris, sich von dero Königl. Residens aus Warschau erhoben/ und Ihre Reise den 8. Martii dieses 1698sten Jahres angetreten / und sind durch Masuren und Preussen den 11. dito zu Marienburg angelanget / so bald nun Dero herabkunfft in Dantzig erschollen / hat die Obrigkeit daselbst sich höchst-eyferig angelegen seyn lassen/ dergleichen anstalten zu dero Königl. Majest. glücklichen entree zu machen/ worüber Ihre Kön. Majest. ein allergnädigstes contentement nehmen möchte/ zu welchem Ende denn nicht alleine die/ wie sonsten wol geschehen/ von Kauffleuten/ Gesellen und Fleischern formirte 3. Compagnien Cavallerie wieder auffgerichtet: Eine überaus künstliche und herrliche Ehren-Pforte/ zu nechst am Rahthause zwischen denen so genanten grossen Krämer- und Matschkauschen Strassen: Ein trefflich Thür-Gerüste / vor dem Königl. Losament / und zwey Triumph-Seulen in der Langgassen verfertiget und auffgesetzet worden/ sondern es hat besagte Obrigkeit auch aus Ihrem Mittel die Herren Herren / Hrn. Constantin Fredern, und Herrn Heinrich Schwartzwald, den 12. dito an Ihre Kön. Majest. nach Marienburg abgesandt/ welche im Nahmen der Stadt/ Ihre schuldigste und gehorsamste Devotion bey Deroselben contestiret / und höchst-erwehnte Kön. Majest. nacher Dantzig zu kommen inviriret/ worauff Sie den auch mit einer gnädigsten und erfreulichen Antwort wieder zurück gelassen worden. Sind also folgends auch/ nemlich den 17. Martii Ihre Kön. Majest. mit der gantzen Königl. Hoff-Stadt/ in Begleitung vieler vornehmen Senatoren, Herren und Cavaliren, gen Dantzig auffgebrochen / und haben zur Ohra/ in eines bekanten Bürgers/ Albrecht Groddecks Lust-Garten/ Ihr Nachtlager gehalten/ vorgängig aber zu Praust von anderwertigen Deputirten Hrn. Hrn. E. E. Rahts der Stadt Dantzig/ nemlich dem Herren Burgermeister Constantin Ferber, Herrn Daniel Nimsgart, und Hn. Syndico Johann-Ernst von der Linden, in Begleitung 30. dieser Stadt Reuter/ unter dero Lieutenant Frobenius abermals unterthänigst beneventiret und nach der Ohra begleitet worden/ da denn der Herr Georg Schröder, nebst dem Hrn. Secret. Friderico Fabritio sind beordert/ Ihre Kön. Majestät bey der Abendmahlzeit auffzuwarten/ zu dem Ende denn auch

Lit. C.

Lit. D.

No. 1.

auch allerhand Victualien &c. herauß gebracht / auch eine Küche daselbst auffgerichtet worden. Worauff Ihre **Königl. Majest.** auff den folgenden Morgen / nemlich den 18. Mart. dero Entree in die Stadt zu halten bestimmet.

Beschreibung des Königlichen Einzugs der gedachten Triumph-Seulen / Ehren-Pforten und Thürgerüstes.

Auff bestimten und angesetzten Tag / nach dem Herr Burgermeister Constantin Ferber, und Hr. Daniel Nimsgart in Begleitung Herr Secret. Lorentz Gerreth / abermahl zu Ihrer **Kön. Majest.** herausgefahren / und Sie nochmahlen in die Stadt zu kommen unterthänigst invitiret, begaben sich vormittage drey Compagnien Cavallerie hinauß / nach besagtem Dorffe Ohra genant / eine viertel Meile von der Stadt gelegen / daselbsten Ihre **Königl. Majest.** welche besagter massen alldar **Dero** Nachtlager gehalten / unterthänigst auffzuwarten / und selbige in die Stadt zu begleiten. Die Erste unter denen drey gedachten Compagnien bestand auß lauter verheyrateten Bürgern und Kauffleuten / derer Rittmeister / Thomas Gellentin, Lieutenant, Heinrich Renner, und Cornet, Bartell Schreitt, hatten durchgehends / die Ober- und andere Officirer ausgenommen / schwartz Sammete Röcke / weisse Cherpen und dergleichen staffirung von Plumagien und Federn auff den Hütten / alle auff sehr schönen und köstlichen geputzten Pferdten / führeten eine weisse / mit Gold und Silber geborbirte Estandart, (worinnen ein Adler gegen die aus denen Wolcken heraus schiessenden Donner Strahlen hinauff sich schwung / mit dieser Uberschrifft: Tuta Majestas, die gesicherste Majestät.) Einen Paucker nebenst dreyen in blau und weiß Silber gekleideten Trompetern und 6. schöne wol gezierte Handpferdte vor sich. Die andere Compagnie bestand aus lauter Gesellen / derer Rittmeister Nathanael-Friedrich Schröder, (ein Sohn Tit. Herrn Christian Schröders ältisten Herren Burgermeisters dieser Stadt, Lieutenant Gottfried Günther, und Cornet, Gottfried Abrahamsen, waren in allerhand Coleur Lackenen Röcken mit Gold und Silber reich posumentiret und gesticket / angethan / hatten allerhand schöne Plumagien auff den Hütten / nebenst cherpen von diversen Coleuren, führeten eine Orange mit Silber gebordirte Estandarte, (worinnen eine von Silber gebordirte Crone mit dieser Uberschrifft zu sehen: Vivat Augustus Rex Es lebe König Augustus.) nebenst einen Heerpaucker / und 3. in roht mit schwartz und Silberne posamenten gekleidete Trompeter und 7. Wolgezierten Handpferden.

Die dritte Compagnie bestand aus Fleischern / deren Rittmeister. Gergen Haucke, Lieutenant, Gergen Schreier, und Cornet, Marten Friebell. Diese waren durchgehends / außerhalb denen Officirern / mit Coleten mundiret, führeten eine rohte Carmosin-Farbe Estandarte (worinnen stunde auff einer Seite / ein Silbern Steinbock mit starcken Hörnern / und dieser Beyschrifft: Fürchte GOtt / Ehre den König; auff der andern Seiten war ein Büffels Kopff sambt der Stadt Wappen / dabey die vorige Worte zu lesen) hatten einen Paucker und 3 Trompeter vor sich in roht schammorirten Kleidung nebst 3. gut geführten Handpferdten.

Hierauff wurden alle 4 Quartire der Bürgerschafft in die Stadt nebenst denen 13. Compagnien Vor-Städtischen auffgeführet / von welchen das Koggen-Quartier / mit seinen

nen 12. Rohten Fahnen den halben Langen Marckt biß in die Langgassen besetzet hatte / das Hohe Quartier / war mit 12. Weissen Fahnen längst die Langgasse zu beyden Seiten biß an das Langegasche Thor rangiret, das breite Quartier hatte sich vom Hohen Thor biß in die Sandgrube gestrecket / alle unter ihren blauen Fähnlein / nechst diesen von der Sandgruben an / biß an das Petershagische Thor / war das Fischer Quartier / in 12. Compagnien, und so viel Orange Farben Fahnen / und nechst diesen / die Vorstädtschen Compagnien, mit ihren Grünen Fahnen postiret.

Die Stadt Gvarnison wahr / nach dem alle Posten auff der Stadt Wälle und Außenwercke wol besetzet worden / zwischen dem Hohen- und Langgassen-Thor gar wol mundiret, von beyden Seiten unter 12. Fähnlein / nebenst ihren Ober- und Unter-Officirern / und dazu gehörigem Spiel / in Batallie gestellet / also daß das eine Batalion nach der Fechtschule werts / von der Feuer-Bude an gegenst der Haupt Cordegarde über / auff der einen Seiten / das andere aber auff dem Dominicks Plan / biß an die andere Seite des Hohen Thores / sich præsentireten, und ward das eine Battailion durch den Hn. Major Michael Ernst Langen / das andere aber durch den Hn. Hauptmann Simon Christian von Schrödern commandiret; Die Brücke aber war von den Granadirern zu beyden Seiten beobachtet; dabey insonderheit der Hr. Ober-Commendant und Obrister der Stadt / Hr. Jacob von Kempfen / sich zu Rosse prächtig mundiret und gezieret / voran erwiesen / und alles in guter Obacht gehalten hat / was seiner Chargen gemäß befunden worden. Die Stadt Reuterey in einer Compagnie bestehende / hatte außerhalb dem Hohen Thor / gegenst der Hohen Brücke über nach der Kunst werts / nebenst ihrem Rittmeister / Lieutenant und Cornett in schöner Mundirung von Pferden und Colethen posto gefasset.

Mitten in der Langgassen / wahren zwey hohe Pyramides auffgerichtet N. 1. waren mit allerhand militarischen instrumenten gezieret / und mit einem Bogen von grünem Laubwerck zusammen geheFFtet / unter welchen ein grüner Loorbeer Krantz hienge / und oben auff beyden Spitzen mit rund gepflochtenen Loorbeer Kräntzen gezieret / auch mit allerhand sinnreichen Emblematibus auff **Ihre Kön. Maj. Person** / und verübte Helden-Thaten zielende / besetzet.

Unten an den Postementen dieser Seulen stunden folgende Emblemata, nemlich

1.

Ein Donner-Pfeil aus einer Feurigen Wolcken / mit dieser Uberschrifft:

A QVA VIA NULLA EST.

2.

Ein nach den Wolcken sich schwingender Adler; mit diesem lemmate:

ATTINGIT SOLIUM JOVIS.

3.

Ein Loorbeer / oder Sieges-Krantz / über einen grünen Baum / mit dieser Inscription.

NON UNIS PARTA TRIUMPHIS

4.

Die Sonne mit ihren Straalen über einer Landschafft / zwischen beyden Himlischen Zeichen des Zwillings und Krebes mit der Uberschrifft.

INCIPIENT MAGNI PROCEDERE MENSES.

5.

Die Auffgehende und die Nachtvertreibende Sonne: mit dieser Uberschrifft:

PROCREAT ORTA DIEM.

6. Ein

N° 2. A.

Dulcis amor soboles
Naturæ, ne quid aberret,
Adduntur Comites,
et Ratio et pietas.

Ex alto dantur Fasces, Diademata, Sceptra. At vera Christi Cognitione vigent

AUGUSTOS AUGUSTA manent
hinc SCEPTRA; CORONAM AUGUSTUM
Summus Jussit habere DEUS. Lumen
ab AUGUSTO Sument et SCEPTRA
CORONAM. ILLE CORONA SUIS
SCEPTRA QUE solus erit.

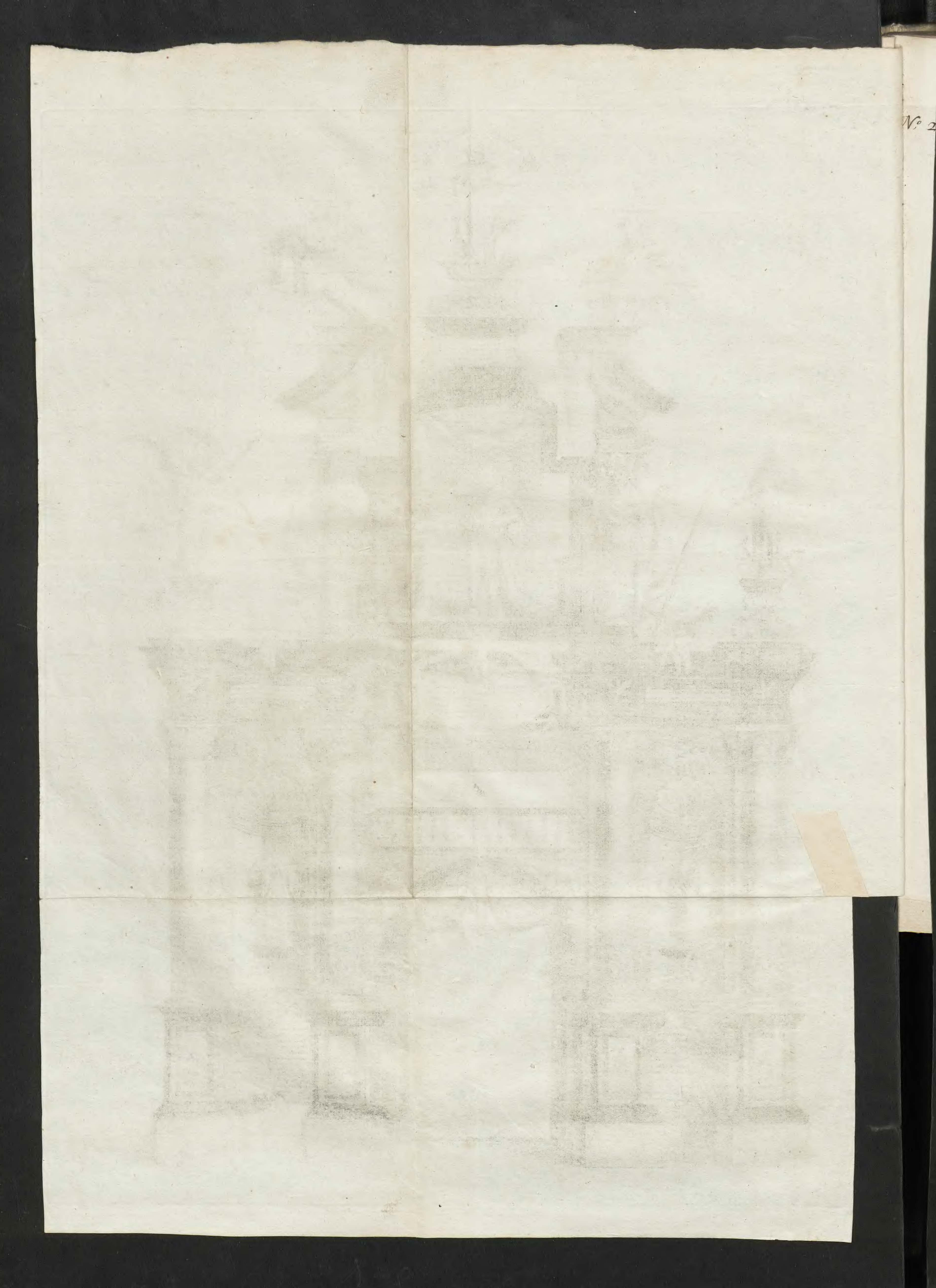
Corporis illecebras, mundi irritamina, Virtus Vincit; ut adversus Palma resurgit onus

HANC COM ISTA

ADVERSUS PONDERA SURGO

Dux
Lithuanorū
mihi Sceptra
Polonica junxi, Et Christo,
Et Regno me,
populumque
dedi Teuto subinde mihi,
mihi Turca,
et Tartarus
arma Movit,
ad ultrices
sensit
Ubique
Manus

Nec
mihi Cham,
Mahometh,
Wallachus,
Marte pepercit, Sed victi
Laudis causa
fuere mihi.
Gaudet ad huc
Regno sociata
Borussia pulsis Virtute ad
pacis foedera, Teutonibus.



N° 2. B.

Veri tempus Amans,
Occasio prompta revelant
Quod fuit in fatis:
Consilio que Dei.

LONGEVAM

FERTILE
VINCULUM

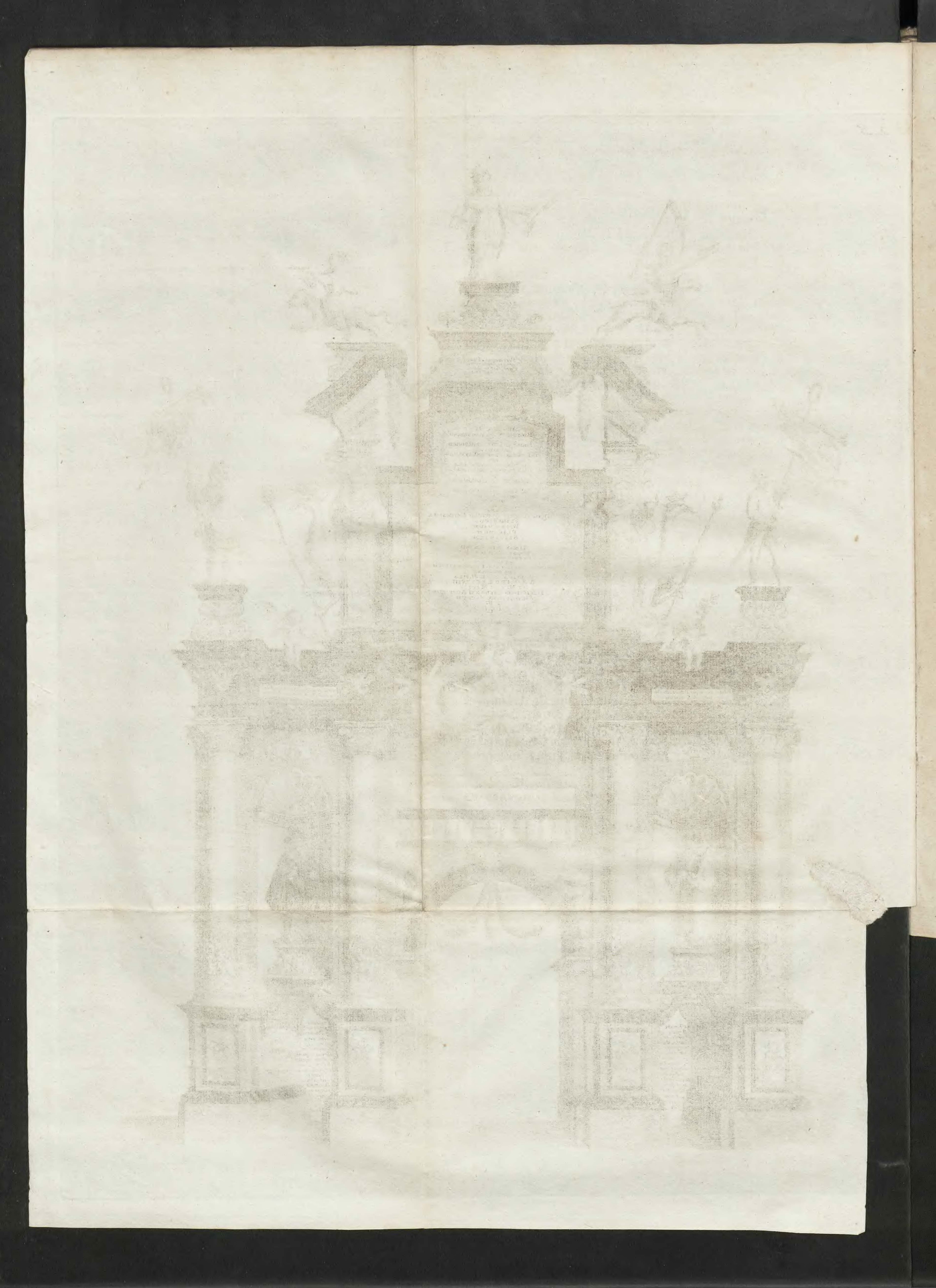
AUGUSTO II.
REGI PIO FELICI MAGNANIMO
QUEM
SOLIS SUETA PARERE HEROIBUS
POLONIA
PLAUSUS INTER ORBIS CHRISTIANI
ET
BISTONIÆ DELIQUIA LUNÆ
SCHYTICO CRUORE CALENTEM
EX
LAUREIS AD CORONAM
AB
IMPERIO AD IMPERIUM
OMINE FELICI
VOCAVIT
UT
TRES
QUOS STUPUIT QUONDAM GERMANIA
FRIDERICOS
BELLICOSUM
PLACIDUM
SAPIENTEM
IN
UNO SECUNDO
PATRIA SUSPICERET
PAVESCERET BARBARIES
AUGUSTO
REGI ET DOMINO SUO CLEMENTISSIMO
URBEM HANC
PUBLICA INTER JUBILA
A. R. O. MDC. LXXXXVIII
DIE MENSIS MARTII
FELICISSIMIS INTRANTI AUSPICIIS
DEVOTISSIME SACRUM
P. F.
S. P. Q. G.

Arbitrio quæcunque Deus fert alea fati:
Sustinet intrepido Fortis ubique animo.

Publica vox unanimis populi ius Alteram Avitam,
Imposuit Christus Tertiam in Arce Poli.

Ut mihi pax cordi sit, fausto Marte repressi, Quorumcunque mihi restitit Invidia, Regnum Cœnobus, Fortunis, Arcibus auri Iuris, Honestatis charus amore fui.

Restituo internã Pacem sine sanguine, cepi Smolenscum, Turcas atque Schytas pepuli, Ortos composui fluctus Aquilone Sed alma Iustitia, et pietas me super Astra Vehunt.



6.

Ein Loorbeer oder Sieges Krantz mit dieser Inscription:

PRETIUM ET CAUSA LABORUM

Die zweyte grosse Ehren-Pforte/ zu nechst dem Rahthause zwischen der grossen Crämer-und so genanten Matschkauschen Gassen gelegen/ N. 2. A & B. war ein solches Werck/ welches seiner künstlichen structur und schönen Invention halber/ kaum gnugsam kan geprieſen oder aber beschrieben werden. Es hatte diese Ehren-Pforte/ nach ihrer hocherhabenen Gestalt/ zwo grosse flache Hauptseiten bekommen. Davon die eine gegen Abend/ nach dem Hohen Thor/und die andere gegen Morgen/nach dem Grünen Thor werts/ gerichtet war/ In der mitten derselben an der fordersten Seiten gegenst Abend war ziemlich hoch empor / ein sehr groß ausgestrecktes Gemählde præsentiret/ darinn **Königl. Majest.** AUGUSTUS II. selbst gantz geharnischt/ mit einem Königl. Purpur-Mantel angethan/ als ein unüberwindlicher Monarch, stehende an einem kostbahren mit roht Sammet bedecktem Tisch/darauff Cron/ Scepter / der Reichs-Apffel/ und ein mit Plumagien gezieretter Helm verhanden/ gar eigentlich nach dem Leben / in freundlicher / doch Königlicher und Heroischer Gestalt abgebildet war/ zu beyden Seiten/ dieses grossen Contrafaits **Ihrer Königl. Majest.** waren in der freien Lufft gar herrlich anzusehen gestellet/ Fama und Virtus, das Gerücht und Tugend/ grosse geschnitzte Bilder von Menschen Länge davon die Fama in beyden Händen zwey grosse Büffels Hörner hielt/ ein Feld-Geschrey zu machen/ war auff dem Kopff gezieret/ mit einem grünen Krantz / bekleidet mit bunten Gewand / und geflieglet / mit viel Ohren und Zungen über all bestreuet/ stund auff einer runden Kugel. Die Tugend gegen über auff der andern Seite/ zu nechst am Rahthause/ war auff einen festen Cubischen Würffel gestellet/ hatte zu beyden Seiten/ zwo gifftige Nattern/die Sie aus Neid und Haß anzischeten / war gekleidet in einen Silbernen Brust-Harnisch/ und gläntzendem Helm auff dem Haupt/darauff ein güldener Stern stand: In der lincken Hand hatte sie ein Hertz oben mit einer Unruhe beschweret / in der rechten Hand hielt sie ein Regiments-Stab. Zunechst unter dem grossen Contrafait **Ihrer Königl. Majestät**/ in der Mitten / wahren mit güldenen Buchstaben auff einer zierlich formirten schwartzen Taffel / folgende Lateinische Verse geschrieben:

Augustos AUGUSTA manent, hinc SCEPTRA CORONAM
AUGUSTUM Summus jussit habere DEUS.
Lumen ab AUGUSTO, sument & SCEPTRA, CORONÆ
ILLE CORONA SUIS, SCEPTRAQUE solus erit.

Ist zu teutsch so viel gesaget:

Den Hochfürtrefflichsten gehören hohe Sachen/
Drumb wolt AUGUSTUM GOtt zum grossen König machen/
Von diesem nimt die Krohn und Scepter ihren Schein.
Er wird der Seinigen Selbst **Krohn und Scepter seyn.**

Auff der anderen Seite aber gegen dem Morgen oder grünen Thor/ stund auff einer Flache in einer größe mit dem vorigen Contrafait, auff einem dunckelen Grunde/ mit grossen güldenen Buchstaben gar deutlich nachfolgende Inscription verzeichnet:

AUGUSTO II.
REGI PIO FELICI MAGNANIMO
QUEM
SOLIS SVETA PARERE HEROIBUS POLONIA.

PLAU-

PLAUSUS INTER ORBIS CHRISTIANI
ET
BISTONIÆ DELIQUIA LUNÆ
SCHYTICO CRUORE CALENTEM
EX
LAUREIS AD IMPERIUM
OMINE FELICI
VOCAVIT.
UT
TRES
QUOS STUPUIT QUONDAM.
GERMANIA
FRIDERICOS.
BELLICOSUM.
PLACIDUM.
SAPIENTEM.
IN.
UNO SECUNDO
PATRIA SUSPICERET
PAVESCERET BARBARIES.
AUGUSTO
REGI ET DOMINO SUO CLEMENTISSIMO
URBEM HANC
PUBLICA INTER JUBILA.
A. R. O. M. DC. LXXXXVIII.
DIE. XVIII. MENSIS. MARTII
FELICISSIMIS INTRANTI
AUSPICIIS.
DEVOTISSIME SACRUM.
P. F.

S. P. Q. G.

Das ist zu teutsch so viel gesagt:

AUGUSTO dem Anderen/
Dem Frommen/ Glückseligen und
Großmüthigen Könige/
welchen
Das/denen Helden allein zu gehorchen gewohnte Pohlen
Unter der Freude der Christenheit/
da
der Türckische Mond abnimmet/
Er selbst von Schyten Blut erhitzet war/
Aus
dem **Feld-Lager zum Thron/**
von
denen **Loorbeer-Reisen zur Krohn**
vom
Reich zum Reich
zum Glückes Zeichen geruffen.
Damit
Drey
welche vor Zeiten Teutschlandes
Wunder gewesen
Friederiche.
der Streitbahre/
der Gütige/
der Weise/
In
Einem/ so der Andere/
den das Vaterland verehrete/
Die Barbarey fürchtete/
AUGUSTUS währen/
Ihrem **gnädigsten Könige** und
Herrn/
da Er in diese Stadt
unter offentlichem Frolocken
Im Jahr nach der Welt Erlösung/
1698.
den 18. Monats-Tag Martii,
Glücklichst seinen Einzug hielte/
Pflicht-schuldigst gewidmet/
dieses setzen lassen.
**Raht und Gemeine der
Stadt Dantzig.**

Auff beyden Ecken/ außerhalb dieser Inscription, stunden zwo Edelleuthe von guter Länge/ wolgeschnützt in freier Lufft/ und zwar auff der Seiten der Matzkauschen Gasse war der eine in Pollnischer Kleidung/ der hielt in der Hand das Feld-Panier der Crone Pohlen/mit dem weissen Reichs-Adler/ der an der andern Seite zu nechst dem Rahthause aber/ war in deutscher Kleidung angethan/ und hielt das Panier des Churhauses Sachsen. So waren auch zu mehrer Zierrath der beyden Erstgedachten/ so wol des Contrafaits gegen Abend/ als auch der grossen Inscription gegen Morgen gestellten Flächen/ an Stelle der Seiten Rähmen/ worin sie

sie eingefasset/ vier halbe Satyrische Bilder geschnitzet: Das Erste an der Seite nechst dem Rahthause/ gegen dem Abend/ war einem Manne gleich von lustiger Gestalt/ mit einer Laute/ zu sehen/ wie die Lætitia Publica, die Fröligkeit/ darumb auch mit guldenen Buchstaben über dasselbe geschrieben stund SIT LÆTUM, das ander Bild/ nach der Matzkauschen Gassen/war in Weibes-Gestalt/ mit offenen Brüsten und zwo Vögeln oder Krähen in der Hand/ darüber geschrieben stund/ CONCORS. Das dritte an der Seiten nach dem Morgen/ nähest der Matzkauschen Gassen/war abermahl ein Mannsbild/ mit einer brennenden Lampe/ darüber geschrieben LONGÆVUM. Und zum vierdten gegen über/ zu nechst dem Rahthause/ war wiederumb ein Weibesbild/ das hat das Cornu copiæ in ihrem Arm/ darinnen an statt anderer Früchte/ drey junge Kinderlein sassen/ mit der Uberschrifft FERTILE VINCLUM. Zu unterst aber der vorbezeichneten grossen Inscription, hieng in der Mitte eine schöne wolgezierte Taffel/ darinnen unter einem Baldoquin eine prächtige/ mit vielen Edelgesteinen versetzte Königliche Crone/ auff einem Roht-Sammeten Polster nebst dem Königlichen Scepter auff einem mit einer grün Sammeten Decke bekleidetem Tisch/ abgemahlet præsentiret wurde. Allerhöchst auff dem obersten Gipffel dieser Ehren-Pforte/ wurden nach Westen und Osten/ zwey außgehauene Bilder præsentiret. An der forder Seiten der Pforte/ gegen Westen ist zu oberst gar in der höchsten Spitze/ auff einem gar schönen Postement gestellet gewesen/ das Bild der Natur/ in Weibes Gestalt/ mit vier Brüsten/ in weissen Habit/ von allerley Farben Blumen gezieret: Hielt über das Haupt die 12. Himlische Zeichen/ genant Zodiacus, welche sie mit der Lincken Hand hielt/ unterst bey den Füssen lagen ein Delphin oder Meerschwein/ und ein Horn voller Erd-Gewächse/ In der rechten Hand hatte Sie ein grosses Menschen Hertz voller brennenden Flammen/ welches sie dem vor Ihr stehenden Amor (welcher mit einer Wander-Tasche umbgeben/ und einen Koppel in der Hand hatte/ gleich wie die Jäger zu den Windspielen gebrauchen) darbothe. Oben zur rechten Seiten bey der Natur/war zu sehen ein grosser Elephant/ gar wol formiret/ der hatte auff dem Kopff eine guldene Sonne/ und trug auff seinem Rücken ein Webes Bild mit den Taffeln des Gesetzes/ gekröhnet mit Sternen/ auff der Lincken Seiten der Natur/war die nach dem Fall hinterstellige Menschliche Vernunfft/ in seiner blühenden Heroischen Gestalt/ formiret/ sitzende auff einem wilden und rasendem Pferd/ welches sie mit Zügel und capizon dermassen zwingen thäte/ daß es seinen Lauff nicht nach eigenen/sondern der Vernunfft Willen anstellen müste/welches nachgehende Verse, so in dem Postement der Natur/ mit güldenen Buchstaben verzeichnet war/ kürtzlich zu vernehmen gab/folgender Gestalt:

Dulcis Amor Soboles Natura ne quid aberret,
Adduntur Comites, & Ratio & Pietas.

Das ist:

Die Lieb ist der **Natur** zwar allerliebstes Kind
Jedoch damit es nicht sich aus den Schrancken find
Ist ihm die **Gottesfurcht** hier an die Seit gestellet/
Und dann auch die **Vernunfft** gar weißlich zugesellet.

Auff der anderen Seiten gegen Morgen in gleicher Höhe stund

auff die euserste Spitze der Pforte/ die Ewige Vorsehung GOttes/abgebildet in Gestalt/ einer fast langen himlischen und mit heller güldenen Krohn gezierten Matrona, die bekleidet war im blauen Gewandt/ voller gläntzenden Sternen/ forne auff der Stirne hatte sie ein grosses klares Auge / welches funckelte / wie der Morgenstern/ umb das Haupt schwebete eine dunckele Wolcke / darinnen doch viel feurige Straalen erschienen. In der Lincken Hand hielt sie ein grosses Buch / daran viel Siegel hiengen/ und in der Rechten hatte sie ein offenes cartell, darauff geschrieben stund das Wort FIAT, Es werde. Vor Ihr zum Füssen lag die Kugel des gantzen Firmaments, darein alle Creaturen begriffen; auff beyden Seiten dieser Figur stund zur Rechten die Zeit/ Tempus, auff gemeine Weise vorgebildet/ sitzend ein alter Mann auff einen fliehenden Hirsch/ und haltend in der einen Hand ein Stunden-Glaß/ in der andern eine Sichel; zur Lincken aber/ das Bild **Gelegenheit**/ OCCASIO, reitende auff einem Panterthier / fronte capillatâ, mit vorfliegenden grossen Buschharen/ führete in der einen Hand ein scharffes Scheermesser/ in der andern aber oben eine güldene Krohne/ und unten ein Bettel Sack; Hiernechst war in der mitten unter dem Bilde Vorsehung/ nachgehender Lateinischer vers, mit güldenen Buchstaben zu lesen:

Veri tempus Amans, occasio prompta revelant
Quod fuit in Fatis, Consilioq; DEI.

Auff Deutsch:

Die **Zeit** und die **Gelegenheit**
Entdecken/ was vor aller Zeit
Nachdem unwandelbahren Rath
Der **Ewige Gott** beschlossen hat.

Alle diese Stücke / wie sie nach der Bau-Kunst zusammen gefüget waren/ wurden getragen von acht sehr grossen zierlichen weissen mit rothenAdern gemarmelten Haupt-Seulen/ welche stunden auff eben so viel hocherhobenen cubicalischen postementen, davon / ob sie schon 32. Fläche Seiten nach Würffel Art/in alles machten/dennoch nicht mehr/ wegen des Gebäudes äuserlichen Gestalt / als 24. konten gesehen werden / und waren darauff abgebildet 24. der fürnehmsten Provintzen in der Krohn Pohlen/ als von welcher jeden/ ein besonder Woywoda seinen Titul führet/ nemlich 1. der Krakausche Castellan. 2. der Posnische Palatin. 3. der Wilnischer. 4. der Sendomirischer 5. der Calischer. 6. der Tratzer. 7. der Lanbitzschitzer. 8. der Samagitischer. 9. der Brestischer. 10. der Kiowischer. 11. der Inorolodzlawischer. 12. der Reußischer. 13. der Welinischer. 14. der Podolischer. 15. der Smolentzischer. 16. der Lublinischer. 17. der Poloczischer. 18. der Beltzischer. 19. der Nowogrodischer. 20. der Plorzker. 21. der Witelschischer. 22. der Masurischer. 23 der Podletschischer. 24. der Rawischer; Welche alle mächtige Woywoden und Senatores der Crohn seyn/ Es war aber auff jedem Bilde eine Person zu Roß in Amazonischer Gestalt/ mit der Landschafft Heerfahnen/und daneben gemelten fürnehmsten Castell oder Land-Stadt gar lustig entworffen / welches der Ehrenpforte nicht ein geringes Ansehen gab/dieweil so viel köstliche Rosse/und von mancherley Farben/ unterschiedliche Waapen in den Land-Fahnen fürgestellet würden; Die Seulen waren aber gesetzet über die Breite der Gasse in zweyfächer Reige gegen einander/also daß viere stunden gegen der West-Seite/ Abendwerts/und vier an der Ost-Seiten/ Morgenwerts/ in solchem abgesetztem Raum/das damit drey durchgehende Thöre oder Pforten / zu wege gebracht worden/ und zwar die

die mittel so weit und hoch / daß eine grosse Karosse / wie auch ein Reuter mit einem auffgerichteten Speer/ dadurch pasiren/die andern aber an den seiten etwas kleiner fielen / jedoch daß auch zwey auff einander stossende Männer / gar wol / ohne bedrang / einander vorbey weichen können. Es waren aber die zwo mittel Seülen von der West-Seiten / samt den zwo mittel Seülen von der Ost-Seiten/ welche zusammen die grosse durchgehende Pforte formirten, inwendig mit einem Gewölbten Bogen geschlossen/ derer beyder inwendige Seiten und Gewölbe mit schönen gemahlten Palmen-Bäumen / allerhand bunten Blumen/ und sonst angenehmen Laubwerck / künstlich verzichret waren.

Uber demselben Bogen der Mittel-Pforte/war ein zierlicher Gang oder Gallerie angeleget/ darauff allerhand Musicken und Spectacula konten præsentiret werden / welche sich auff beyden Seiten gegen Morgen und Abend in der Höhe herauff biß an die hiebevor beschriebene grosse Seiten des Obern Theils der Ehren-Pforte Zuge. So wie nun wegen der runde / des Schwibogens an der Mittel-Pforte und den darüber geführten Gang / an den ecke derselben Pforte auff beyden seiten / noch vier ledige Plätzlein überblieben / so waren darein figuren gestellet / welche die vier Elementa anzeigeten/das erste auff der West-Seite/ war die CYBELE, des Saturni Schwester/ auch OPS genant/ eine von den Poeten gedichtete Mutter alles irrdischen Reichthumbs / das andere der NEPTUNUS, ein Wasser-Götze / welche beyde Bilder über sich diese Wort zu ihrer Erklärung vorstelleten.

OPS Prompta Vobis serviat; Neptunus æquor mitiget.

Auff der andern Seite aber gegen Auffgang/ haben dergleichen Bilder an beyden Ecken/ den Obersten Fürsten der Winde / Æolus zu bezeichnen/ dessen Herrschafft in der Lufft / und die Großmutter des Heydnischen Feuer Heiligthumbs VESTA genant/ an statt des vierten Element vorgestellet / mit folgenden oben auffgezeichneten Worten:

Auram serenet Æolus, Ignem Igne Vesta nutriat.

Es waren aber die beyde vorgemelte kleinere Seiten-Pforten / nicht alleine enger/ sondern auch ein gut Theil niedriger/ denn die gedachte Mittel-Pforte / und reicheten nur mit ihrer Höhe biß an der Seilen postementen, also daß an jeder Neben-Seite / die zwey dabey gefügte Seulen über den kleinen Pforten einen gar hohen Begriff lediges Raumes verursachten / darinnen zu des gantzen Wercks besserem Ansehen/vier grosse Königliche Personen mit ihren Symbolis und Deutungs figuren auffs zierlichste præsentiret wurden. Der erste auff der rechten Hand / über die nechst am Rahthause befindliche kleine Pforte / war der König Ladislaus Jagello, in sehr ernsthaffter Gestalt/ gekleidet auff Pollnischer Mannier in Scharlacken und Zobelen / hielt in den Händen einen Scepter und Reichs-Apffel / unter Ihme wahren zu lesen folgende Verse mit Golde geschrieben:

Dux Lithuanorum mihi Sceptra Polonica junxi,
Et Christo & Regno me Populumq; dedi.
Teuto subindè mihi, mihi Turca & Tartarus arma.
Movit, at ultrices sensit ubique manus.

Das ist:

Ich war in Littauw Fürst/und hab das Königreich/
Von Pohlen überkoṁen/ und mich damit zugleich

Samt meinem Volck und Land/
zum Christenthumb bekennet
Obs schon der Tarter/ Deutsch/
und Türck mir nicht gegönnet/
Und manchen Krieg erregt/ hab ich
Sie alle doch
Erleget/ und besiegt; Sie fühlens
heute noch.

Uber Ihm aber war gemahlet/ das Bild seines Ihm zugeeigneten Spruches/ nemlich zwo Creutzweise über einander geschrenckte Arme/ davon der eine in der Hand hatte/ eine Königliche Krone/ der ander ein schwartzes Creutz mit beygefügten Worten:

Hanc cum ILLA.

Das ist:
Die Krohnen kan man nicht ohn
Creutz und Müh erlangen/
Der muß viel Creutz ausstehn/wer
wil mit Krohnen prangen.

Welches aber/ mit noch über das Bild gezeignete zwey anderen verslein deutlich erkläret ward/ folgendes Inhalts:

Ex alto dantur Fasces, Diademata, Sceptra,
At verâ Christi cognitione vigent.

Ist so viel gesagt:
Von oben werden Crohn und Scepter uns gegeben/
Wer Christum recht erkent / wird
sicher dabey leben.

Auff solche weise stund auch über der andern kleinen Neben-Pforte/ an derselben West-Seite zwischen den zwo schönen hohen gemarmelten Seulen der König Casimirus Jagellonis Sohn/ in einem Fürstlichem Rocke von Gulden-Stucke/ mit Luchs-Fellen gefuttert / und trug ein Scepter sambt der Erd-Kugel in beyden Händen / in sehr Männlicher Gestalt/ darunter war geschrieben mit Lateinischen versen:

Nec mihi Cham, Mahometh, Wallachus morte pepercit
Sed victi, Laudis causa fuere mihi.
Gaudet adhuc Regno sociata Borussia pulsis
Virtute ad pacis fœdera Teutonibus.

Das ist:
Es hat der Wallach/ Cham und
Türck mit ihrer Macht
Mein nicht verschont/ sondern vielmehr dadurch gebracht
Mein Lob in alle Welt/ den Ich
Sie überwunden
Welchs sich nun Preußen freut/
und ist mit Pol'n verbunden/
Nachdem den Orden ich mit
Ruhm dahin getrieben/
Daß ich seither in Fried/ und Ruh
für Ihm geblieben.

Uber Ihm war sein Bild-Gedichte/ ein Palm-Baum / worauff ein schweres Gewicht mit der LASCIVIA, in Gestalt eines nackenden Weibes-Bilds/ mit fliegenden Haaren/ und die Hände auff den Kopff/ gesehen ward/ die Schrifft darbey war diese:

Adversus pondera surgo.

Das ist:
Jemehr man wil beschweren mich/
Je mehr über mich wachse Ich.

Besser oben stunden diese verse:

Corporis illecebras, mundi irritamina, virtus
Vincit, ut adversus Palma resurgit onus.

Das ist:
Gleich wie ein Palmbaum/ie mehr
er wird gebücket/
Und mit der schweren Last/zur Erden hart gedrücket/
Nur desto höher wächst/ und desto
frischer ist:
Also die Tugend auch acht nicht
weltliche Lust.

Ferner

Ferner auff der andern Seite welche gegen dem Morgen gerichtet/ war auch ebener massen / über der kleinen Neben-Pforte zur Rechten Hand/ zwischen den Säulen zu sehen / das Bild des Königes Sigismundi I. Casimirus Sohn in Herrlicher Gestalt gekleidet in Silber mit Gold geblühmten langen Thalar, hielte in den Händen Scepter und den Kron-Apffel / und waren unter Ihm folgende Verse zu lesen:

Ut mihi pax cordi sit, fausto Marte repressi.
Quorumcunque mihi restitit invidia.
Regnum Cænobiis, Fortunis, Arcibus auxi.
Juris, Honestatis clarus amore fui,

Das ist:
Auff daß der Liebe Fried' in meinem Hertzen blühe
Hab ich mit Krieges-Macht/ nicht
ohne schwere Mühe/
Des starcken Feindes Neid/sieghafftig überwunden/
Das Reich mit Klöstern auch/
und Schlössern ausgeziert/
Wie recht und löblich war mein
Regiment geführt/
Daher bey meinem Volck hab
Lieb und Treu gefunden.

Uber das Königl. Bild/ war das Wort PERFERO geschrieben/ mit einem gemahleten Adler / der auff einer hohen Klippe saß / und mit scharffen Augen die helle Sonne anschauete. Noch was höher hinauff waren diese verslein zu lesen:

Arbitrio quæcunque DEI fert alea Fati
Sustinet intrepido Fortis ubique animo.

Das ist:
Was Gottes WunderRaht dem
Menschen zuerkant/
Das trägt ein tapffer Hertz freymüthig unverwandt.

Zum letzten war noch auf ebē derselben Ost-Seiten des gantzen Wercks/ über die andere kleine Pforte beym Rahthause zwischen den Seulen das Bild des Königes Sigismundi III. vorgestellet/ sehr Männlich und ernsthafftig / in schwartzen deutschen Habit/ mit Scepter und Apfel des Reichs geziehret / hatte auch am Halse hangen/ daß Zeichen des Burgundischen Ritter-Ordens vom Gulden Fluß/ unter ihme waren zu lesen folgende Verse:

Restitui internam pacem sine sanguine, cepi
Smolenscum, Turcas atque Schytas pepuli.
Ortus composui fluctus Aquilone, sed alma
Justitia, & Pietas me super astra vehunt.

Das ist:
Ich habe Fried und Ruh/ auch ohne Blut vergiessen
Herwiederbracht; die Stadt Smolensko hat sich müssen/
Ergeben Meiner Hand/ Ich hab
aus meinem Reich
Der Türck-und Schyten Volck
verjagt/ gedempft zugleich.
Das Feur aus Mitternacht; Gerecht und Frömmigkeit
Hat mir im Himmel nun die Wohnung zubereit.

Uber Ihm wahren gemahlet drey grüne Kräntze/ mit einem rohten Band zusammen verknüpffet/ darin stund in jedern ein Wort geschrieben/ folgender Meynung:

Cælitus, Sublimia, Dantur

Das ist:
Vom Himmel kom̃t allein
Was groß und hoch mag sein.

Noch etwas höher aber/ ward gelesen wie folget:

 Publi-

Publica vox unam Populi, Jus alteram, Avitum
Imposuit Christus. Tertiam in arce Poli.

Das ist:
Die allgemeine Wahl des Volcks hat Mir gegeben
Den einen Lorber-Krantz/der ander ist auf Mich
Geerbt/den dritten hat mir/indem Freuden Leben/
Mein Heyland aufgesetzt/der grünet ewiglich.

Innerhalb den kleinen Seiten Pforten/dadurch man zu Fuß gangen/seyn zu oberst im Bogen/mit vollem Gewölcke gesehen / an dem einen die Sonne und an dem anderen der Mond / wie dieselbe mit ihren kräfftigen Strahlen durchgedrungen / und hat gestanden umb der Sonne/mit zertheileten Buchstaben das Wort/ Lucendo, bey dem Mond aber Crescendo: Auch seyn die acht grosse Seulen über allemaß in ihrem Postamenten und Capitalen mit köstlicher Schnitzler-Kunst geziehret gewesen / man hat allda gesehen eines jeglichen Königes Nahmen mit grosse Capital Buchstaben / Krohnen / Palm-und Lorbeer-Reusren sehr reichlich geschmücket/ auch haben sich zu Oberst zwischen den Capitalen der Seulen wo es am besten seyn wollen / etliche geflügelte Seraphim mit grünen Kräntzen/ und Palm-Zweigen in den Händen haltende/ erzeiget. In Summa / ob zwar die Substantz dieser stattlichen Ehren-Pforte nur in gutem Lindenem und eichenem Holtz bestanden / so hat es doch nicht anders geschienen / als wenn das innerliche Corpus aus lauter rohtem mit weiß-gewässerten Marmor wehre formiret worden/ was sich aber weiter ausserhalb demselben Corpus herfürgethan / das ist gestalt gewesen/ wie ein grüner Marmor mit schwartz geädert. Die Seulen aber mit ihrem Zierath/ und das ander hin-und wieder angehengte Blum-Werck / auch Leisten-Werck / der unterschiedenen Taffelen/ worin die Schrifften begriffen/ hat geschienen/ als wenn es von natürlichem weissen Marmor/ mit rohten Aderen gemachet worden/ die unterschiedliche Bilder / so wol an Gemählden/ als geschnitzten Statuen, haben allerley frische und liebliche Farben erwiesen/ daß es mit grosser Verwunderung von vielen täglich nicht gnugsam hat können angesehen werden: und so viel von dieser Ehren-Pforte:

Vor der Königlichen Behausung wahr auch noch ein trefflich Thür-Gerüst von Pyramiden aufgerichtet No. 3. Solcher wahren zwey gegen einander gestellet auf Marmor Weise/ mit weißen Adern im rohten Grunde / übermahlet / an Höhe etwan von 15. Ellen / stunden auff Cubische Postementen von gleicher Coleur.

Die zur rechten Hand/ nach dem Grünen Thor werts/ war von unten biß oben an/mit Loorbeer Blätter umbflochten / darüber in einer schwartzen schönen formirten Taffel diese Worte mit güldenen Buchstaben gezeichnet/ zu lesen waren:

VIVAT AUGUSTUS II. REX POLONIÆ.
Es lebe AUGUSTUS der Andere / **König** in Pohlen.

Auff der Spitze derselben Pyramide, waren sambt einer Krohne zu äuserst doppelt in einander / gleichsam einer Sphæra, geschrenckte Kräntze zu sehen / die andere zur lincken Hand war gleich wie die erstere geziehret/ und wahren daran in einer schwartz verguldeten Taffel nachfolgende Worte / zu lesen:

VIVAT STATOR FELICITATIS PUBLICÆ.

Das

No. 3.



Das ist:
Es lebe der **Erhalter**/ der allgemeinen Glückseligkeit.

An diesen Pyramiden hiengen von einer Spitze biß zur anderen / von allerley Früchte zusam̃en geflochtene Kräntz-Bündlein / welche in der mitten / zwischen den Pyramiden von einem fliegenden weißen Adler mit den Klauen etwas über sich empor gezogen worden / hatte auch im Schnabel ein langes / als in der Lufft schwebendes Cartell, darauff mit güldenen Buchstaben geschrieben:

Prospera semper ades.

Das ist:

So offt du bist mein Gast/
Mich mit Glück begabet hast.

Unterst an den Postamenten der Pyramiden waren an jedem unterschiedliche sinnreiche Emblemata zu sehen daran das erste an der rechten Hand/ gegen dem Grünen Thor/ hielt in sich eine Pyramide, schön und hoch/ darauff an der Spitze eine guldene Crone und Loorbeer-Krantz/ zum Gewin Zeichen auffgestellet war/ daran unterstund sich ein Edler Jüngling hinauff zu klettern/ welchen Pallas oder die Tugend/ ein Paar grosse Flügel anhefftete und Hülffe that / so viel sie kund/ mit dieser Beyschrifft:

Virtus opem conatur.

Vor der Tugend lag eine Lantze und Schild / darinn der Medusæ Haupt gemahlet wahr/ gleichfals war an dem Postement des anderen Pyramiden auff der Lincken Hand/ das vorgedachte Emblema, weiter ausgeführet / nemlich / wie ein Jüngling an der Pyramide die auffgestellte Cron ergriffen und auff sein Haupt gesetzet / den Loorbeer-Krantz in der Hand zeigete/ als der nunmehr sein Vornehmen glücklich erhalten hatte/ nicht weit davon stund Pallas und hatte eine Laute in der Hand/ wie auch den Schild mit Medusæ Haupt/ oben aber war geschrieben:

Constantia dat pretium.

Hernach auf der anderen Seite præsentirte sich/ eine lustige Landschafft/ welche die helle Sonne bestrahlet/ mit dieser Uberschrift:

Lustrat & illustrat.

Gegen diesem über/ war gemahlet ein Both gleich einer Muschel/ auf dem Meer führende einen See-Compas, mit dieser Uberschrifft:

Et cum non cerno prosequor.

In dem letzten Felde / præsentirte sich eine Ægyptische Landschafft / dadurch der Fluß Nilus floß/ mit dieser Beyschrifft:

Quos alluit fœcundat.

Es stunden auch bey denen erwehnten zwo grossen Pyramiden, auff der rechten Seite/ auff schönen Postamenten, die Sonne in Gestalt des Phœbus, war umb das Haupt mit vielen gläntzenden Sonnenstrahlen gezieret / hatte in der rechten Hand ein Scepter, in der Lincken eine Harffe/ auf dem Rücken einen Köcher und Pfeile darunter diese Verse.

Harum diurnum Jupiter
Mihi ædium custodiam
Verbo severo credidit.
Abesto, quicquid anxio
Livore vult solemnibus
Miscere mæstia Gaudibus.

Das ist:

GOtt hat des Tages Wacht
Allhier durch seine Macht
Mir ernstlich auferleget
Drumb werd Ich leiden nicht
Jemand der grell außsicht
Und zwit diß Orts erreget.

An der anderen Seite unter dem Mond oder der DIANA, war geschrieben.

Jussu Parentis Optimi
Nocturna competunt mihi
Hic excubandi munia
Ab his recedat ædibus
Turbare quicquid amabilem
Potest quietem Principum.

Das ist:
Der Vater hat bey Nacht
Bey diesem Orth die Wacht
Zu halten mir befohlen.
Was stöhrt des Fürsten Ruh/
Das soll man immerzu
Von hinnen bald wegholen.

Auch waren auf den neben Seiten der Postamenten, worauf beyde Statuen stunden / zwey Gemählde zu sehen die unter den Nahmen der **Sonne** und des **Mondes** / die Tugenden guter Regenten fürbildeten. Erstlich war unter der Sonnen an der Seiten/ nach dem Grünen Thor vorgestellet/ eine hübsche Landschafft / mit Blumen / Bäumen und Wasser-Ströhmen erfüllet/ daraus sich eine grosse Menge Schwalben herfür gaben/ oben scheinete die Sonne/ darunter stunde geschrieben

Gelu necata resuscito.

Gegen über unter den **Monn** an der Seite nach dem Rahthause / war gemahlet ein Garte / darin Bäume mit vielen Früchten/ auch allerhand Blumen zu sehen/ die sich wegen deß Tages grosser Hitze nach der Erden sencketen / von oben scheinete der **Monn** und fiel ein lichter Tau/ dadurch die Blumen erquicket wurden / auf der Seiten gieng die Sonne unter dabey war diese Erklärung.

Calore torrida recreo.

Wiederumb war unter der Sonnen an der inneren Seite des Postuments gemahlet/ eine liebliche Landschafft darinnen die Sonne mit trüben Wolcken halb verdecket war/ mit dieser Uberschrifft:

Lucem meam non desero.

Gegen über einer Landschafft der Himmel bey der Nacht/ und darin die bekante Milch-Strasse am Himmel/ mit unzehlbahren weissen Sternen/ unter welcher Strasse ein weisser Adler/ sein Flug hurtig fortsetzete/ mit dieser Uberschrifft:

Hæc Via Regum.

An dem Hintertheil dieses Postuments, præsentirte sich der Friede in der Hand einen Loorbeer-Zweig haltende/ den Neid/ so mit Schlangen am Haupt und Händen beflochten war / und eine brennende Fackel in der Hand hielte mit Füssen tretend/ mit dieser Uberschrift:

Otia mundus agat.

Endlich war unter dem **Monn** noch eine Landschafft/ der Himmel war darüber hell bestirnet/ **Sonn** und **Monn** stunden gegen einander über/ und die Kugel der Erden schwebete zwischen innen / dabey diese Schrifft zu lesen war.

Juxta tuam me dirigo.

Dieses ist also gewesen / das dritte künstliche Stück/ woran an Kunst und gutem Verstand nichts gemangelt hat.

Nebenst diesen allen ward der schöne und künstliche Neptunus auff der grossen Fontaine am Juncker Hofe / de novo mit schönen Farben renoviret/ welcher aber / wegen der anhaltenden Kälte/seine gewöhnliche springende Röhren/ verschlossen gehalten / und gezwungen worden seine Schuldigkeit bey diesem Freuden-Fest/ nicht abzustatten.

Fol-

Folget der Königliche Einzug/ samt demselben/ was dabey vorgelauffen/ und sonsten Zeit Ihrer Königl. Majestät gegenwart/ daselbsten passiret.

Wie nun alles besagter massen wol geordnet/ und E. E. Hochw. Raht auch aus gebührlicher Sorgfalt allen guten Ruhestand und friedfertige conversation, müglichster massen zu erhalten/ hiebevor nemlich den 10 Mart. mit offentlichem Trompeten-Schall/ überall in der Stadt ein Edict publiciren lassen/ wornach sich alle und jede/ Bürger so wol/ als Einwohner/ bey Ankunfft und Anwesenheit Ihrer Königl. Majestät würden zu verhalten haben/ benebenst auch alles/ Sr. Königl. Majestät aller unterthänigst zu empfangen/ bereit stunde/ und zu solchem Ende die Obrigkeit der Stadt/ und alle derselben Personen/ auff der äusersten Brücke des Hohen Thores/ Sr. Königl. Majestät erwarteten/ so geschahe nach gehaltenem Frühstücke/ etwa umb halb 1. Uhr/ der völlige Königliche Auffbruch und Einzug/ wie jetzo folget:

Vid. Lit. E.

Zuförderst kamen einige Stunden vorher Ihr. Kön. Maj. Bagagie sambt einigen Küchen- und Cammer-Wagen/ wie auch einige ledige Karossen.

Hierauff kamen 3. Compagnien Curassirer mit ihren Estandarten, in weissen lacken gekleidet/ ritten schöne Rappen/ vorhero ritten 1 Paucker und 2. Trompeter.

Diesen folgeten vier schöne Leit- oder Hand-Pferde mit schönen Schabraken geziehret.

Nach diesen giengen 36. Maul-Thiere mit Kasten bepacket/ hatten gelbe sehr feine blau und schwartze decken/ und waren die Waapen mit Silber sehr nett ausgemachet. Diese Thiere hatten alle silberne Schellen und Silberne Augenbleche über den Stirnen/ auff den Köpffen/ und in der mitten auff den Packen trugen sie grosse Federsträuße/ wurden je 3. und 3. von einem besonderen Reit-Knecht zu Pferde in gelber Leiberey geführet.

Diesen folgeten 2. andere sehr grosse Maul-Thiere mit einer Königlichen Sänffte/ hatten 2. silberne Glöckell und obgedachte Federsträusse mit sehr pretiosen roth Carmosin Sammetenen Decken/ von Gold und Silber sehr reich außgenähet und befränselt/

Hierauff kam der Königliche Unter-Stallmeister/ ließ 36. Königliche Pferde/ Polnischer/ Neapolitanischer und Teutscher Arth (worunter auch der gar galante Isabell-Farbe Schimmel mit war/ welchen Ihre Königl. Majest. bey Ihrer Entre in Kraukau/ geritten) hinter sich führen; so alle sambt mit Carmesin rohten Sammeten Decken. Worauff von beyden Seiten das Königliche Polnische und Littausche Waapen/ und hinten oben auff die Königl. Chifferen von Gold und Silber kostbahr gebordiret und rund herumb mit silbernen Frangen, so sehr schwer und wol ¼ Ellen lang/ besetzet war/ außgeziehret.

Darauf kam die vorgeschriebene Compagnie der Fleischer/ sambt Ihrem Paucker/ Trometeren und Bey-Pferden/ welchen die andere Compagnie der Gesellen/ nnd zu letzt/ die dritte Compagnie der Männer/ sambt ihren Pauckeren/ Trometern/ und Bey-Pferden/ in gut rangirten Ordnung folgeten.

Diesen folgeten viele Vornehme Polnische Herren zu Pferde in grosser Anzahl.

Nach diesen kamen 12. prächtige Kutschen Ihrer Kön. Majest. so wol/ als auch denen Poln. Herren Hn. Magnaten Zugehörig/ alle zu 6. Pferden/ theils ledig/ theils ihre

Herren darinnen sitzende. Unter welchen wahren die Hn. Hn. Cujavische und Plotzker Bischoffe/ der Hr. Bischoff von Rava, der Hr. Groß-Cantzler / die Hn. Hn. Polnische und Littauische Groß-Schatzmeistere / die Hn. Hn. Marienburgische und Pommerellische Wojewoden/ der Geistl. Hr. Reverendarius Regni, die Hn. Lebinsken mit noch 2. Preussische vom Adel; die Hn. Geistlichen / theils des Hn Cantzlers / theils des Hn. Cujavischen Bischoffes/ der Hr. Succamerarius Pomeraniæ Hr. Konopacki, der Hr. Castellanus Crusvicensis, die Hrn. Castellanus Elbingensis und Gedanensis, und viele andere Castellanen / Starosten und Edelleute mehr/ die zu benennen weitläufftig fallen würde.

Abermahlen folgeten eine grosse Menge deutscher Cavallieren, worunter / Generale, Geheime Rähte/ Cammer-Herren / Stallmeistere und Obristen/ auch andere hohe Personen wahren / ritten überaus zierliche Pferde / und wahren alle in köstlicher mit Gold und Silber bebremten Mondirung.

Nechst hierauff folgete die Königliche Kutsche / worinnen **Ihre Königl. Majest.** in hoher Person selbst zu sehen war / in gar kostbahrer und prächtiger Kleydung. Selbige Kutsche war überaus Magnific und kostbar / mit Carmasin rohten Sammet / in- und auswendig beschlagen / mit Gold und Silber bordiret, mit Gold und silbernen Frantzen besetzet / auch auswendig mit silber vergulteten Platen geziehret / wurd gezogen von 8. Isabellfarben Pferden/ derer Geschirr/ gleich der Kutschen kostbar war anzusehn/ in dem es eben so von Sammet/ und Gold und Silbernen Beschlägen gemachet war/ zu beyden Seiten der Kutschen giengen 36. Heyducken / wie auch nicht weniger Königl. Pagien, in köstlicher Liberey; Hinten an der Königl. Kutschen hielten sich einige Missethäter/ die aus der Stadt verbannet waren / und auff folgends beygekommener Königlichen Intercession, perdon erhalten haben.

Wie **Ihre Königl. Majestät** das Petershagische Thor pasiret war/ wurden von denen Aussenwercken/ des Bischoffs-Berges/ biß an den Hagels-Berg/ die Stücke und Canonen gelöset: Auff der ersteren Brücke aber des Hohen Thores beym Stacket / wurden **Ihre Königl Majestät** von E. E. Rath / vermittelst des Herrn Syndici Anrede unterthänigst empfangen/ und bewillkommet/ und wahren die Herrn Hrn. Senatores, nebst dem Hrn. Groß-Cantzler aus Ihren Carossen gestiegen/ und wohneten solcher Bewillkommung bey: Wobey zumercken/ daß wie Hochgedachter **Königl. Majest.** durch den Vice-Præsidirenden Hrn. Burgermeister Hr. Constantin Ferbern (weiln der Præsiderende Hr. Burgermeister Hr. Gabriel Schumañ/ diesem Actui, wegen seiner schwachẽ Leibes-Constitution nicht beywohnen können) die Schlüssel der Stadt in einem Sammetenen Beutel præsentiret würde / so hat dieselbe allergnädigst / mit einer freundlichen Mine, ihre Königl. Hand darauff geleget / und so bald im Nahmen **Ihrer Königl. Majestät** durch Ihre Hochw. Gnaden dem Herrn Groß-Cantzler/ E. E. Rath geantwortet worden/ und der Herr Vice-Præsident, die in der Hand noch haltende Schlüssel zurücke genommen/ Hat sich E. E. Raht/ in geschicklicher Ordnung / nähest für der Königl. Kutsche verfüget/ und ist der Zug biß nach dem Langen Marckt fortgestellet. So bald **Ihre Königl. Majestät** unter das Gewölbe des Hohen Thores pasirete/ wurden alle Canonen auff der Stadt Wällen / rund umb die Stadt loßgebrennet / welches ein

Vid. Lit. F.

grosses Donnern und Knallen verursachete.

Der Königl. Carossen folgeten 1. Paucker / 12. Trompeter / und eine fürtreffliche Compagnie Königlicher Trabanten / alle in Roht Scharlacken mit Silbernen Podlitzen besetzten Röcken gekleidet/ und ritten wol abgerichtete Schimmels.

Diesen Train beschloß endlich noch eine Compagnie vorbemeldter Trabanten, in gleicher Montirung/ ritten aber alle auf Rappen / diese wurden auch von 1. Paucker und 12. Trompeteren aufgeführet.

Immittelst dieses Zuges / liessen sich die Trompeten und Paucken/ auff dem Hohen Thor/ Junckerhof/ Langen Marckt/ und auch die Musicanten auff der Ehren-Pforte / tapffer hören / worunter auch daß singende Uhrwerck auff dem Rathhause das TE DEUM LAUDAMUS. mit einstimmeten.

Wie Ihre Königl. Majest. an daß Königliche Logament gelangeten / würden Sie von denen Anwesenden Polnischen und Deutschen Hn. Hn. Magnaten in Begleitung E. E. Raths auf den Königlichen Saal geführet / da dann der Hr. Syndicus an **Ihre Königl. Majest.** abermahl eine bequeme Rede gethan / darinnen benebenst wiederholeter gratulation, wegen gewünschter Ankunfft / Dieselbe unterthänigst bedancket worden / daß **Ihre Majest.** die Stadt mit dero Præsentz würdigen wollen / und darauff gebethen mit diesem/ nach der Stadt Gelegenheit accommodirten Logement, gnädigst vor lieb zunehmen. Nach welcher Rede / so bald sie abermahl von Ihro Hochw. Gnaden dem Hn. Groß-Cantzler beantwortet/ ist E. E. Rath sambt und sonders / zum Königlichen Hand-Kuß/ gnädigst zugelassen worden.

Vid. Lit. G.

Nach vollendetem Königlichen Einzuge/ marschireren die so woll vor dem Thor, gestellete / als auch in der Stadt haltende Bürger-Compagnien, so wie es der beliebigen Ordnung unter ihnen gemäß war/ wieder ab/ und **Sr. Königl. Majest.** Logament vorbey / wie auch die 3. Compagnien Cavallerie, als welche/ biß der völlige Königliche Einzug geschehen/ wegen aufm Langen Marckt gebrechenden freien Platzes/ sich unterdessen auf dem Langen Garten gesetzet hatten.

Indessen sind **Ihre Königl. Majestät** zur Taffel gegangen/ welche in dem ersterem Saal des Hn. Grata auff einem erhobenen Platz / unter einem Baldaquin gehalten wurd / an dieser Taffel sassen **Ihr. Königl. Majest.** gantz alleine/ zu der lincken Seiten war noch eine Taffel/ für die Herren Senatoren, im anderen Gemach noch eine andere / und unten noch eine/ für alle frembde Herren und Gäste zubereitet.

Es wurden allerhand rare zubereitete Speisen und zu letzt / vielerhand Confitúren à la Pyramide auffgetragen / immittelst vom Capel-Meister eine stattliche Musique gehalten. Bey der Taffel befunden sich zum Auffwarten unterschiedene Personen der Obrigkeit; nicht lange hernach wurd die Taffel gehoben / und hat sich dieser Actus glücklich und wol geendiget.

Den folgenden Tag darauff war der 19. Martii / hat E. E. Raht sich angelegen seyn lassen / die angekommene Hn. Senatoren, Wojewoden &c. durch gewisse Deputirte Personen aus dem Rath / zu empfangen / welche auch alle mit Præsenten von Wein / Wildprett / Fleisch / Fische &c. reichlich sind beschencket worden. Kegen 11. Uhr dieses Tages/ fuhren **Ihre Königl. Majest.** in eben derselben Kutschen von 8. Isabellen gezogen / womit sie Ihren Königlichen Einzug gehalten/ in daß Carmeli-

meliter Kloster/ und verrichteten daselbst Ihre Devotion.

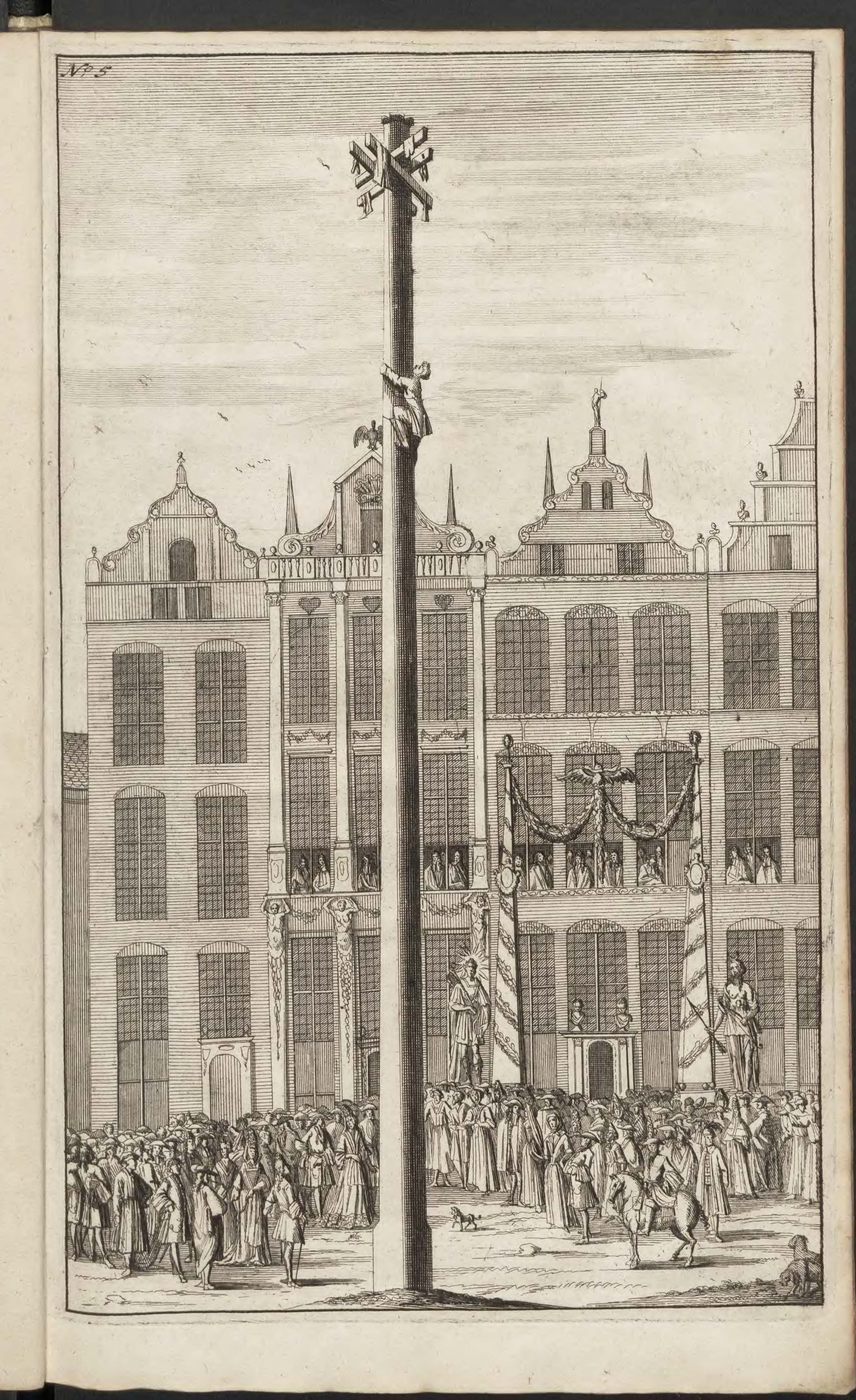
No. 5. Es war auch ein grosser Masten über 60. Ellen hoch/ gegen dem Königlichen Logement auffgerichtet/ und zu höchst an der Spitze auffgestellet/ ein gut roth Lacken Kleid/ mit weiß außgemachet/ dabey ein Hutt/ ein Paar Strümpfe/ ein paar Handschuch/ und ein buntes Halstuch/ wie auch eine assignation an die Cämerey von 10. Reichthal. welches alles dem jenigen/ der es herab holen würde/ verehret sein solte. Der Mast war mit schwartzer Seiffe biß auff die Helfte dergestalt balsamiret/ daß es guter fester Handgriffe bedürffte/ wer diesen Handel wagen wolte; nichts desto minder wurde derselbe den 20. Martii vor Mittage erstiegen/ und der darauff gestellete Preiß herabgeholet. Solches geschahe von einem Fischer aus der Dantziger Nehrung/ der gebrauchte dabey diesen Vortheil: Erstlich band er den Leib mit einem Seil an den Mast/ darnach nahm er ein ander Seil/ welches er an den Mast über sich schwingete/ so hoch/ als er es reichen konte/ und klatterte so lange/ biß er mit dem einen Fuß in des Seils schliesse oder Strenge kam. Darnach schwung er einen anderen Seil noch höher und kletterte wieder so lange/ biß er mit dem anderen Fuß darein zu stehen kam; nachmals bückete er sich hinunter/ und lösete die eine Schlinge wieder auf und schlug sie höher/ welches er mit grosser Mühe so lang trieb/ biß er gar hinauff kam.

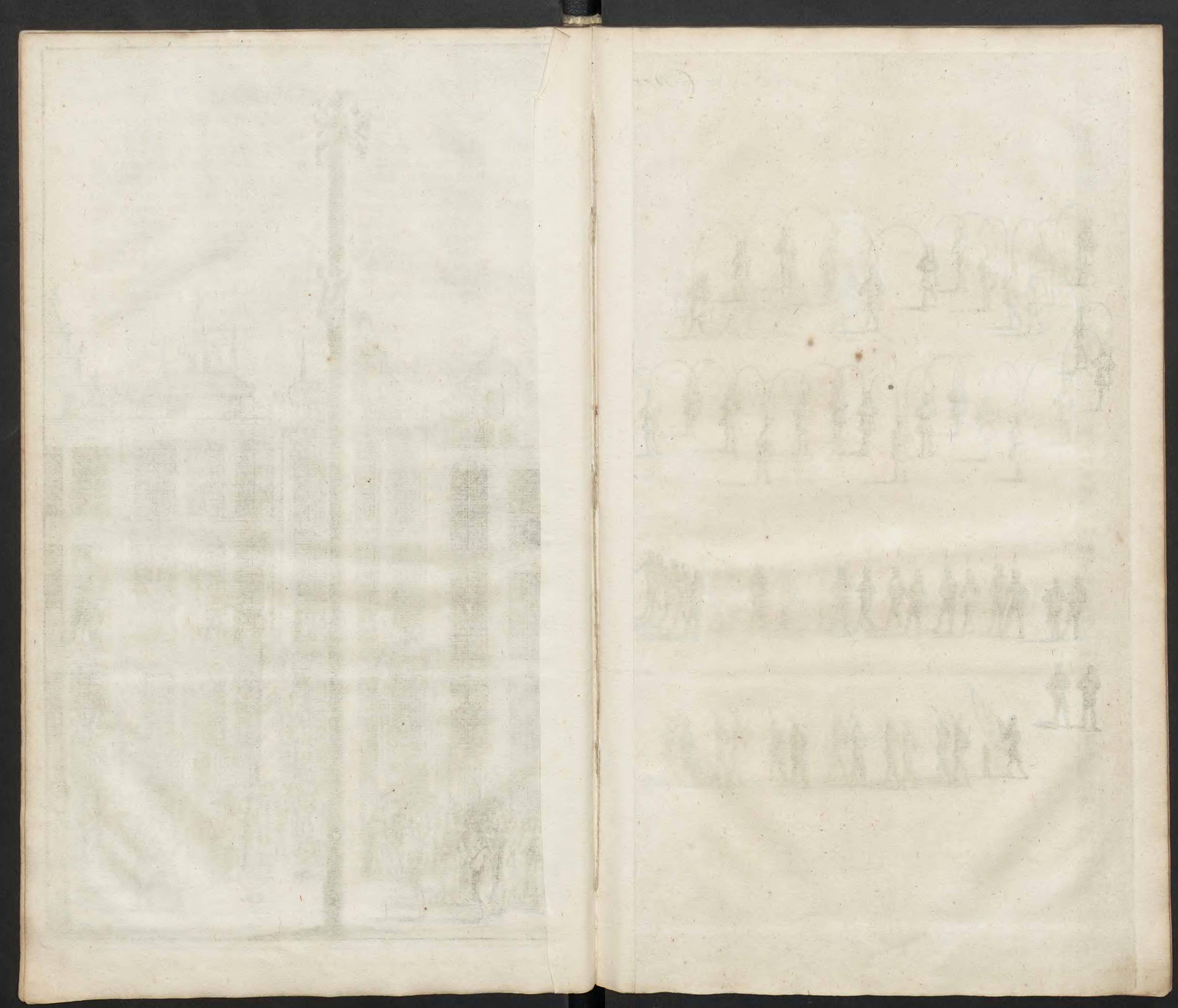
Darauff setzete er den Hutt/ so oben war auff/ nahm ihn wieder ab/ wünschete Ihrer Königl. Majest. Glück zu Dero Regierung/ das Kleid &c. band er zusammen/ warff es herunter/ knüpffete auch das eine Seil oben gar feste an/ und ließ sich also mehlich wieder ab.

Gegen den Abend nach 6. Uhren/ kam das Werck der Kürschner auff den Marckt/ für Ihre Königl. Majest. Logement und præsentirten/ auf dem besonders dazu bereitetem Theatro, ihren Biegel-Tantz in folgender Ordnung. Erstlich ging ein Mann/ so 2. Paucken trug/ hinter ihm der Paucker und 4. Trompeter/ darnach 2 Trommelschläger und 1. Quer-Pfeiffer/ denen folgeten 4. Meistere mit blossen Degen und Schilden wolgeziehret/ darauf giengen noch 6. Meistere mit langen geflammeten Schlachtschwertern/ und 30 Personen mit weissen Hembden/ biß an die Länden/ auf den Häuptern hatten sie Papierne Krohnen/ daran forne ein Löw mit dem Schwerd und hinten etwas von Graufutter-Werck gemahlet war/ welches des Werckes Schild-Waapen ist. Mitten in der Krohn hatten sie brennende Kertzen/ unten waren die Hoosen an den Kniescheiben/ mit vielen Schellen behänget. Wie sie nun auff dem Platz erschienen wahren/ traten sie nach gethaner reverentz/ an einander/ folgender gestalt: Der Erste hatte in der rechten Hand ein kurtzes blanckes Schwerd/ und in der Lincken einen Reiff vom Faß/ gefärbet weiß und roth/ welchen Reiff der andere nach ihm auch fassete mit der rechten Hand/ und hielt in der Lincken wieder einen anderen/ welchem der dritte die Hand Both/ und thaten solches alle andere/ biß an den letzten/ der/ wie der erstere/ mit der einen Hand den letzten Reiff ergrieff/ und in der andern ein Schwerd führete/ also daß sie alle an einander hingen/ wie eine Kette; darauff erhub sich ein wunderlicher Ringel-Tantz durch einander/ daß man mit Lust anzuschauen hatte/ wie sich die Kertzen bey finsterem abend/ durch einander wunden/ ohne alle verwirrung/ da sahe man viel schwenckens und bie-

No. 6.

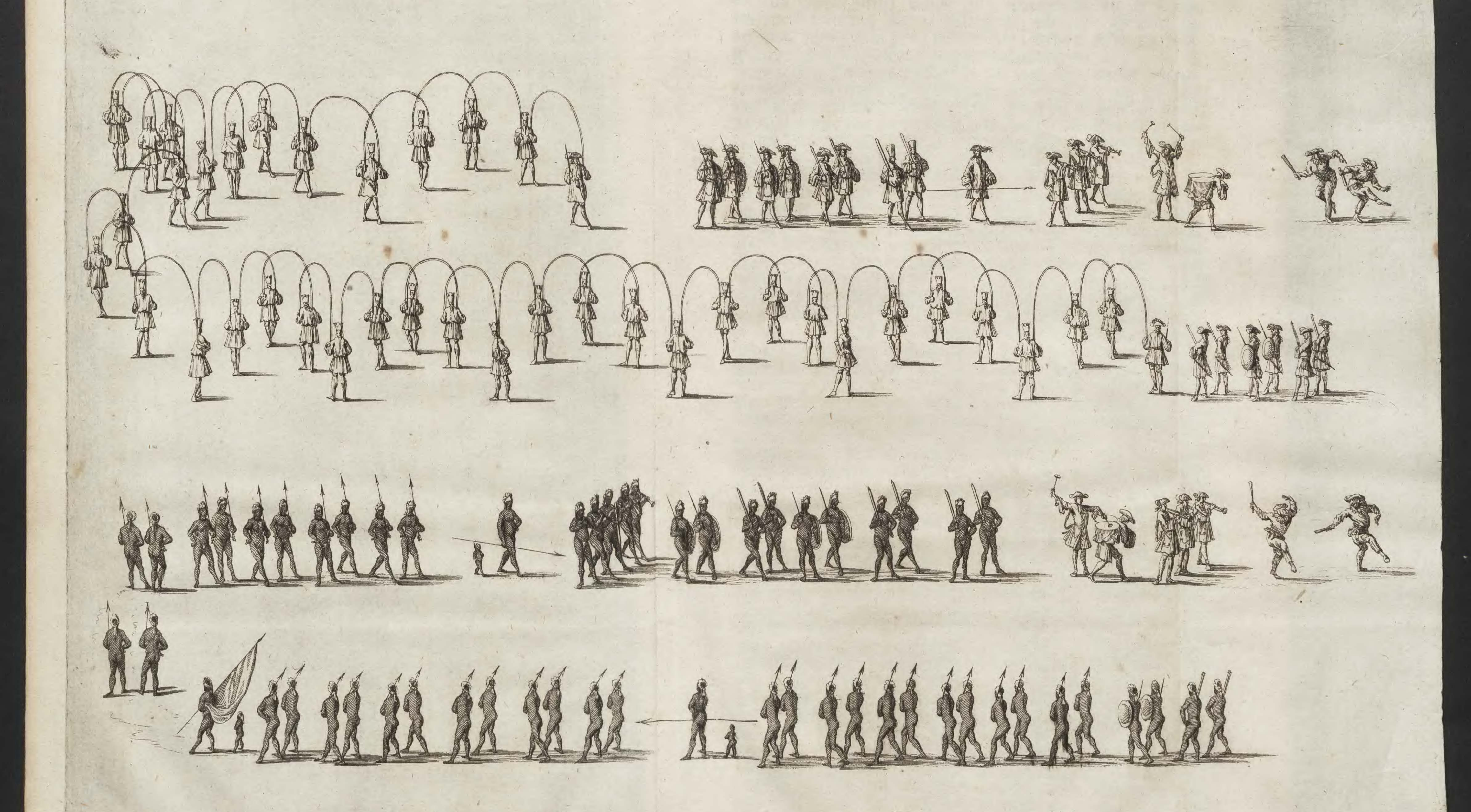
gens/

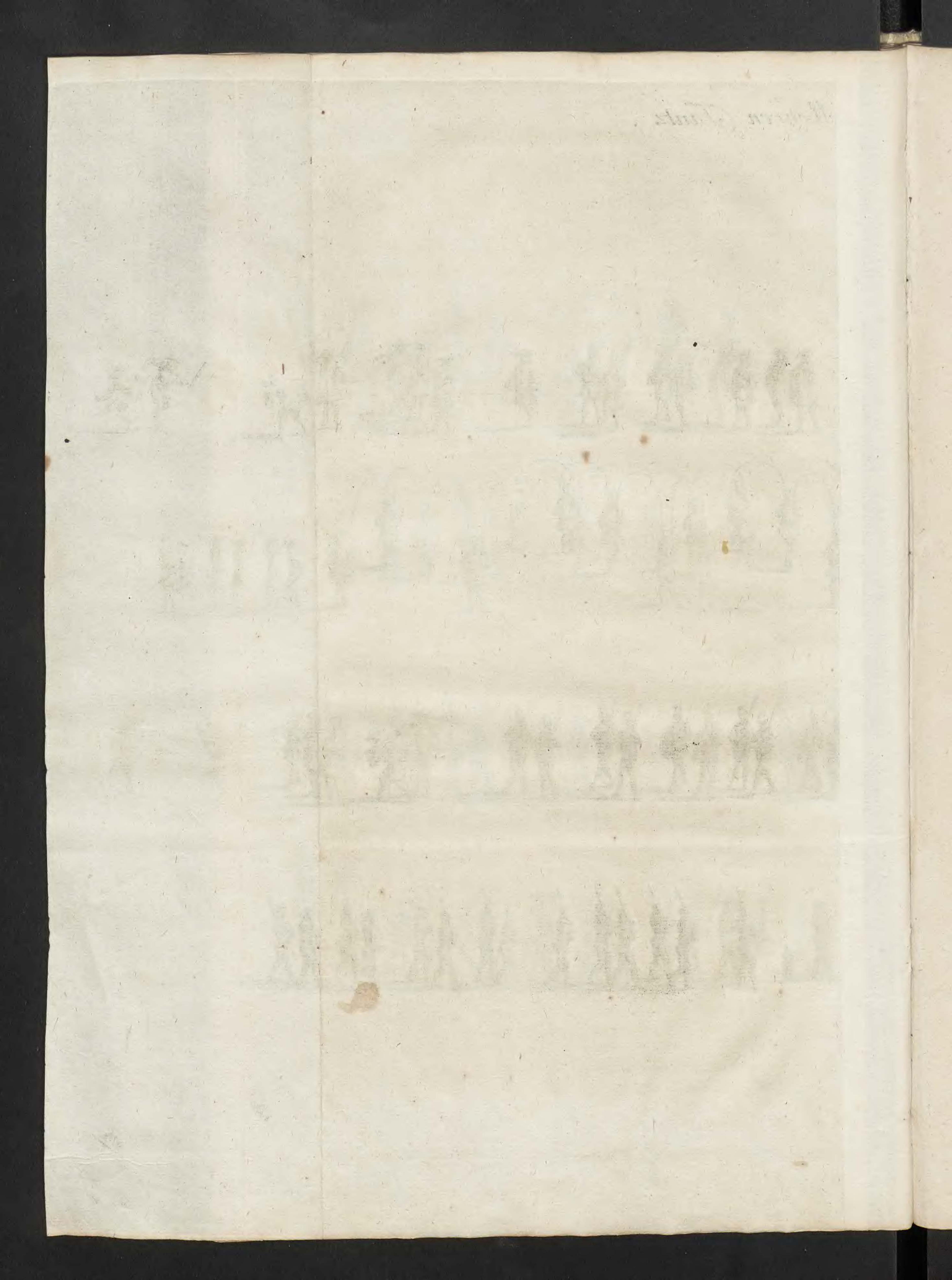




N.º 6.

Der Möhren Tantz,





gens / bald Schlangenweise / bald in die Runde / bald mit halben / dann mit gantzen Zirckel / und vielen andern krummen Zügen / die der Kunst allein bekant seyn. Sie sprungen durch die Reiffen / auch fasten sie einen Stand auf die Reiffen / huben sich empor / und thaten Lufftsprinnge / mit solcher fertigkeit / daß sie nimmer aus der Ordnung kamen / sondern allezeit ein jeder seinen Reiff / wie er ihn anfangs gefast / ohne Verruckung / stets fest an sich hielte. Sie hatten auch ein paar Possenreisser unter ihren Hauffen / die viel Kurtzweil machten. Diese Kurtzweil wehrete etwa 2. Stunden lang / und wurd entlich beschlossen.

Den 21. dito fuhren **Ihre Königl Majest.** von hier Glocke 8. des Morgens / nach dem Kloster Oliva, umb ihren Gottesdienst daselbst zu halten / nach dessen Vollenziehung / auch gehaltener Mittags-Mahlzeit daselbsten / haben Sie sich zu Pferde / an dem See-Strand begeben / denselben hinter Kalipke / biß an Redlau in augenschein genommen / und sind Glocke halb 7. wieder in Dantzig eingekommen.

No. 7. Den 22. dito. nach Mittage Glocke 2. kamen abermahl die Kirschner wieder aufgezogen / mit ihrem Mohren-Tantz / derer wahren in die 30. Persohnen / alle schwartz an der Haut bekleidet / und für den Gesichtern schwartze Larven / umb den Kopf hatten sie einen Türckischen Band von gestreiffter Leinwand / und zu oberst einen grünen Krantz / umb den Leib wahren sie gegürtet / mit einer grünen Binde / und hielten ein jeder in der Hand einen Flitzpfeil / damit hingen sie alle an einander / wie zuvor mit den Reiffen geschehen war. Ihre Fahne war roth / weiß und blau / in der Mitten war ihr vorhin angedeutetes Schild-Waapen. Im Tantz wunden sie sich gar anmuthig in die Krümme / Länge / und Breite / und hatten unter sich zwo Possenreisser die ihr bestes thaten / allerhand affenspiel zu treiben; welches etwa ein paar Stunden wehrete.

So bald diese wieder abgezogen / præsentirte sich am Marckt / daß Werck der Schiffs-Zimmerleute / welche mit einer Bund-gestreifften Fahne auffzogen / hatten in den Händen bunte Höltzer / darin ein scharffes Hand-Beil feste gemachet war / und hingen sich mit denselben Höltzern an einander / wie die vorige / und tantzeten auff ihre Art / mit vielen eingemengten Winckel-Zügen: darnach traten sie in einen Kreyß zusammen / und hielt einer den anderen beym halß am Futterhembde / andere stiegen diesen auff die achselen / und hielten sich auch an einander wie die darunten / und tantzeten so herumb / biß sie sich loßliessen / und in voriger ordnung stelleten. Dieses Spiel wehrete ohngefehr anderthalb stunden.

Den 24. dito, des Morgens / nach 7. Uhr / begaben sich **Ihre Königl. Majest.** zu Pferde auff dieser Stadt Wälle / da sie von dem Hn. Krieges Commissario Hr. Reinhold Wider / und dem Hn. Ober-Commendanten dieser Stadt / daselbsten sind herumb geführet / und dieser Stadt Fortification angewiesen / und die Advenien &c. angedeutet worden. Es wurden auch einige Neu gegossene Feuer-Mörser / auff gnädigstes Belieben **Ihrer Königl. Majest.** probiret und gelöset. Nachdem ritten **Ihre Königl. Majest.** nach dem grossen Zeughauß / und wie Sie daselbsten auch alles in gute obacht / zu Dero vergnügen / genommen / ritten Sie wiederumb in Begleitung des Königlichen Herrn Burggraffen und Dero Gvarde nach dem Königlichen Logement.

Nach Mittage dieses Tages/ hat E. E. Raht durch offentlichen Trompetenschall/ außblasen lassen/ daß ein jeder sich des anderen Tages gegen 9. Uhr/ so bald die grosse Glocke würde gezogen werden/ vor das Rahthauß verfügen/ und allda den vorgelesenen Eyd von Treue mit Hertz und Munde **Ihrer Königl. Majestät** leisten solte.

Wie nun der morgende Tag war der 25. Martii/ erschienen/ ist E. E. Raht in voller Anzahl/ nach 8. Uhr auffs Rahthauß kommen/ welchem balde die E. Gerichte der Rechten und Alten Stadt gefolget / die Dritte Ordnung versammlete sich in der Grossen Wett-Stube/ darauf ist umb 9. Uhr die grosse Glocke auff dem Pfarr-Thurm biß halb 10. gezogen worden/ wodurch die Bürgerschafft häuffig auff dem Marckt erschienen und zusammen kommen. Hierauff wurden zwey Deputirte Herren/ Hr. Andreas Borckman und Hr. Johann Kolckau/ aus Mittel E. E. Rahts/ an Ihro Hochw. Gnaden/ des Hn. Groß-Cantzlers Hn. Adalberti à Dönhoff Episc. Przemisl &c. (als welcher von **Ihro Königl. Majest.** die Huldigung in **Ihrem Nahmen** zu empfangen / beordert ward) Behausung/ abgefertiget/ die Ihro Hochw. Gnaden gebeten/ daß sie Vermöge der von ihnen bereits den Tag zuvor geschehener Einladung/ sich auff daß Rahthauß verfügen/ und **Königl. Majest.** Allergnädigsten Willen / nach der Stadt hiebevor üblichem Gebrauch vollenziehen wolte: welches alsobald beliebet/ und sind dann nebenst den beyden Deputirten Herren in einer Königlichen Karosse an- und auff daß Rahthauß kommen/ da Sr. Hochw. Gn. oben an der Stiegen der gantze Rath entgegen gekommen/ Dieselbe mit gebührenden Respect empfangen/ und in die grosse Wett-Stube / biß zu der zu gerichteten etwas erhobenen Stelle / an den eck-fenstern / begleitet hat.

Wie nun Höchstgemeldter Herr Groß-Cantzler/ zwischen angedeuteten beiden eck-fenstern alleine/ der gantze Raht aber zu beyden Seiten / und die E. Gericht/ der Rechten un̄ Alten Stadt abseits auf den andern Bäncken im Gemach sich gesetzet / die Hundert-Männer auch aus der Bürgerschafft / mitten in der Stube / nebenst ihren Quartier-Meisteren ordentlich gestanden; Hat der Herr Groß-Cantzler/ sitzende/ eine zwar kurtze/ doch schöne Rede/ in Lateinischer Sprache an E. Edl. Raht/ die Edl. Gerichte und übrige Bürgerschafft gehalten. Welche E. E. Raht sitzende / die Edl. Gerichte aber nebenst der dritten Ordnung stehende angehöret. Nach geendigter dieser sermon, hat der Herr Syndicus Herr Johann-Ernst von der Linde / nachdem Er vorhero zum Herrn Præsidenten getreten/ sich zwischen dem Herrn Groß-Cantzler und dem Rath in der Mitte gestellet/ und obige Rede in Lateinischer Sprache beantwortet/ da denn der Herr Groß-Cantzler/ so offt in der Rede **Ihrer Königl. Majestät** und E. Edl. Rahts Nahmen genennet worden / sein Haupt entblößet / und sich vom Stuhl etwas erhaben.

Vid. Lit. H.

Hierauff sind die Herren des Rahts/ sambt den Gerichten / an Ihren Stellen auffgestanden / und haben sambt dem Herrn Syndico den gewöhnlichen Eyd / womit die Stadt den Königen zu Pohlen in vorigen Zeiten verbunden worden/ mit zwey erhabenen fingern/ gar langsam und verständig/ dem ältisten Secretario der Stadt Hr. Christoff Fischern nachgesprochen.

Ich

Ich schwere/ daß ich dem Allerdurchleuchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herren / Herren AUGUSTO dem Anderen/ von Gottes Gnaden Könige in Pohlen/ Reussen/ Preussen/ rc. Hertzogen zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten rc. rc. rc. und Ihrer Majestät rechtmäßig nachfolgenden Erstgekröhnten Königen / getreue seyn/ deroselben Ehr und Königl. Hoheit/ sambt der Crohn Pohlen und Lande Preussen Bestes / nach meinem Vermögen/ Wissen/ wie auch Ihre Majestät vor allen Schaden/ den ich erfahren werde/ treulich warnen/ und denselben offenbahren will. So war mir GOtt helffe.

Nach diesem ist derselbe Eyd/ von gemeldten Secretario, der Dritten Ordnung in demselben Gemach/ auch vor/ und von Ihnen sämbtlich willig und gern/ mit heller Stimme nachgesprochen worden.

Folgent ist der Stadt Diener-Hauptmann in das offene Fenster getreten/ und hat der Gemeine auff dem Marckt / mit nachfolgenden Worten laut zugeruffen:

Ihr Bürger und alle Angehörige dieser Stadt / sambt und sonders/ Ihr habt gestern/ beym Trompeten Schall vernommen / warumb ihr heute anhero seyd gefordert worden: Tretet demnach heran/ und höret zu/ wie euch der Eyd/ damit Ihr von GOtt/ und gebührlicher Pflichts wegen / **Königlicher Majestät** / unserem allergnädigsten Könige und Herren/ ferner zu verbinden seyd/ deutlich wird vorgehalten werden. Entblößet Eure Häupter; Hebet empor eure Arme/ strecket zwey finger gegen Himmel/ bedencket wol alle Wort und saget dieselbe nach/ wie euch wird vorgesprochen werden.

Wie dieses geendiget / ist der Diener-Hauptmañ wieder zurück gegangen/ und hat der Herr Groß-Cantzler/ geführet seynde von dem Herrn Præsidenten, sich an das Fenster hoch empor gesetzet/ worauff der vorgenante Secretarius in das Fenster getreten/ und hat denselben Eyd aus dem Fenster/ mit erhobener Stimme/ laut abgelesen / welchen die Bürgerschafft/ mit einhelligem Gemüth/ nachgesprochen hat.

Wornach der Stadt Diener-Hauptmann / wiederumb an das Fenster kommen/ und hat mit nachfolgenden Worten die Gemeine abziehen lassen.

Gehet in GOttes Nahmen/ und bleibet unvergessen / was Ihr hinführo GOtt und dem Könige zu leisten schuldig seyd.

Nach vollbrachter Huldigung hat der Herr Groß-Cantzler noch eine kleine Sermon gehalten / und ist nach freundlichem Gruß/ an alle Ordnungen / durch obige zwey Deputirte Herren des Rahts/ vom Rahthanse hinab/ biß an seine Karosse begleitet worden/ weil Er vom Rahthause gerade nach **Ihre Königl. Majest.** Logement gefahren. Bald darauff ist vom Rath-Hause-Thurm mit Paucken/ Trompeten/ Posaunen/ und andern Spiel intoniret, und sind in die 30. Canonen auff der Stadt Wällen stehende/ in signum Lætitiæ, loßgebrand worden/ und nam also dieser Huldigungs Actus, sein gewünschtes Ende.

Die Personen aber so zu dieser Zeit im Raht und Gerichte/ der Rechten und Alten Stadt gesessen/ und dieser Huldigung in eigener Person beygewohnet / nebst denen Quartier-Meistern/ sind nachfolgende gewesen:

Hr. Jo-

Hr. Johann-Ernst Schmieden. Burggraff.
Hr. Gabriel Schumann. Præsident.
Hr. Constantin Ferber. Vice-Præsident.
Hr. Christian Schröder /

Burgermeistere.

Hr. Daniel Schlieff.
Hr. Bartel Vedders.
Hr. Constantin Freder.
Hr. Georg Schröder.
Hr. Reinhold Wider.
Hr. Henrich Schwartzwaldt.
Hr. Daniel Nimsgard.
Hr. Salomon Wahl.
Hr. Nathanael König.
Hr. Andreas Borckmann.
Hr. Gottfrid Reyger.
Hr. Johann Kolkau.
Hr. Fridrich Gottlieb Engelke.

Rathmanne der Rechten Stadt

Hr. Michael Hecker.
Hr. Christoff Schultz.
Hr. Ludwig Schefke.
Hr. Anthoni von Loen.
Hr. Ernst Lange.

Rahtmänner der Alten Stadt.

Hr. Johann-Ernst von der Linde. Syndicus.

Notandum.

Weil Hr. Joachim Hoppe/Rathsverwandter der Rechten Stadt/ welcher in der Ordnung dem Hrn. Johann Kolkau folget/ in dieser Stadt Geschäfften am Königlich Dänischen Hoffe zu Copenhagen/ und Hr. Carl Albertin auch Syndicus dieser Stadt/ in Pohlen für diese Zeit sich befunden/ als haben Sie diesem Huldigungs-Actui nicht beywohnen können.

Hr. Johann Ferber. Eltermann.
Hr. Johann Gerhard Bartsch von der Demuth. Collega.
Hr. Constantin Ferber. Jun.
Hr. Nathanael Barthold.
Hr. Gabriel von Boemelen.
Hr. Carll-Ernst Bauer.
Hr. Nathanael Schmieden.
Hr. Johann Georgens von Horn.
Hr. Johann-Henrich Schmied.
Hr. Johann-Albrecht Rosenberg.
Hr. Constantin Schumann.
Hr. Hartmann Maul.

Schöppen der Rechten Stadt.

Hr. Christian Gotthelff Kühn. Eltermann.
Hr. Thomas Musick. Collega.
Hr. Gottfrid-Michael von Hövell.
Hr. Johann-Conrad Fichtel.
Hr. Nathanael Büttner.
Hr. Daniel Grentz.
Hr. Benjamin Hecker.
Hr. Ludwig-Ernst Gützlaff.
Hr. Nathanael Wolff.
Hr. Henrich Ludwigs.
Hr. Nathanael-Fridrich Proith.
Hr. Johann-Carll Hecker.

Schöppen der Alten Stadt.

Folgen die Quartirmeistere der Dritten Ordnung.

Im Koggen Quartier.

Benjamin Wulff.
Carll-Fridrich Vedderß.
Nathanael Hollwell.
Michael Teßin.

Im Hogen Quartier.

Henrich Wahl.
Johann-Ernst Oelhafen.
Johann-Nathanael Ferber.
Henrich Schrader.

Im Breiten Quartier.

Valentin-Ernst Teßin.
George Wulff.
Jacob Rebeschke.
Christoff Hein.

Im Fischer Quartier.

Simon Bantzer.
Jochem Kometke.
Fridrich Hagedorn.
Paul Both.

Den 27. dito, als am Tage des sogenanten Grünen Donners-Tages / fuhren **Ihre Kön. Majest.** in Begleitung derer Hrn. Hrn. Bischoffe von Rava/ und Cujaw/ auch anderer Ihrer Ministrorum zu den Dominicanern in die Kirche/ woselbst das hohe Officium vom Hn. Cujawischen Bischoff verrichtet worden; Es communicirten auch eine grosse Menge/ so wol derer geistlichen als weltlichen Personen/ unter denen zuletzt auch 12. alte arme Männer kamen / welche **Ihre Majest.** in weiß Tuch/ auff Pilgrams Arth/ mit schwartzen Stäben in den Händē/ vom Haupt biß zu Fuß kleiden lassen / so auch communicirten/ zuletzt wurd eine Procession gehalten/ die **Ihre Königl. Majest.** in Hoher Person mit einem weissen Licht in Ihrer Hand haltende/ beygewohnet.

Wie der Gottesdienst geendiget/ begaben sich **Ihre Kön. Majest.** in Begleitung einiger Hrn. Hrn. wieder nach Ihrem Logement. Es giengen auch die besagte 12. arme Männer für der Königl. Kutsche vorher.

Nach eingenommenen Mittag mahl / sind angeführte Männer/ im Königlichen Gemach an eine Taffel gesetzet/ und von **Ihre Majestät** zu erst tractiret worden. Hernach haben **Ihre Majest.** denenselben mit dem Cujawischen Hrn. Bischoff / ihre Füsse gewaschen/ und einem jeden einen blauen Beutel mit 12. Specie Reichsthl. verehret.

Den 27. dito, war der Stille Freytag / fuhren **Ihre Königl. Majestät** in Begleitung vorbenanter Herren Hrn. Bischöffe zu denen Brigittiner Nonnen in ihre Kirche/ und wie **Ihre Majestät** die Gedächtniß der Begräbniß JEsu Christi höchst feyerlichst begangen/ haben Sie folgend/ die H. Gräber bey denen Carmeliten und Dominicanern besuchet / und sind nach gehaltener Devotion, wieder nach **Ihrem Königl.** Logement gefahren.

Am Heil. Abend vor dem Heil. Oster-Tage auff den Abend nach 7. Uhr fuhren **Ihre Königl. Majestät** in Begleitung vieler Hohen Personen nach der Dominicaner Kirche/ allwo unter einer Hochfeyerlichen Procession, die Andacht von **Ihre Königl. Majest.** der Aufferstehung Christi celebriret wurd/ das Oster-Fest ist von **Ihre Königl. Majest.** folgends in der Königlichen Johannis Capelle feyerlich gehalten worden.

Den letzten Feyertag/ war der 1. April/ nach Mittage / kegen 3. Uhr / begaben sich **Ihre Königl. Majestät** zu Pferde / und ritten in Begleitung besonders des Hrn. Ober-Commendanten dieser Stadt nebst vielen andern Hohen Ministris, und einen Theil Ihrer Guarde vor die Stadt/ und visitirten der Stadt Außenwercke so wol von außen/ als auch inwendig/ da Sie denn dieselbe in genaue Betrachtung gezogen. Nachdem begaben sie sich forn auf den Neuen Garten/ in der Fr. Formontin daselbst gelegenen Lust-Garten / umb daß von E.E. Hochw. Raht vor der Schißbuden auffgeführete Feuerwerck abbrennen zu sehen.

Beschreibung des von E. Edl. Raht zu bezeügung schuldigster Pflicht auffgeführten und verbrandten Feuer-wercks.

DJeses Königl. Lust-Feuer/ ist auff verordnung E. Edl. Rahts/von Dero bestalten Artollerie Capitain-Leutenant, Hr. Daniel Groß/ unter Ober-Direction des aus Mittel E. E. Rahts gesetzten Artollerie Commissarien Hrn. Reinhold Widern/ nach der Feuer-Kunst über die massen künstlich verfertiget gewesen. Allein bemelter Capitain-Lieutenant Groß/ der seine gute Wissenschafft und Artollerie experientz gnug darin an den Tag gegeben/ ist so unglücklich gewesen/daß Er selbst solches anzuzünden wegen übereileter schweren LeibesUnpäßligkeit nicht vermocht/ sonderen/dieweil Er etwa eine stunde für dem angesetzten termino des auffliehens/ dieses zeitliche gesegnet/ hat er dem bestalten Commandeur und anderen Constablen seine vices zu vertreten überlassen müssen. Da denn doch dieses nicht mit stillschweigen vorbey zu gehen/ daß wie es auffgeflogen/ **Ihrer Königl. Majest** selbst des Verstorbenen Geschicklichkeit und grosse Erfahrenheit in der Artollerie-Kunst/ gegenst dem vorhergedachten Herren Reinhold Wider (als welcher **Ihrer Königl. Majest.** Zeit wehrenden Feuerwerck unterthänigst auffgewartet) allergnädigst hoch gerühmet/ und seinen gar zu frühen Abschied beklaget hat.

Damit aber dieses Lust-Feuer desto bequämer von **Ihrer Königl. Majestät** konte gesehen werden/ so war gegen der so genanten Schieß-Buden über am Landwege/ eine hohe und viereckigte Bühne zum Schauplatz auffgerichtet/ darauff folgents gestellet wahren/ auff deren vier Ecken die Famæen stehende auff Pedestalen, deren jede eine Trompete mit einer Fahne (worinnen das Dantziger Wapen zu sehen) bließ/ und alle mit schönen Feuer gefüllet waren. In der mitten dieser Bühne war ein grosses Postement mit 4. Columnen auff Ihren pedalen, allwo auff jederem Capitall ein Romanisch Brust-Bild stand/ welche 4. Columnen einen Bogẽ über zwerch macheten / oben auff dem Bogen war ein weisser Adler zu sehen/welcher in seinem Schnabel ein Chartel führete/ worinnen diese Worte mit grossen Buchstaben zu lesen waren.

Augustæ Felicitatis Æternitati.

Das ist:

Des Königes AUGUSTI immerwehrenden Glückseligkeit.

Unter dem Adler ein Engel hangende mit einer Crohne/ umb dessen Händen ein Zettel gewunden war/ so diese Worte in sich hielt.

Huic quis diadema neget.

Wer wolte diesem wol die Königl. Krohne versagen.

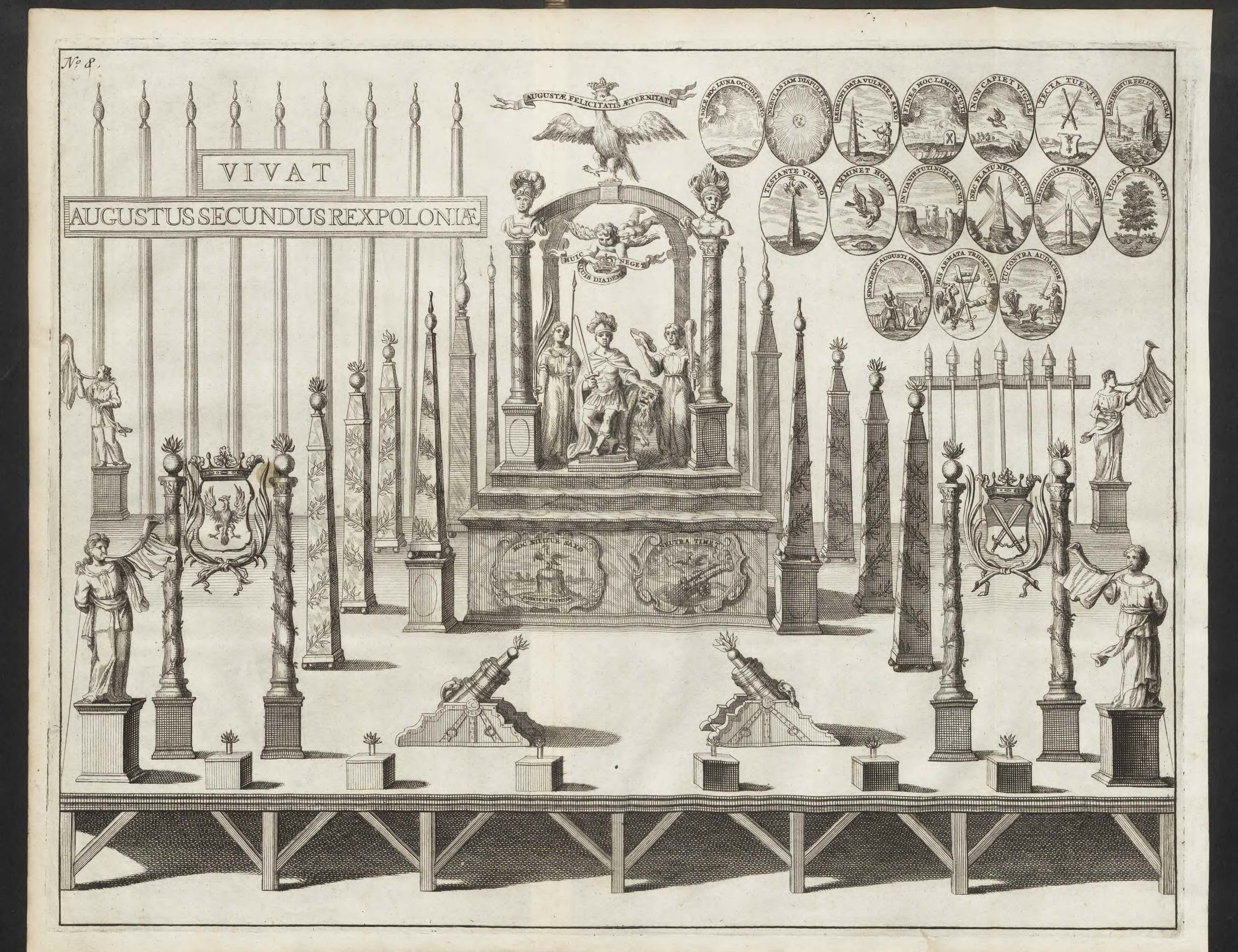
Unter dem Engel/ wurd die Valeur oder Tapfferkeit præsentiret, an welcher sich von der Rechten Seite der **Friede**/ von der lincken Seite aber die Polnische **Freyheit** gestellet hatten/ zur rechten Hand dieses grossen Postements waren 2. geschlängte Columnen gesetzet zwischen welchen das Polnische Wapen nemlich ein Adler mit dieser Uberschrifft:

Sub Rege Libertas.

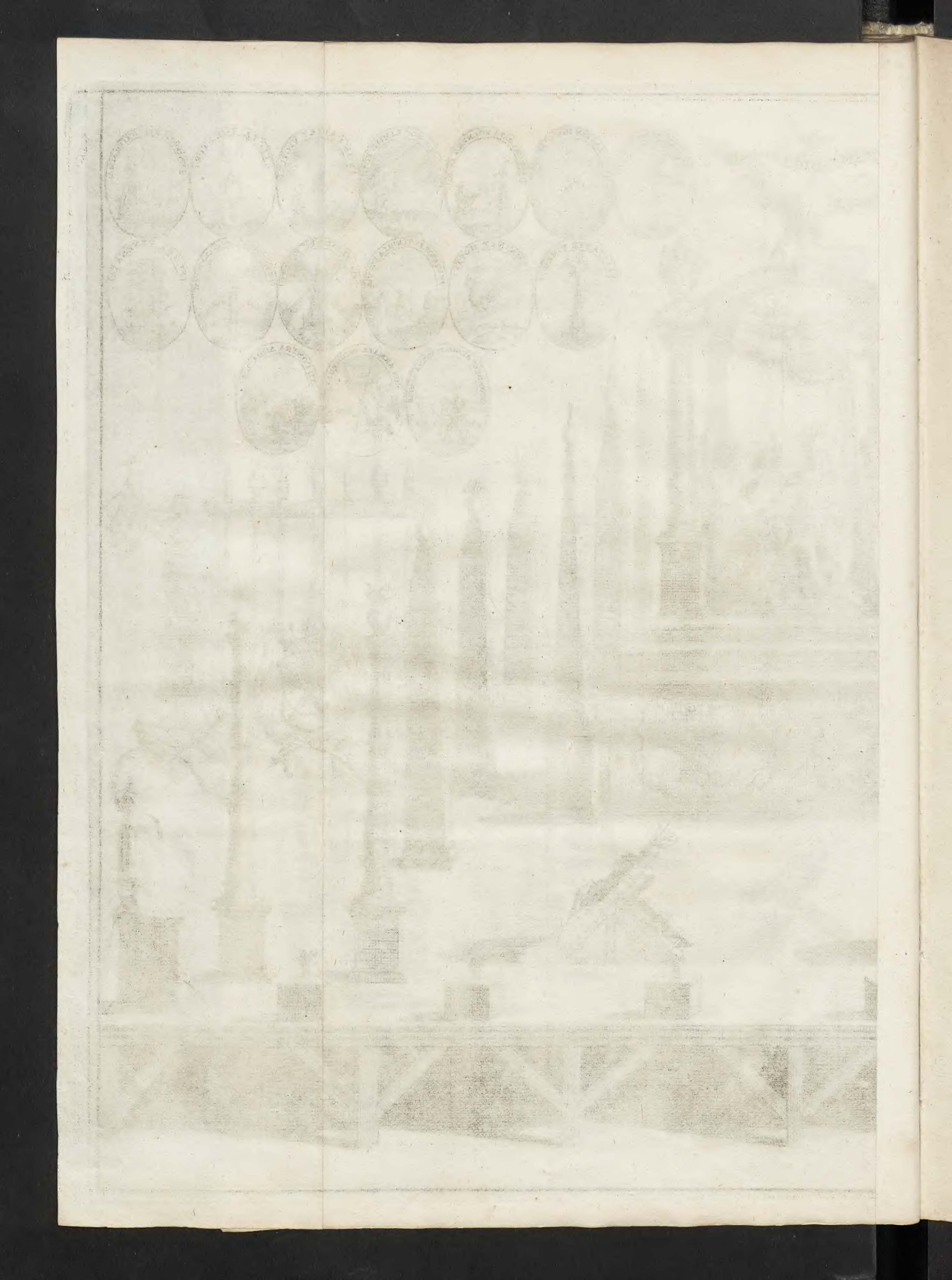
Unterm König zu leben ist die Freyheit.

zu sehen war.

Zur



N° 8.
VIVAT
AUGUSTUS SECUNDUS REX POLONIÆ
AUGUSTÆ FELICITATIS ÆTERNITATI
HUIC NEGET QUIS DIADEMA
SOLE HOC LUNA OCCIDIT ORTO
NEBULAS IAM DISPULIT ORTUS
REDEUNT DATA VULNERA SAXO
FINES HOC LIMITE TUTI
NON CAPIET VIGILE
TECTA TUENTUR
LENIETUR FELICITER AURA
TESTANTE VIREBO
IMMINET HOSTI
IN VIA VIRTUTI NULLA EST VIA
NEC FLATU NEC FLUCTU
VIRTUTI NULLA PROCELLA NOCET
FUGAT VENENATA
SPONDENT AUGUSTI SIDERA MESSEM
HIS ARMATA TRIUMPHAT
TU CONTRA AUDACIOR
HOC NITITUR SAXO
PIETATE ET IUSTITIA
NEUTRA TIMET



Zur lincken Hand/wahren gleichfals 2. geschlängte Columnien postiret, zwischen denselben hieng das Sächsische Wapen/nemlich 2. blosse Schwerdter/ worüber zu lesen waren diese Worte.

Hic regit. Ille tuetur.

Dieses regiret. Jenes beschützet.

Rund umb diesem Wercke waren in zierlicher Ordnung/ je zu beyden Seiten/ 5. schöne Pyramiden gestellet / auff deren Postementen nachfolgende ingenuöse Emblemata gemahlet und mit ihren besonderen Inscriptionen verziehret waren.

1.

Ein Felß auff einem Stein-Pflaster worunter diese Worte:

PIETATE ET JUSTITIA.

Durch Gottseligkeit und Gerechtigkeit.

2.

Obiger Felß wahr mit einem Loorbeer-Krantz gezieret/und stand auf der Spitze ein weisser Adler/ auff dessen Brust ein Schild gemahlet war im schwartzen und weissen Felde / 2. Sächsische Schwerdter/ mit dieser Uberschrifft:

HOC NITITUR SAXO.

Durch dieses bestehet Sachsen.

3.

Ein Weisser Adler im Blitz und Donner / unter demselben eine Schlacht mit zwey loßbrennenden Canonen, und dieser Uberschrifft:

NEUTRA TIMENTUR.

Keines von beyden schrecket mich.

4.

Eine Hand aus der Wolcke/ haltende zwey Schwerdter/mit einem Rauten-Krantz umbgeben/ welche unten ein weisser Adler mit der rechten Klaue fassete; mit dieser Uberschrifft:

HIS SARMATA TRIUMPHAT.

Durch diese triumphiret Pohlen.

5.

Ein grosser Rauten-Baum/ vor dessen Geruch 6. gifftige Nattern und Schlangen lauffen/ mit der Beyschrifft:

FUGAT VENENATA.

Es vertreibet alles Gifft.

6.

Ein gewapneter Mann gegen die Hydra, mit dieser Uberschrifft:

TU CONTRA AUDENTIOR.

Immer kühner entgegen.

7.

Ein schönes Feld mit reiffen ähren/ dabey zwey Schnitter den Anfang des Hauens machten/mit der Uberschrifft:

SPONDENT AUGUSTI SYDERA MENSES.

AUGUSTUS Schein verheisset glückselige Zeiten.

8.

Ein Gluck-Henne/ über welcher sich ein Adler drehet/mit der Uberschrifft:

NON ERIPIT VIGILI.

So lang ich wache/ wird er mir keins entreissen.

9.

Eine Pyramide auff einer See-Klippe/ auff welche Wind und Wellen stürmen / mit der Uberschrifft:

NEC FLATU, NEC FLUCTU.

Weder durch Sturm noch Wellen bin ich zu bewegen.

10.

Eine brennende Fackel unter vier Winden: mit dieser Uberschrifft:

VIRTUTI NULLA PROCELLA NOCET.

Auch das hefftigste Gewitter / kan der Tugend nicht Schaden.

11.
Der Port der Stadt Dantzig/ Weichsel-Münde/ wodurch ein Schiff mit gelindem Winde zu Segel gieng/ mit dieser Uberschrifft:

LENE FERTUR FELICITER AURA.

Es wird durch eine gelinde Lufft glücklich durchgeführet.

12.
Ein grünes Feld / worauff ein Marckstein mit zweyen Schwerdtern sich befand/ mit der Uberschrifft:
FINES HOC LIMITE TUTI.
Diß ist der Schutz der Grentzen.

13.
Eine spitzige Pyramide/ wovon 5. Pfeile/ davon einer zerbrochen/ auf einem Schützen / der sie abgehen lassen / zurücke pralleten / mit der Uberschrifft:

REDEUNT DATA VULNERA SAXO.

Die Pfeile so Sachsen verschossen/ kommen wieder zurücke.

14.
Eine Schildkröte / mit einem sich darüber schwingenden Adler / und dieser Uberschrifft:
IMMINET HOSTI.
Er lauret auff den Feind.

15.
Eine Sonne in vollem Schein/ mit der Uberschrifft:
NEBULAS JAM DISPULIT ORTUS.
Die Wolcken hat der Auffgang vertrieben.

16.
Eine mit Rauten umbgebene Pyramide, auff derer Spitze ein Adler mit einer Crohne / und folgender Uberschrifft:
TE STANTE VIREBO.
So lange du stehest/ werd ich grünen.

17.
Ein Schild mit dem Dantziger Waapen/ 2. weisse Creutze/ und eine güldene Crohne/ worüber zwey Schwerdter/ mit der Uberschrifft:
TECTA TUENTUR.
Durch jene wird dieses beschützet.

18.
Der untergehende Mond mit der Auffgehenden Sonne/ und dieser Beyschrifft:
SOLE HOC LUNA OCCIDIT ORTO.

Bey dieser Sonnen Auffgang/ suchet der Mond seinen Untergang.

19.
Drey Klippen/ zwischen welche das Meer sich durch stürtzet/ in der ferne einige Schiffe/ mit der Uberschrifft:
INVIA VIRTUTI NULLA EST VIA.
Der Tugend ist kein Weg verschlossen.

Wie solches das beygefügte Kupfferbild mit mehrern anweiset. No. 8.

Zur rechten Seiten des Theatri waren in denen auffgerichteten Postementen nachfolgende Worte zu lesen.

VIVAT
AUGUSTUS SECUNDUS REX
POLONIÆ,
Es lebe AUGUSTUS der Andere/
König in Pohlen.

Auff dem Wasser des Stadt-Grabens zur Lincken der grossen Bühne/ war in dem mittelen Postement auffgerichtet.
Hercules mit einer Löwen Haut umbgeben auff einem Feuerspeyenden Drachen/ und eine Keule in der Hand habende/ unten in der Flachen des Postements war abermahl der Pollnische Adler mit einer Krohne auff dem Haupt zu sehen/ So war auch dieses Werck mit 4. Pyramiden auff jede Ecke besetzet.

Forne

Forne waren 2. Wallfische / auff welcher jeden ein nackender Knabe mit der dreyfachen Forcke sasse/ rangiret, zu beyden seiten waren 2. Schwane auff ihren Nesteren postiret.

Das gantze Werck war mit 6. Pyramiden auff jeder Seiten 3. wozwischen 2. Schwane stehende sich præsentirten, geziehret/ alles nach anweisung / des Kupffer-Blats sub No. 9.

Ordonance.

Welcher Gestalt das Königl. Lust-Feuer auff dem Lande ist abgebrandt worden.

Erstlich wurd der Anfang mit drey Canonen gemacht.

2. 18. Raquetten von 6. biß 4. Pfundige alle mit Regen-Feuer versetzet.

3. Ihrer Königl. Majestät Nahme so sich in blauem und zu letzt in rohtem Feuer præsentirete.

4. 6. Grosse starcke Schläge.

5. 18. Raqueten von 6. biß 4. Pfündige/ mehrentheils versetzte Raqueten.

6. Die 4. geschlängte Columnen zwischen denen auf der rechten Seiten das Polnische / und denen auf der lincken Seiten das Sächsische Wapen præsentiret wurden/ alles brand in blau Feuer/ der Adler aber erstlich weiß/ nachgehends alles in roth Feuer / die 4. Pyramiden præsentireten sich zu erst in blau/ zu letzt aber in rothem Feuer.

7. 6. Grosse starcke Schläge.

8. Ein Kasten von 64. Raqueten.

9. 3. Umblauffende Stüle.

10. 2. Umbgänge aus der grossen Versetzung mit Lust-Kugeln und Schwermeren.

11. 4. Pompen mit Pompen-Feuer.

12. Eine Pyramide von 40. Raqueten, alle versetzt mit Regen-Feuer.

13. 3. Umblauffende Stäbe.

14. Ein Schwermer-Kasten / mit 120. Lufft-Schwermeren.

15. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

16. Eine Pyramide mit 40. versetzte Raqueten.

17. 3. Umblauffende Stäbe.

18. Ein Schwermer-Kaste von 120. Lust-Schwermer.

19. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

20. 4. Umbgänge aus der grossen Versetzung mit Lust-Kugeln und Schwermeren.

21. Eine Pyramide von 40. Raqueten.

22. 3. Umblauffende Stäbe.

23. Ein Schwermer-Kasten von 100. Schwermern.

24. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

25. Zwey Umbgänge aus der grossen versätzung mit Lust-Kugeln und Schwermeren.

26. 3. Umblauffende Stäbe.

27. Ein Schwermer-Kasten von 100. Lufft-Schwermern.

28. 4. Pompen mit Lichtfeuer.

29. 2. Umbgänge aus der grossen verkleydung mit Licht-Kugeln und Schwermeren.

30. 3. Starcke grosse Schläge.

31. 3. Umblauffende Stäbe.

32. Numehro folgete das grosse Postement mit 4. Columnen, auf ihren Pedal welches in der Mitten stand und bereits oben beschrieben worden/ dieses wurd von allen 4. Ecken vom Lichtfeuer beleuchtet/ und continuirte das gantze Werck allezeit mit ausfahrenden Lichtkugeln und Luft Schwermern.

33. Eine Pyramide mit 64. versetzte Raqueten.

34. 3. Grosse starcke Schläge.

35. 2. Pyramiden, jede von 40. Raqueten.

36. Die Famæen, derer 4. waren und auf jeder Ecke eine stand / continuirten alle mit Pompenfeuer mit ausfahrendem schönen Lichtfeuer.

Endlich wurden zum Beschluß dieses Lust-Feuers/ auf dem Theatro 6. grosse starcke Schläge abgebrandt/

brandt / und ist zu berichten / nicht zu vergessen / daß unter wehrendem Feuerwerck / mit 2. Mortire a 12. Pfündige Lust-Kugelen mit Regen-Feuer und Serpenteans, wie auch Lufft-Schwermer und lichtfallenden Schlägen / völlig continuiret wurde.

Ordonance

Wie und welcher gestalt das Wasser-Werck ist verbrandt worden.

Erstlich wurd an dem grossen Postement des Herculis, der in der Mitten stehende Polnische Adler im Scheinfeuer præsentiret.

2. Præsentireten sich 4. brennende Schwanen in weiß- und nachgehends in blau / zu letzt aber im rohtem Feuer / und in wehrender Zeit wurd mit Wasser-Katzen darunter gespielet.

3. Ein Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

4. Eine Kiste mit 120. versetzte Wasser-Katzen.

5. Præsentireten sich die zwey grosse Wallfische / mit ausfahrenden Licht-Kugelen und ausfahrenden Wasser-Ecken / auch Serpenteans.

6. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

7. Ein Kaste von 120. Wasser-Katzen.

8. Das Postement. Erster umbgang mit Lust-Kugeln und Wasser-Katzen.

9. Eine Kaste mit 120. Wasser-Katzen.

10. Zwey Schwane / jede auf seinem Nest mit Serpenteans und Licht-Kugelen.

11. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

12. Ander Umbgang vom Postement mit Lust-Kugeln Wasser-Katzen.

13. Eine Kiste von 120. Wasser-Katzen.

14. Eine Pyramide von 40. versetzte Raqueten.

15. Ein kleiner Thurm von 2. Pfündige Wasser-Katzen.

16. Folgeten 6. grosse starcke Schläge.

Und zuletzt wurd das gantze Feuerwerck mit 3. Canonen Schüsse geendiget.

Den 2. Aprilis nach Mittage ritten Ihre Königl. Majest. abermahlen / in Begleitung einiger grosser Sächsischer Herren und einem Theil Dero Gvardie aus / und begaben sich an den See-Strand / kamen aber / nach dem Dero Pferde und andere von Dero Svite sich wider zurück der Stadt genähert / zu Wasser / mit wenigen Ihrer Herren über die Weissel und Mottlau bey spähten Abend / da die Bäume bereits geschlossen / nach Dantzig.

Den 3. dito vor Mittage gegen Glocke 11. sind Ihre Königl. Majest. in Begleitung Ihrer Erlauchten Hochw. Gnaden des Hrn. Episcopi Cujaviens. & Episcopi Ravens. des Hrn. Palatini Pomeraniæ, Hr. Palatini Inovladislavs. Hr. Thesaurarii Lithuaniæ Hr. Thesaurarii Regni, des Käyserlichen Legati, des Hanoverischen Envoge, des Käyserl. General-Feld-Marschalls / Graff von Styrum, des Hrn. General Flemmings / wie auch anderer Herren so wol Polnischer als deutscher Nation, wie auch des Hrn. Palatini Mariæburgensis Gemahlin / des Hrn. Krayci Gemahlin / der Gräfin von Osterlein ꝛc. ꝛc. zu Wasser nach der Münde gefahren / und haben Ihre Königl. Majest. der Hr. Königliche Burggraff und Bürgermeister Hr. Johann Ernst Schmiden / Hr. Constantin Freder / Hr. Georg Schröder und Hr. Salomon Wahl Rathsverwandten / als Deputirte E. Edl. Raths / nebst einem Secretario Hr. Friderico



rico Fabritio aufgewartet. So bald Ihre Königl. Majest. an die Festung kam/ wurden Sie bey der Schleuse/ von denen Hrn. Hrn. Deputirten E. Edl. Raths nnd dem Hrn. Obristen Troppen/ als Commendanten der Festung empfangen/ wie sie aber in der Vestung waren/ wurden sie von der West-Seite mit 18/ von der Oost-Seite mit 18/ und von dem Hause mit 18. also zusammen 54. Canonen salutiret. Die Guarnison aus der Vestung præsentirte sich/ mit ihren Fähnlein/ Ober- und Unter-Officirern/ wie auch dazugehörigen Spiel en corps de Bataille und præsentirte sich vor dem Batallion, der Herr Commendant Tropp, und machte mit seiner Pique Ihrer Königl. Majest. die Reverentz. Ihre Königl. Majest. wurden von denen Hrn. Hrn. Deputirten E. Edl. Rahts/ nebst dem Hrn. Ober-Commendanten Jacob von Kempfen/ umb den Wall herumb geführet/ und observirte Ihre Königl. Majest. alles auf das genaueste. Wie J. K. M. an die Brücke des Hauses Weissel-Münde kam/ wurde Sie daselbst/ durch den Capitain Hr. Greger Konicke/ als Commendanten des Hauses/ bewillkommet: Auf der Brücken stund ein Theil der Militz/ das übrige war inwendig auf den Platz nebenst den Fähnlein rangiret. Ihre Königl. Majest. verfügten sich bald aufs Hauß. Nach einer kleinen Weile ward von den Königlichen Trompeteren zur Taffel geb' sen/ und verfügten sich Ihre Königl. Majestät mit den obengenannten Hn. Hn. Bischöffen/ Palatinis, frembden Legatis/ Thesaurariis, Hr. Käyserl. Feld-Marschalcken Graff von Styrum, wie auch dem Frauenzimmer/ an dieselbe/ und ward daselbst von E. Edl. Raht gastiret. In drey anderen Logimentern waren die anderen Taffelen/ vor die übrige Polnische und Teutsche Herren/ mit allem reichlich versehen. Die Herren Deputirten E. Edl. Rahts/ warteten Ihrer Königl. Majestät/ welche wehrender Mahlzeit/ sich überaus lustig erzeigete / bey der Taffel auff. So offt Ihrer Kön. Majest. Gesundhet getruncken wurd/ wurden allemahl drey Canonen gelöset. So bald die Taffel gehoben / liessen sich Ihre Königl. Majest. nebenst einigen Hrn. Hrn. Senatoren über die Weissel setzen / stiegen hierauff zu Pferde/ und ritten nach der Stadt zu/ die übrige Herren und Dames aber fuhren zu Wasser wieder zurück / und wurden Ihre Königl. Majestät bey Dero Abfahrt/ mit einer gleichen Anzahl Canonen, wie bey Dero Ankunfft geschehen/ beehret.

Den 5. dito, Morgens nach 9. Uhr begaben sich Ihre Königl. Majestät in Begleitung des Käyserl. Envoge, in einer offenen Chaise, nacher Putzig/ und kamen den folgenden Tag/ war Sontag / etwa kegen 4. Uhr wieder nacher Dantzig.

Den 7. Aprilis umb Abendszeit Glocke 10. kamen von Thoren herab Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. der Herr Marggraff von Bareuth Christianus Ernestus / allhie in Dantzig / nebst Ihren Marggräfflichen Printzen glücklich an. Den folgenden Tag wurde selbiger Herr Marggraff von Ihre Königliche Majestät an Dero Königl. Taffel magnific tractiret, und erzeigeten Ihre Königliche Majest. sich den Tag über sehr vergnügt.

Den 9. dito sind drey Deputirte Herren aus Mittel E. Edl. Rahts/ nemlich Hr. Burgermeister Constantin Ferber/ Hr. Daniel Rimsgart/ Rahthr. und der Hr. Syndicus von der Linde/ nach dem Königlichen Logement gefahren; umb den

den Hrn. Marggraffen von Bareith/ theils zu beneventiren/ theils auch weil der folgende Tag von **Jhro Königl. Majest.** zum Aufburch bestimmet war/ **Deroselben** zu valediciren/ welches auch dergestalt effectuiret worden.

Vid. Lit. H.

Den folgenden Morgen/ war der 10. Aprilis; ist die Bürgerschafft/ durch offentlichen Trommelschlag/ wieder ins Gewehr gebracht worden/ und wurden die Gassen ordentlich mit allen Fahnen besetzet/ allerdings wie es bey dem Königl. Einzug angestellet war/ welches sich also verzog/ biß etwan an zehn Uhr/ da sich zu forderst aus Mittel E. E. Raht/ Hr. Burgermeister Johann Ernst Schmieden/ Herr Henrich Schwartzwald Rahtsverwandter und der Hr. Syndicus, zu **Jhr. Kön. Majest.** in Dero Logement begaben/ umb **Deroselben**/ so wol ein höchst schuldiges præsent zu offeriren/ als auch die Königliche gnädige Antwort auf die vorher überreichte gravamina, einzuholen/ und gebührigen unterthänigen Abschied von **Jhro Königl. Majest.** zunehmen; welches wie es dergestalt verrichtet/ und indessen die übrigen Personen E. Edl. Rahts sich auch nach dem Königlichen Logement begeben hatten/ sind dieselben sambt und sonders zum abermahligen Handkuß admittiret worden.

Hierauff kamen vom Marckt die vorige 3. Compagnien Cavalcade und ritten das Königl. Logament vorbey. Darauf sich **Jhre Königl. Majest.** bald in einer offenen Chaise, dem zur lincken Seite Dero Hr. Schwieger Vater/ der Hr. Marggraff von Bareith sasse/ auf den Weg begabe: Die Personen des Rahts giengen abermahls recht vor der Chaisen her/ biß an die eusserſten Staqueten des Hohen Thores/ allwo die hie noch anwesende Hrn. Senatoren und andere Grandes mit ihrem Fahrzeug fertig gestanden. Bey den bemelten Staketen nahm E. Edl. Raht abermal unterthänigsten Abscheid/ von **Jhr. Königl. Majest.** welche mit einer freundlichen gnädigsten Mine alles erwiederte.. Die Königl. Chaise begleiteten 3. Compagnien von **Königl. Majest.** Gvarde mit 6. Trompeten und 2. Heer-Paucken. Vor dem Hohen-Thor stand auch abermahl der Stadt Reuterey fertig/ und wurden also **Jhre Majest.** von den 3. Compagnien Reuterey/ biß an das Dorf Gutte Herberge genant/ begleitet/ von wo die Cavalcade sich wiederumb zurücke über das Ohrsche Feld zu den ihrigen verfüget/ womit auch die Regimenter zu Fusse/ nach der Ordnung ihrer Fahnen alle in guter manier abgezogen/ die Deputirte Herren des Rahts/ wie auch der Stadt Reuterey/ fuhren und ritten etwa biß zum Dorffe Praust/ und von da begaben sie sich auch wieder anhero. Wie **Jhre Königl. Majest.** ausser der Stadt/ zwischen dero Wällen und Aussenwercken sich befunden/ sind eben so viel Canonen wie beym Einzuge auff denenselben loßgebrand worden.

Wir lassen hiemit Jhre Königl. Majestät unsern Allergnädigsten König und Herrn/ unsern Grossen AUGUSTUM unter die Allmacht und Begleitung des grossen GOttes Dero Reise fortsetzen. Mit hertzlichem Wunsch und Hoffnung/ daß der Allmächtige **Jhre Königliche Majestät** und dero Thron in unveränderlicher Glückseligkeit befestigen; Jhre geheiligte Person durch seinen starcken Arm beschirmen und erhalten/ und Dero höchst-glorwürdige Krieges Operationes, wieder Dero/ und deß Christlichen Nahmens/ Feinde/ mit stetem Glück/ Sieg und Triumph-Kronen/ dabenebenst auch die Wolfahrt

fahrt des allgemeinen Wesens fest stellen/ gründen/ und dermassen wurtzeln lassen wolle/ daß wie in vorigen kurtzen verwichenen Zeiten/ durch Dero Sieg-haffte Waffen/ die grausame Wüte des Erb-Feindes gebrochen; also auch hinführo unter Deroselben **Königlichen Regierung**/ so wol das Polnische Reich und incorporirte/ als auch andere Dero Fürstenthümer und Lande/ in stiller Ruhe und friedlichem Wollstande beharren. Ja unser AUGUSTUS selbst zu langen Jahren/ in Seiner Majestät gesegnet bleiben möge. Diesen Wunsch unterschreibe der Himmel/ bekräfftige die Erde/ und versichere ein unendliches **Wohlergehen**.

Folgen die Beylagen.

Lit. A.

Literæ S. R. Majestatis ad Ordines Civitatis Gedanensis.

AUgustus Secundus, DEI gratiâ Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Kijowiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ, Czernichoviæque; Hæreditarius Dux Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Angriæ & Westphaliæ, Sacri Romani Imperii Archi-Marschallus & Elector, Landgravius Thuringiæ, Marchio Misniæ, nec non superioris & inferioris Lusatiæ Burggravius, Magdeburgensis Comes, Princeps Hennebergensis, Comes Marcæ, Ravensbergæ & Bartii, Dominus in Ravenstein.

NObiles & Spectabiles, Fideliter Nobis dilecti. Ubi faventibus astris & acclini, quâ Senatorii, quâ Equestris Ordinis assensu, impositam Capiti Nostro obtinuimus Coronam, juramentoque datam conservandis immunitatibus & prærogativis Statuum & Ordinum Regni firmavimus fidem, illud Diademati nostro adjiciendum censuimus Decus, ut Fidelitatum Vestrarum illibatam, tot sæculis in Serenissimos Reges, Prædecessores Nostros studii boni & Venerationis recipiamus constantiam. Innotuere quidem Nobis Fidelit. Vrar. & totius Civitatis vota, & optima constantis animi indicia, (quibus gratas reponere vices Nostrarum partium erit). Nihilominus, ut ea magis firma perennent, hisce, non exspectatis Cancellariæ regni, delatæ Nobis Coronæ, exhibiti juramenti, confirmationisque omnium immunitatum Regni factæ, nunciatoriis, Fidel. Vestris exponendum esse duximus, ut unanimi Nobiscum sensu, contra omnes, bono tranquillitatis Publicæ, Nostroque adversantes honori (si id exegerit necessitas) decertare velitis. Etsi enim nullum magis cordi Nostro in hæret votum, quàm exoptatæ in Regno quietis, cum tenerius oleas, quàm civico sangvine partas æstimemus lauros, tamen, si eo, cæco impetu malignantem protruserint fata livorem; ut assumpto non tantùm Poloniæ, sed & totius Christianitatis rebus, contrariante capite progredi præsumpserit,

vel inviti armis opponere arma cogemus, audacem à finibus repulsuri hostem. Confidimus propitio Numini (in quo spes nostra tota reposita est) secuturum faustum rerum Nostrarum eventum, cum Jove moturi manum, & contra hostiles quoscunque impetus remedia paraturi. Quod ipsum exequi etiam Fidelitatibus Vestris incumbet, qui à Baltico sinu, Regni hujus tenetis umbonem. Quod, dùm geminatis vicibus Fidel. Vestris commendatum esse volumus, amorem paternum, favorem Regium Fid. Vestris addicimus, bonamque omnibus & singulis à DEO Maximo precamur incolumitatem Dab. Cracoviæ die XVII. mensis Septembr. An. Dni. M. DC. XCVII. Regni Nostri I.

AUGUSTUS REX.

Nobilibus & Spectabilibus Burggrabio; Pro-Consuli, Consulibus, Totique Trium Ordinum, tam Novæ, quàm Veteris Civitatis Gedanensis Communitati, Fidelirer Nobis Dilectis.

Gedani.

Ins Teutsche lautet es also.

Schreiben

Ihrer Königl. Majest. an die Löbliche Ordnungen der Stadt Dantzig.

AUgustus der Zweite/ von GOttes Gnaden König in Pohlen/ Großfürst in Littauen/ Reussen/ Preussen/ Masou/ Samoiten/ Kiow/ Wolhynien/ Podolien/ Podlachien/ Liefland/ Smolensko/ Severien und Schernichow. Hertzog zu Sachsen/ Julich/ Cleve/ und Bergen auch Engern und Westphalen/ des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalle und Churfürst/ Landgraffe in Thüringen/ Marggraffe zu Meissen/ auch Ober-und Nieder Lausitz/ Burggraff zu Magdeburg/ Gefürsteter Graff zu Henneberrgen/ Graff zu der Marck/ Rawensberg und Barbi/ Herr zu Ravenstein.

Edle/ Achtbahre/ Liebe Getreue.

SObald Wir durch Gunst des Himmels/ wie auch geneigter Beystimmung der Senatoren und Ritterschafft/ die Krohn nicht alleine erhalten / sondern auch die versprochene Treue zu Erhaltung der Stände und Ordnungen / des Reichs Freyheite und Vor-Rechte/ mit Eyde befestiget; Haben Wir noch diese Zierde Unserer Königlichen Krohn beyfügen wollen/ das Wir die von Ew. Getr. denen Durchlauchtigen Unseren Vorfahren/ durch so viel Sæcula unverletzte und beständigst erwiesene Treue und Reverentz / erhalten möchten. Es seynd Uns zwar allbereit Ew. Getr. und der gantzen Stadt zugethane beständige Gemüths-Neigungen (welche Wir mit Danck erkennen werden) kunt worden: Nichts desto weniger/ damit selbige desto fester bleiben/ haben Wir/ unerwartet/ der Königl. Cantzeley/ Empfangenen Krohn/ geleisteten Eydes und geschehenen Bekräftigung aller Dero Reichs-Freyheiten/ Ew. Getr. hiemit andeuten wollen/ daß sie mit einhelligem Gemüth nebenst Uns/ dafern es die Noth erforderen möchte/ allen denen/ so dem Gemeinen Ruhestand und Unserer Ehre zu wider sind / entgegen gehen: Dann ob Wir gleich von Hertzen nichts lieber wünschen/ als die verlangte Ruhe des Reichs / massen Wir die Oelzweigen des Friedens weit höher halten/ als die mit Bürgerlichem Blute erlangte Loorbeer-Zweigen; Dennoch / so fern durch Schickung der boßhafftige Neid mit blindem Eifer so hoch steigen solte / daß Er mit Hülffe/ des/ nicht allein Pohlen/ sondern auch dem gemeinem Wollwesen der gantzen Christenheit/ widrigen Hauptes / weitere progressen unternehmen würde/ so müsten Wir auch gezwungen/ denen Waffen die Unsere entgegen setzen/ und den kühnen Feind von Unseren Gräntzen treiben. Wir haben zu dem gnädigen GOtt (auff welchem alleine Unsere Hoffnung ruhet) das Vertrauen/ Unsere Sache werde einen glücklichen Außgang gewinnen / und wollen mit GOtt Unseren Arm erheben/ und gegen alle feindliche Anlauffe Mittel schaffen; Und dahin werden auch Ew. Getr. welche den Bezirck des Baltischen Meerschosses innen haben / sich bearbeiten. Dieses / wie Wir es nochmahlen Ew. Getr. recommendiren/ als versprechen Wir ihnen Unsere Väterliche Liebe und Königliche Gnade/ wünschende allen und jeden von dem grossen GOTT alles wollergehen. Gegeben zu Krakau den 18. Septembris 1697. Unserer Regierung I. Jahre.

AUGUSTUS REX.

Denen Edlen und Achtbahren/ Burggrafen/ Burgermeisteren und Raht und Gemeinde Aller dreyen Ordnungen der Rechten und Alten Stadt Dantzig. Unseren Lieben Getreue.

Dantzig.

Lit. B.

Ad Sacr. Regiam Majestatem Poloniæ.

Literæ Responsoriæ Ordinum Civitatitis Gedanens.

Serenissime & Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime.

QUod fuerat hactenus in votis, ut post discussas, quas occidente Divo JOHANNE III. viduatum Rege & Domino suo Munificentissimo, Poloniæ Regnum senserat, tenebras, novum atque salutare illucesceret sidus, cujus ortus quasi novi solis caliganti etiam Civitati huic redderet lucem: Illud benignissime cæli munere se impetrasse ad præsens Ordines Civitatis hujus, fidelissimi Cives, summa animorum hilaritate atque lætitiâ gloriantur, postquam Sacrum Augustissimæ Majestatis Vestræ caput, Præpotentis DEI nutu beneficioque cinctum Diademate Regio fortunatis nunciis clementissimisque, id, quod gratissimis pectoribus agnoscunt, Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ Literis perceperunt. Debebatur videlicet, celebratissimis per Orbem Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ meritis, Sceptrum hoc & Corona Regia, ut, quem hactenus Principem, Electorem, fortem, justum & sapientem venerata erat Germania,

cujusque victricibus armis, Barbarus, Christiani nominis hostis toties cedere necessum habuit, quoties conferre cum illis signa infelici fastu præsumpserat, illum restituendis rebus suis à DEO immortali destinatum, jamque dextro Numinis favore datum sibi Regem & Dominum, omnibus ita heroicis Virtutibus præditum, ut non modo immortalia Divorum Prædecessorum facta adæquet, verùm etiam majorum Augustæ fortunæ progressuum spem faciat exuberantissimam, felix glorietur Sarmatia concorporesque Provinciæ. Atque sicuti Civitas hæc fidem & constantiam in periculis, venerationem in observantia, promptitudinem denique in impendendis bonis suis proprioque sangvine Serenissimis Poloniæ Regibus Regnoque in concussam, tanto hactenus studio exhibuit, quantum ad promerenda tàm eximia Jurium & Privilegiorum, quibus gaudet, ornamenta, tanquam Virtutum præmia, sufficere justo judicio toties dedeclaratum, ita quoque Ordines Civitatis hujus, qui submissæ illud devotionis in Coronatos Poloniæ Reges, studium à Majoribus nostris hæreditarium habemus, Sac. Regiæ Majest. Vestræ omne obsequium, omnem submissionem, & quicquid est devotionis & honoris, quod Regibus debetur, pollicemur, Nobis & Universæ Reipuplicæ ex intimis animi gratulantes sensibus, Optimum Principem ac Dominum, quem ut Patrem complectimur, suspicimus ut Regem, ut Auspicem & Largitorem publicæ felicitatis beneficentissimum, demisso cultu veneramur. De prolixissimâ interim Sac. Reg. Majest. Vestræ in Civitatem hanc Clementiâ, eam fidem fiduciamq; concipimus, Sacram Regiam Majestatem Vestram, Dominum Nostrum Clementissimum, quos sibi Regnoq; nunc habet devictissimos, illos, turbulentis adhuc temporibus his, Regiâ suâ sublevaturam assistentiâ, & quibus ab Oceano præsertim imminentibus periculis, extra pomeria nostra repellendis impares sumus, ad illorum celeriorem felicioremq? aversionem terris his (siquidem vires nostras proprias, quantumvis exiguas, internæ Civitatis ejusque propugnaculorum defensioni impendere necessum habebimus) paratissimis, quo votis omnibus expetimus, auxiliis, primo quo fieri poterit tempore, adfuturam. De cætero Divorum Prædecessorum Poloniæ Regum exemplo, Libertates, Privilegia, Consvetudines, cæteraque Civitatis Jura, Sacra juxta ac Profana, integra semper conservaturam aucturamque, quo sub *Augustissimo* Sac. Reg. Majest. Imperio firmatam Legibus sanctitatem, Consvetudinibus auctoritatem, Moribus decus, Magistratui & Ordinibus dignitatem, Unitatem

tem Civibus, omnibus denique incolis Tranquillitatem, gratissima meritorum æstimatrix gloriari poterit, Posteritas.

Quod superest, quemad modum commune Civitatis hujus gaudium publicandis conceptæ lætitiæ significationibus, quantas videlicet præsens rerum Status temporisque permittet ratio, testatum dare, proximis diebus, non intermittemus: Ita DEum immortalem Tutelarem Regnorum Regumque, Optimum Maximum, devotissimis invocabimus precibus, ut Sac. Reg. Majest. Vestra, Rex & Dominus Noster Clementissimus, in solio hoc sedens, annos omnium, qui antè Se regnarunt, longissimum superet, Pacem, quà Publicam, quà Privatam cum Libertate innoxia, dissipatis internarum dissensionum procellis, feliciter restituat & conservet, prolatisque latè Sarmatici Imperii finibus, innumeros de Barbaris Regni hostibus, Triumphos, REX verè AUGUSTUS, referat, omnia denique felicibus momentis eum redigat in statum, ut fidelissimi subditi *Augustissimam* S^{rae} $R.^{iae}$ $M.^{tis}$ $V.^{rae}$ felicitatem venerantes, tuti undiq; sub *Tanto Rege*, & omni beatitate affluentes, perpetuâ securitate perfruamur. Dab. Gedani die 21. mensis Septembr Anno Dni. M. DC. XCVII.

Zu Teutsch lautet dieser Brieff wie hie folget.

An Ihre Königl. Majest von Pohlen

Antwort Schreiben

Der Dreyen Ordnungen der Stadt Dantzig.

Durchlauchtigster Großmächtigster König und Herr

Allergnädigster Herr.

WAs bißhero unser Wunsch gewesen / das nach vertriebener Finsterniß / welche das Verwittibte Königreich Pohlen durch Untergang seines freygebigsten Königes **Johannis** III. glorwürdigsten Andenckens empfunden / wiederumb ein neuer und heilsamer Stern scheinen / dessen Aufgang als eine neue Sonne / auch dieser finstern Stadt wiederumb licht bringen möchte; das haben anitzo durch die gütigste Gunst des Himmels / die Ordnungen und getreuste Bürger dieser Stadt erlanget / und rühmen mit höchster Freude ihres Hertzens / daß sie die glückligste Zeitung aus dem Gnädigsten Schreiben Ihrer Königl. Majestät / welches sie mit danckbahrestem Gemüth erkennen / erhalten haben / daß nunmehro das Heilige Haupt Ewrer Geheiligten Majestät / durch die Gnade des Allmächtigen GOttes / gekrönet seye. Nemlich es gebührete denen meriten Ew. Königl. Majestät / davon die gantze Welt zu rühmen weiß / ein solcher Scepter und Königliche Krohn / das / weil bißhero Teutschland den Tapferen / Gerechten und Weisen Churfürsten verehret / dessen siegenden Waffen der Barbarische Feind des Christlichen Nahmens allemahl weichen müssen / so offt er sich aus unglucklichem Hochmuth / Ihme widersetzen wollen; Also auch *Sarmatien* und dessen incorporirte Provintzen frolocken möchten über einen

nen solchen König und Herrn/ welcher durch Gnädige Huld des unsterblichen GOttes versehen und geschenckt/ ihre Sachen wiederumb zu recht zubringen / und der da so mit allen Heroischen Tugenden begabet/ daß Er nicht allein Seinen Glorwürdigsten Vorfahren gleich thut/ sonderen auch die überflüßige Hoffnung giebet / es mit herrlicherem Glücke denenselben zuvor zu thun. Und gleich wie diese Stadt bißhero treu und beständigkeit in Gefahr/ Reverentz und Hochachtung / auch alle Bereitwilligkeit / in Dargebung Gutes und Blutes/ denen Durchlauchtigsten Königen von Pohlen und Königreiche unverletzt mit solchem Fleiß erwiesen/ als zu erwerbung solcher trefflichen Privilegien und Gerechtigkeiten/ damit Sie/ als ihrer Tugend belohnung gezieret ist/ genugsam zu seyn / offtmahls declariret worden; Als verheissen nochmahlen die Ordnungen dieser Stadt/ denen von Ihren Vorfahren diese Devotion gegen die **gekrönte Könige**/ recht angeerbet / **Ihrer Königlichen Majestät** allen Gehorsam/ Unterthänigkeit/ und was für Ehre Königen gebühren mag; Wünschen der gantzen Respubliq von Hertzen Glück wegen eines so **Grossen Fürsten und Herrn**/ den wir als einen **Vatter** umbfassen/ als einen **König** hoch achten/ und als einen Uhrheber und Höchstmildthätigen Wiederbringer der allgemeinen Glückseligkeit verehren. Indessen haben wir zu der überausgrossen Gnade Ihrer **Königl. Majest.** gegenst diese Stadt das feste Vertrauen; Es werden **Ew. Königl. Majest.** unser gnädigster Herr / die Ihm und dem Königreiche verbundensten/ in diesen unruhigen Zeiten/ mit Königl. Beystand erfreuen/ und die Gefahr welche insonderheit zu See obhanden/ und Wir von unseren Grentzen zu treiben nicht vermögen (massen unsere geringe Kräffte innerhalb unserer Stadt und defension unserer Wälle werden von nöthen seyn) geschwind und glücklich von diesem Lande abwenden / und so bald es seyn kan/ mit eilfertigster Hülffe uns zu statten kommen: Im übrigen nach dem Exempel dero Glorwürdigen Vorfahren/ der Könige von Pohlen/ alle Freyheiten / Privilegia, Gewohnheiten/ und übrige so Geist- als Weltliche der Stadt Rechte/ allezeit gantz erhalten und vermehren / damit die danckbahre Posterität/ die/ unter **Ihr. Königl. Majestät** Glorwürdigsten Regierung / denen Gesetzen beygelegte Heiligkeit/ derer Gewohnheite Autorität / Sitten Zierde/ des Magistrats und Ordnungen Würde / die Einigkeit der Burger uñ aller Einwohner Ruhe uñ Wolstand zu rühmen ursach haben möge. Im übrigen gleich wie wir diese der Stadt gemeine Freude/ so viel der gegenwärtige Zustand und Zeit zulassen will/ mit offentlichen Freuden-Zeichen/ ehstens zu bezeugen nicht unterlassen wollen / als werden wir auch dem grossen GOtt / als rechten Beschützer aller Königreiche und Könige/ mit andächtigem Gebet/ anflehen/ daß **Ew. Königl. Majest.** Unser gnädigster König und Herr / auf diesem Throne sitzende/ aller der jenigen Jahre/ welche vor Ihm regieret haben/ weit übertreffe / den allgemeinen und privat-Frieden/ mit ungekränckter Freyheit/ durch Vertreibung aller innerlichen Unruhe glücklich herstelle und erhalte/ die Grentzen des **Sarmatischen** Reichs weit und breit erweiter / unzehliche Triumphe über die Barbarische Feinde des Reichs/ als ein rechter AUGUSTUS, davon trage/ und alles mit glücklichem Beginnen / in den Standt setze / daß die getreuesten Unterthanen **Ihrer Königl. Majest.** glorwürdigste Glückseligkeit verehrende/ unter einem so grossen Köni-

Könige allenthalben sicher seyn/ und eines immerwehrenden Zuflusses aller Glückseligkeit geniessen mögen. Gegeben in Dantzig den 21. Septembr. An. 1697.

Lit. C.

Allocutio Invitatoria,

Ad

Serenissimum Regem à

præ-Nobili Maximeq; Strenuo, Viro Dn. Constantino Fredero Coss. Civitatis habita in Castro Marieburgensi die 13. Martii An. 1698.

Serenissime & Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime.

SAcræ Regiæ Majestatis Vestræ Regis ac Domini sui Clementissimi, magis magisq; appropinquans, & jam in hâc ipsâ Provinciæ Sphærâ Pruthenicæ concentratum, Lumen, humillimè veneratur Magistratus, & universa Civitas Gedanensis; Eidemq; *Sacræ Regiæ Majestati Vestræ*, post tot fastidia hactenus superata, felicitatem Sceptri Sarmatici nunquam terminandam devotissimè apprecatur. *Surge Illuminare, quia venit Lumen Tuum:* hæc jam una illa animosa vox est Civitatis Gedanensis, se ipsam subindè excitantis, & verba illa Prophetica in advenientē *Regem ac Dominum suum Clementissimum*, AUGUSTUM II. pio sensu & plausu applicantis. Dignetur itaque *Sacra Regia Majestas Vestra*, Fidelissimæ Civitatis Gedanensis patentes portas, & divaricata dudū mœnia ingredi, atq; adeò Urbem illuminare universam. Quem *Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ* Clementissimum Affectum, glorioso jam experimento commendatum (†), Senatus Populusq; Dantiscanus, submississimâ æternum Fide & Devotione celebrabunt: *Sacratissimæ*, enim, *Majestati Vestræ* subesse, non est servire, sed servari. Argumentum quoque *Regalis Clementiæ* fuerit luculentissimum, si licuerit *Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ*. Manum *Heroicam*, id quod summâ reverentiâ rogamus, humillimo osculo venerari.

† Per Confirmationem Jurium & Privilegiorũ.

Diese Anrede/ ist folgender gestalt in die teutsche Sprache übersetzet worden.

Einladung/

An Ihrer Königl. Majestät/ von dem Wohl-Edl Gestr. Vesten und Hochw. Herrn Constantin Fredern / Rathsverwandten/ auff dem Schloß zu Marienburg den 13. Martii An. 1698. gehalten.

Durchlauchtigster / Großmächtigster König und Herr.

Allergnädigster Herr.

DAß mit Ew. Königl. Majest. Ihrem Allergnädigsten König und Herrn sich mehr und mehr annäherende/ und allbereit in dem Bezirck dieser Provintz Preussen/ als in einem Centro enthaltene Licht/ verehret demütigst der Magistrat und die gantze Stadt Dantzig/ und wünschet Ew. Königl. Majest.

jeſt. in euſerſter devotion, nach ſo vielen überwundenen Verdrieſligkeiten/ eine immerwehrende Glückſeligkeit des Polniſchen Scepters. **Stehe auff/ werde Licht/ dann dein Licht kombt.** Dieſes iſt itzo das eintzige und hertzliche Ruffen der Stadt Dantzig/ welche ſich immer aufmuntert/ und dieſe Prophetiſche Worte/ auf ihren ankommenden **König** und **Gnädigſten** Herrn *Auguſtum* II. in Andacht und Frolocken appliciret. Es würdige uns dann **Ihre Königl. Majeſt.** die offene Thore und Mauren Ihrer getreueſten Stadt Dantzig/ einzugehen / und dieſelbe gäntzlich zu erleuchten. Welche **Ew. Königl. Majeſt.** Gnädigſte affection, Ein Raht und Burgerſchafft dieſer Stadt / mit unterthänigſter Treue und Gehorſam ewiglich preiſen werden. Dann **Ew. Königliche Majeſtät** unterthänig ſeyn/ iſt kein Dienſt/ ſondern ein ſüſſer Genuß/ beſtändiger Erhaltung. Auch werden wir einen hellen Beweiß Dero Königl. Gnaden empfinden/ wann uns/ wie wir mit tieffeſter reverentz/ bitten/ wird erlaubet ſeyn **Ew. Königl. Majeſt. Helden**-Hand demütigſt zu küſſen.

Durch confirmation unſerer habenden Privilegien uñ Gerechtigkeiten allbereit erwieſen.

Beylage

Lit. D.

Allocutio Invitatoria
Ad
Sereniſſimum Regem habita in Pago Pruſt. die 17. Martii, Anno 1690.

Sereniſſime & Potentiſſime REX ac Domine, Domine Clementiſſime.

INter turbida temporum & calamitates, quibuscum colluctari hactenùs Civitatem Gedanenſem inclementium fatorum voluit adverſitas, maximô fidelisſimis ſubditis fuit ſolatiô, quòd illum ſibi â Divina Providentia, tutatrice Regnorum & Civitatum, obtigiſſe Regem & Dominum ſcirent, qui ex Heroum Sangvine, ipſe Heroum Heros pari rerum Victricibus ubique armis celeberrimè geſtarum, & Prudentiæ, Fortitudinis, Benignitatis, ac Clementiæ Gloriâ ſummos in Terris Principes longùm anteiret. Sed majus adhuc optimis paratisſimisque Civibus ſubortum indè eſt gaudium, quandò Tantum Regem, Solem ſuum cunctis Regiæ mentis dotibus reſplendescentem, coram intuendi & venerandi exoptatam fore occaſionem lætis animis intellexerunt. Hanc ergò nunc felicitatem Senatus Populusque Gedanenſis incredibili voluptate ſibi gratulatus eſt, ubi Sacram Majeſtatem Veſtram in vicinia Regiæ Civitatis Suæ verſari lætis nuntiis accepit. Neque potuit communi lætitiæ temperare, quin per Deputatos ſuos in occurſum nunc præmiſſos exoptatisſimam Sacræ Regiæ Majeſtatis Veſtræ eò magìs acceleraret præſentiam, certiùs â Divina Gratia ſibi promittit, id omne cum Sacra Regia Majeſtate Veſtra in Civitatem adventurum, quodcunque in his Terris â Supremo Numine indulgeri fidelisſimis ſubditis, aut deſideriis votisq; ipſorum concedi poteſt. Quem in finem

ſub-

ſubmisſis Sacram Regiam Majeſtatem Veſtram orat atque obteſtatur precibus, dignetur propiùs ad devotisſimam ſibi Civitatem accedere, & coram cognoſcere, quantis modis, poſt religioſisſimas Deo ob ſuperatas peracti itineris difficultates perſolutas grates, id pro conditione temporis viriumque ſuarum agat, ut Sacræ Regiæ Majeſtati Veſtræ, â Cujus exuberantisſima munificentia & æquanimitate uberrimos ſinceræ fidei & ſubjectionis ſuæ fructus ſibi pollicetur, promptisſimæ obſervantiæ communisq; gaudii indubitata conſtent argumenta.

Zu Teutſch lautet ſie alſo.

Einladung/
Ihrer Königl. Majeſtät. zu Prauſt gethan den 17 Martii. 1698.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter König und Herr.

Allergnädigſter Herr.

BEy gegenwertigen verwirreten Zeiten und Trübſeligkeiten / mit welchen / aus wiedrigem Verhängnüß/ bißhero die Stadt Dantzig zu ſtreiten gehabt/ iſt dieſes deren getreueſten Unterthanen gröſſeſter Troſt geweſen/ daß ſie gewuſt/ die Göttliche Vorſehung/ als Beſchützerin der Königreiche und Städte/ habe ihnen einen ſolchen König und Herrn gegeben/ der aus **Helden** Geblüt / als ein **Held** der **Helden**/ mit gleich **Heldenmäßigen** Ruhm/ wegen ſeiner allenthalben Siegreichen Waffen/ Heroiſchē Thaten/ Klugheit/ Tapferkeit / Gütigkeit und Sanfftmuth / die gröſſeſten Fürſten des Erdbodens/ weit übertreffe. Aber weit gröſſere Freude/ iſt denen guten und bereitwilligſten Bürgeren dahero entſtanden/ daß ſie mit frölichem Gemüth vernommen/ ſie würden die erwünſchte Gelegenheit haben / einen ſolchen König/ der als ihre Sonne/ alle Stralen und gaben eines **Königlichen** Gemüthes/ häuffig von ſich ſchieſſet / von Angeſicht ſehen/ und in Perſon veneriren können. Dannenhero frolocket itzo E. Rath/ ſambt der Bürgerſchafft von Dantzig/ über dieſe Glückſeligkeit / mit unglaublicher Freude / in dem ſie die angenehmſte Zeitung/ von Ab[?]k nfft **Ihrer Königl. Majeſtät** in Dero Grentzen vernommen: Kan auch ihre allgemeine Freude nicht mäßigen/ ſondern muß durch ihre entgegen geſandte Deputirte die erwünſcheſte Gegenwart **Ihr. Königl. Majeſt.** deſto mehr bebeſchleunigen/ ſo viel gewiſſer ſie hoffet/ der gnädige GOTT werde verleihen / daß dieſe Stadt alles das jenige mit **Ihr. Königl Majeſtät** überkommen/ welches getreue Unterthanen auf dieſer Erden/ von dem Höchſten GOtt wünſchen/ bitten und erlangen können. Derowegen flehet ſie **Ihre Königliche Majeſtät** demütigſt an. Es wolle dieſelbe ſich Ihrer getreueſten Stadt weiter zu nähern Allergnädigſt geruhen/ und ſehen/ auf was Weiſe dieſelbe/ nach Abſtattung andächtiger Danckſagung zu GOtt/ wegen überſtandener beſchwerlichen Reyſe/ nach Gelegenheit der Zeit/ und habenden Kräffte/ ſich dahin bearbeite / daß **Ihr. Königl. Majeſt.** von Dero überſchwenglichen Gnade und Gütigkeit/ Sie die reicheſten Früchte ihrer auffrichtigen Treue und Gehorſam/ erwartet / die ungezweiffelte Beweißthümer und Zeugniſſe

ihrer

ihrer bereitwilligsten Hochachtung und observantz spüren und empfinden möge.

Lit. E.

Zuwissen/ Nachdem Ihr. Königl. Majest. unser Allergnädigster König und Herr/ sich diesen Landen genähert/ und zweiffels-ohne auch diese Stadt im kurtzen zu ersuchen in Gnaden geruhen wird; Wannenhero zu Bezeigung gebührender Freude und unterthänigster Ehrerbietung die Nothdurfft erfordern wil/ daß Dieselbe ordentlich und zierlicher Weise eingeholet und empfangen werde; Als wil E. Rath alle Bürger und Einwohnere dieser Stadt fleissig ermahnet haben/ sich hierzu kegenst obstehende Königl. Ankunfft gefast und fertig zu machen/ für allen aber daran zu seyn/ daß so wol bey Königl. Majest. Ankunfft und Einzug/ als auch zur Zeit der Anwesenheit alles ordentlich/ still und friedlich zugehen/ und zu irkeinem Hader/ Zanck/ Unfuge und Widerwillen im geringsten keine Ursach noch Anlaß gegeben werden/ sondern alle und jegliche Jung und Alt sich vernünfftig und bescheidentlich/ so wol kegenst die ankommende und der Zeit anwesende Herren und Gäste/ als auch unter sich betragen/ und also verhalten mögen/ daß ein geruhsamer Zustand allerseits in Lieb und Einigkeit erhalten/ und alle Ungelegenheit vermieden bleibe. Da denn die jenige/ welche Ihr. Königl. Majestät mit einer ansehnlichen Cavalcade sich zu præsentiren und Selbige einzuholen gefast machen/ sich zeitig und in guter Ordnung unter ihren Standarten ausserhalb der Stadt stellen werden; Die andere Bürgerschafft aber/ welche unter die Fahnen gehören/ auf den ersten Trummelschlag ein jedweder unter seiner Fahne bey seinem Unter-Officirer und darauff mit demselben beym Hauptmann sich einfinden/ und nicht abzuwarten haben werden/ daß zum andern mahl das Spiel gerühret werde. Dem andern Volck aber wird hiemit ernstlich verboten/ wann der Königl. Einzug seyn wird/ die Gassen/ Brücken und Thöre durch übermachtes Gedränge zu belemmern und unfrey zu machen.

Weil auch bey der Gelegenheit des Auf- und Abziehens der Wache offtermahls Unordnung verspüret worden/ als wird hiemit kund gethan/ daß so bald zur Versammlung das Spiel gerühret werden wird/ ein jeglicher sich alsobald unter seiner Fahne/ unerwartet eines mehreren Trummelschlages/ zu seinen Unter-Officirern verfügen/ und dieselben sich ferner zum Hauptmann begeben werden/ welcher umb die Stunde und an den Ort so ihm von dem Ober-Wacht-Herrn wird angedeutet werden/ fort-marchiren und aufziehen wird.

Und weil auch bey Stellung der Compagnien und im Marchiren viel unnütz- und unnöthiges Schiessen fürzugehen pfleget/ woraus offtermahls Schade/ Widerwillen und Unglück entstehen kan/ und solchem fürzukommen/ und böse Exempel welche hiedurch die ankommende/ nehmen können zu verhüten/ der Obrigkeit Ampt erfordert; Demnach thun wir hiemit alle und jedermänniglich ermahnen und gebieten/ daß sie des Schiessens in der Stadt/ es sey aus oder vor den Häusern/ auf den Gassen/ bey den Speichern/ oder wo es wolle/ nicht allein vor/ sondern bey Ankunff und Anwesenheit Ihr. Königl. Majest. sich enthalten/ bey Straffe der Hafft/ auch anderen schweren Straffen/ nach Gelegenheit des Verbrechens.

Nach-

Nachdem auch offters aus den Wein-Bier- und anderen Schenck-Häusern Hader/ Zanck und Unglück sich zu erheben pfleget; Als thun Wir hiemit anbefehlen und auferlegen/ daß sich keiner unterstehen soll weder binnen- noch ausser Hauses oder Kellers länger biß an 9. Uhr Abends Gäste zu setzen/ und sollen nach 9. Uhr alsobald alle Schenck-Häuser zu- und geschlossen seyn/ bey 10. Marck Straffe unabläßig allemahl verfallen.

Da etwan (welches GOtt gnädiglich verhüten wolle) eine Feuers-Noth aufgehen oder sonst einige unruhe sich zutragen möchte/ so soll ein jedweder schuldig seyn/ alsofort eine Laterne mit einem Lichte vor seinem Hause auszuhencken/ oder da es bequemer fallen möchte/ eine brennende Fackel für seine Thüre zu setzen/ und seine Kinder und Gesinde im Hause zu behalten/ damit andere/ die zum retten und zu stillen gehören/ nicht gehindert und durch den Zulauff des undienlichen Volckes nicht grösser Aufflauff oder Schade geursacht werde. Wornach sich ein jeder zu richten und für harter Straffe zu hüten wissen wird. Gegeben auf Unserm Rahthause den 10. Martii Anno 1698.

Lit. F.

Allocutio habita
Ad
Serenissimum Regem circa ingressum in Portam Civitatis. Die 18. Martii Anno 1698.

Serenissime & Potentissime REX ac Domine, Domine Clementissime.

INgreditur Sacra Regia Majestas Vestra Gedanum Suum, & ità, pro ut fidelissimi Cives & omnes boni precabantur REX Salvus atque AUGUSTUS. Erat scilicet hactenus in votis, ut, quem Cœli hominumque consensus ad Regium viduatæ Poloniæ Thronum evexerat, Ejus exoptato conspectu Civitas hæc corâm perfrueretur. Quâm fæcunda igitur ex felicismo hoc Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ adventu in cordibus optimorum & paratissimorum subditorum exorta sit lætandi materies, si, inter publica gaudia gratulantiumque cætus, tumidæ facundiæ ostentator verbis exprimere gestiret, vanitatem haud dubiè suam plerique optimô jure irriderent. Adest áutem omnium, quotquot gremio suo complectitur Civitas hæc, nomine Civitatis Senatus, communis gaudii testis & interpres eò certior, quò magìs cognitos Civium & incolarum suorum habet animos, neminemque in tanta hominum multitudine reperiri optimè novit, qui Augustissimis Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ Auspiciis, optatissimoque ingressui huic, faustis acclamationibus non daret applausus. Atque sicuti idem Senatus suis, cæterorumq; Ordinum, ac Universæ Communitatis Votis, Sacræ Regiæ Majestati Vestræ post solennem statim Inaugurationem Regales trabeas pro debito subjectionis Suæ cultu gratulatus est, seque, & totam hanc Civitatem, cum fortunis omnibus vitaque ipsa, Sacræ Re-

Regiæ Majeſtati Veſtræ humillimè devovit: ità inpræſentiarum ad demonſtrandam porrò & comprobandam devotisſimæ fidei ſuæ ſinceritatem, portarum Civitatis claves, teſſeram ſubjectionis, inter Regias manus conſignat, ſpe certâ & indubitabili fretus, Sacram Regiam Majeſtatem Veſtram, ſuſceptis in ſe Regni Poloniæ faſcibus & fatis, tot Provinciarum, tot Urbium nunc curamgerentem, atque pro univerſorum pro ſingulorum ſalute excubantem, non minorem ſalutis ſecuritatisque fidelisſimæ hujus Civitatis habituram rationem, quàm ipſa illa Serenisſimis Poloniæ Regibus à primis, quibus liberrimis votis, ſalvisque Juriſuis & immunitatibus, ad liberum Poloniæ Regnum accesſit, temporibus inconcuſſam intemeratæ fidei conſtantiam teſtata eſt. De cætero quemadmodum Magiſtratus cum tota Communitate in Sacra Regia Majeſtate Veſtra *Piaſti* beneficentiam, *Vladislai* excelſum animum & fortunam, *Caſimiri Magni* felicitatem, *Jagellonis* mitisſimum ingenium pietatemque, *Sigismundi* I. admirabilem corporis fortitudinem & diuturnitatem, *Auguſti* I. in tuenda Majeſtate ſplendorem, *Stephani* Gloriam, & juſtitiæ ſervandæ ſtudium, *Sigismundi* III. Sanctitatem, *Vladislai* IV. Victorias & triumphos, *Joannis Caſimiri* Munificentiam & lenitatem, *Michaëlis* æquanimitatem, *Joannis* III. in rebus Sagô & Togâ glorioſisſimè peragendis expeditam promptitudinem veneratur; ita Supremum Numen precibus invocat devotisſimis, ut Sacram Regiam Majeſtatem Veſtram, Principem omnes Divorum Anteceſſorum virtutes feliciter ex æquantem, poſt ſedatos turbatæ & afflictæ inteſtinarum diſſenſionum procellis Reipubl. motus, redditamque ſervatis, non intermoriturâ ſeculis ineffabilis Clementiæ Gloriâ, Civibus pacem & tranquillitatem publicam, inter auſpicatos Regiorum conſiliorum duraturæque felicitatis ſucceſſus, ætates omnium vivere, victricesque laurus, poſt debellatam barbariem, Chriſtiani nominis hoſtium in dies efflorescere magis ſangvine, reliqua tandem, quæ Vicariæ DEI in terris Poteſtatis eſſe poſſunt, vota perpetuis beare implementis Clementisſimè dignetur. De Sacra Regia Majeſtate Veſtra idem hic præſens Senatus totaque Univerſitas certisſimæ ſpei indubitatam concipiunt fiduciam, Sacram Regiam Majeſtatem Veſtram exigua illa, quæ tenuitas ipſorum rerumque ac temporum ſtatus permisêre, publicæ Venerationis ſigna Clementisſimè ſuſcepturam, magisque ſubjectisſimam compertæ integritatis & fidei promptitudinem & alacritatem, quàm illum externæ pompæ ſplendorem, ac ſumptus æquisſimô judiciô æſtimaturam, ſpes,

quod

quod ſupereſt, haſce ſuas Divinâ, qua DEO, proximâ, Sacræ Regiæ Majeſtatis Veſtræ Clementiſſimâ, ſubmiſſiſſimè obſignantes.

Dieſes iſt folgender geſtalt ins Deutſche überſetzet worden.

Als Jhre Königl. Majeſt. den 18. Martii Anno 1698. zur Stadt Thor einzog wurde Selbige folgender geſtalt bewillkommet.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter König und Herr.

Allergnädigſter Herr.

Es kommen **Jhre Königliche Majeſt.** als ein rechter AUGUSTUS, vieler Beſchwer entnommen / in Jhr Dantzig / nach aller guten und Getreuen Burger Wunſch und Verlangen / welches darin beſtand / daß dieſe Stadt deſſen erwünſchtes Antlitz ſchauen möchte / welcher durch einhelligen Schluß des Himmels und der Erden auf den Thron des verwittibten Königreichs Pohlen / erhoben worden: Solte nun unter tauſentfachem Frolocken und glückwünſchendem Hauffen / ein aufgeblaſener Redener auszudrucken ſich erdreiſten wollen / was für unbeſchreibliche Freude / aus dieſer glücklichen Ankunfft **Jhr. Königl. Majeſtät** / in den Hertzen Jhrer Getreueſten Unterthanen entſtanden / würde ſolcher mit gutem Fug von jederman verlachet werden. Dannenhero hat Ein Raht mit ſeiner Gegenwart / im Nahmen der gantzen Burgerſchafft / als der gewiſſeſte Zeuge allgemeiner Freude verſicheren wollen / daß ihnen unter allen Burgern und Einwohneren keiner bekannt / welcher nicht dem Erwünſchten Glorwürdigſtem Könige mit frolockendem Jauchtzen entgegen gehe. Dann wie derſelbe Rath in ihrem und aller Ordnungen / wie auch der gantzen Gemeinde Nahmen / bald bey offentlicher Salbung zu Dero Königl. Purpur in tieffeſtem reſpect und Unterthänigkeit gratuliret / und ſich ſambt der gantzen Stadt / mit Gut und Blut / Leib und Leben / Jhrer Königl. Majeſt. aufgeopffert; Als übergiebet anitzo derſelbe zu mehrer Bezeugung Jhrer aufrichtigen und unterthänigſten Treue / die Schlüſſel zu der Stadt Thore / der feſten und ungezweifelten Hoffnung / es werden Jhre Königl. Majeſt. (welche die Würde und Bürde der Polniſchen Krohn über ſich genommen / vor ſo viel Länder und Städte wachen / und aller und jeder Wollfahrt beſorgen) ſich nicht minder / das Heil und die Sicherheit dieſer getreuen Stadt angelegen ſein laſſen / als welche von dem Augenblick / da ſie aus freiem Gelübde / ohne Kränckung ihrer habenden Freyheiten und Gerechtigkeiten / zum freien Polniſchen Königreich getreten / alle unbefleckte und unverletzte Treue / denen Durchlauchtigſten Königen zu Pohlen / beſtändigſt erwieſen hat. Jm übrigen gleich wie Ein Magiſtrat nebenſt der gantzen Gemeine in Ew. Königl. Majeſt. des PIASTI Gutthätigkeit / des VLADISLAI tapffer und unerſchrocken Gemüth / CASIMIRI Glückſeligkeit / JAIELLONIS Gelindigkeit / und Gottesfurcht / SIGISMUNDI. I. ſonderbahre Leibesſtärcke / und Alter / AUGUSTI. I. Herrligkeit und Majeſtät / STEPHANI Ruhm und Liebe zur Gerechtigkeit / SIGISMUNDI. III. Heiligkeit / VLADISLAI. IV. Triumpf und Siege / JOHANNIS CASIMIRI Freigebigkeit und Sanfftmuth / MICHAELIS Leut-

 ſelig-

seligkeit/ JOHANNIS. III. Glorwürdigste Verrichtungē bey Krieg und Friedens-Zeiten veneriren und preisen muß; also flehet derselbe den Grossen GOtt hertzinniglichen an/ Er wolle durch seine Gnade verleihen/ daß **Jh. Kön. Majest.** als ein Fürst/ welcher aller Seiner Glorwürdigstē Vorfahren Tugenden im höchsten Grad besitzet; alle Mißhelligkeiten und Unruhe/ damit das Gemeine Wesen geplaget/ stillen/ bey allgemeiner Ruh und Friede die Burger/ nach Dero unsterblichen Ruhm und unaussprechlicher Gnade erhalten / alle und jede Vorfahren an Alter und Jahren übertreffen/ in allen Königlichen Consiliis glücklichen und immerwehrenden gesegneten Fortgang/ empfinden möge. GOtt gebe das die Siegreiche Loorbeer-Zweige **Jhr. Kön. Majest.** von dem Blute der erschlagenen Barbaren und Feinde des Christlichen Nahmens/ immerhin grünen; und erfülle ihre Anschläge zu einer seligsten Außrichtung alles dessen/ was ein Stadthalter GOttes auf Erden thun mag. Auch hat Ein Magistrat und die gantze Gemeine/ das zuversichtliche Vertraue/ es werde **Ew. Königl. Majest.** das geringe / welches nach ihrer Wenigkeit/ auch Zeit und Gelegenheit/ angeschaffet worden/ als ein Zeichen einer offentlichen allgemeinen Hochachtung Allergnädigst auff- und annehmen/ auch durch Dero Gerechtesten Urtheil mehr sehen auf die Unterthänigste Bereitwilligkeit/ Treu und Glauben zu halten/ als auf grossen eusserlichen Pracht und Unkosten; Versieglende diese Jhre Hoffnung in Unterthänigkeit mit Göttlicher Gnade und Hulde Jhrer Königl. Majestät/ als die **GOTT** am nechsten ist.

Lit. G.

Allocutio ad Serenissimum Regem habita in ædibus Braunianis cùm in easdem Sereniss. REX deductus fuisset. Die 18. Martii Anno 1698.

Serenissime & Potentissime Rex ac Domine, Domine Clementissime.

CUm Octavio Augusto Cæsari ex Scto cognomentum Patris Patriæ deferendum esset, dixisse Valerius Messala fertur: Quod bonum faustumque sit Tibi, Domuique Tuæ, Cæsar Auguste, Senatus Te consentiens cum Populo Romano consalutat Patriæ Patrem. Vovebat scilicet AUGUSTO hâc oblatione Senatus, ut omnia quæ faceret, quæque imposterum esset facturus, prosperè cederent AUGUSTO, Sibi, Reipubl. vel, quod brevius est, uni AUGUSTO, quia in illo Reipubl. Salus & Senatus felicitas versabantur. Dum in præsentiarum Senatus Populusque Gedanensis Sacr. Regiam Majestatem Vestram, Dominum Suum Clementissimum, intrà complexum mœnium Civitatis hujus feliciter præsentem summissò poplite salutat, cum Nomine Gratioso & fortunato nil nisi AUGUSTUM & SECUNDUM, cum Rege Optimo Max. Patriæ Patrem Munificentissimum in Civitatē hanc receptum quàm maximè gaudet. Neque etiam Votis parcet, quorum hæc summa est, ut qui Coronatum Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ verticem supra hostes, suprà invidiam, suprà fortunam supra fatum evexit, cœli favor, idem quodcunq; Orbi Christiano desiderabile, Regno Poloniæ incorporatisq; Provinciis proficuū, Civitati huic immenso solatio est, in perpetua Sacræ Regiæ Majestatis Vestræ felicitate Orbi, Regno, Provinciis, & fidelissimæ Civitati benignissimè largiatur. Hoc Regi à DEO dato, hoc Principi Gloriosissimo, hoc factis & nomine AUGUSTO dum Senatus & universus Populꝰ optat & precatur, nō voces solùm aut vota, nec studia tantū & amores, nec affectus solos aut vitam obligat, sed omnia, se ipsum denique, & quicquid attritis rebus suis adhuc superest, Sacræ Regiæ Majestati Vestræ devovet, cùm gratiosissimo Victricis Dextræ osculo, ad quod se admitti humillimè petit, exuberantissimæ Sacr. Regiæ Maj. Vestræ Clementiæ & Augustæ Protectioni se, ac Civitatem hanc universam, devotissimè commendans.

Jst auf folgende Art ins Teutsche gebracht worden.

Wie Jhre Königl. Majestät zu Jhrem Logament gelanget/ wurden Sie folgender gestalt empfangen.

Durchlauchtigster / Großmächtigster König und Herr.

Allergnädigster Herr.

ALs dem Käyser Octavio Augusto, aus Schluß des Römischē Raths der Zunahme eines Vatters des Vatterlandes/ solte beygeleget werden / sagte Valerius Messala: **Es gelinge glücklich dir und deinem Hause / ô Käyser** Auguste, **der Rath mit einhelligem** Consens **des Römischen Volckes begrüsset dich als einen Vatter des Vatterlandes**: Es wünschete der Rath dem Augusto mit dieser Ansprach/ das alles / was er thäte/ und noch künfftig Unternehmen würde/ dem Augusto, Jhnen/ und der Respubliq. glückselig ausschlagen möchte: Oder mit einem Wort zu sagen/ Augusto allein/ dieweil in Selbigem/ als einem heilsamen Gestirn/ des Glück- und Wollstand des Rahts enthalten war; Jn dem auch heute der Rath und Burgerschafft von Dantzig/ **Ew. Kön Maj.** Jhren Gnädigsten König und Herrn / in dem Begriff dieser Stadt/ glücklichen angelanget/ mit gebogenen Knien begrüsset; erfreuen Sie sich höchstens/ daß Sie/ mit dem Gnaden- und Glückreichen Nahmen nicht anders/ als einen Augustum und Secundum, mit einem Grossen und Herrlichen Könige/ einen gutthätigsten Vater der Vaterlandes empfangen haben. Sie lassen es an Wunsch nicht mangelen / daß die Gütigkeit des Himmels/ welche das gekröhnte Haupt Jhrer Königl. Majestät über Feinde/ Mißgunst/ Glück/ ja die Schickung selber erhaben/ mit allem/ was die Christenheit verlanget/ dem Königreich Pohlen und einverleibten Provintzen/ erspriesslich/ dieser Stadt tröst- und nützlich/ unter immerwehrender Glückseligkeit Jhrer Königl. Majestät die gantze Christen Welt / Königreich/ Provintzen und diese treue Stadt gnädiglich beseligen wolle. Dieses wünschet ein Raht und Stadt Jhrem

rem von Gott gegebenem Könige/ Ihrem Glorwürdigstem Fürsten/ der mit Nahmen und in der That AUGUSTUS ist; verpflichtet sich dabey nicht allein mit Worten/ Wünschen/ Liebe/ Fleiß/ Neigung und Leben/ sondern Opffert Ew. Königl. Majest. sich selbst/ und alles/ auff/ was bey ihrem schlechten Zustande noch überblieben/ mit demüthigster bitte/ zum Allergnädigsten Kuß Dero Siegreichē Hand/ zugelassen zu werden; Sich und die gantze Stadt / der überreichlichen Gnade und überschwenglichen Schutzes Ihrer Königl. Majest. gehorsamst empfehlende.

Lit. H.

Oratio Responsoria nomine Civitatis habita in Prætorio die 25. Martii Anno 1698. cùm Celsissimus Princeps Dominus Albrachtus Dönhoff. Episcop. Przemisl. Regni Polon. Supremus Cancellarius nomine Serenissimi Regis in Civitate tunc præsentis, Homagium à Civitate reciperet.

SErenissimi ac Potentissimi Principis & Domini, Domini AUGUSTI II. DEI gratiâ Regis Poloniæ, Magni Ducis Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Livoniæ, Kijoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Smolensciæ, Severiæ, Czernichoviæque; Hæreditarii Ducis Saxoniæ, & Principis Electoris, Excellentissime Domine Commissariȩ, Celsissime Sacri Romani Imperii Princeps, Illustrissime & Reverendissime Domine, Domine Gratiosissime.

MIrabantur olim Romani, qui fieret, ut tanta Germanis publicarum privatarumque rerum constaret felicitas, quantam nullibi extrà Germaniam reperiri consentiens testabatur Orbis, req; penitiùs perpensâ, optimam inter Imperantes & Parentes harmoniam secretum illud judicabant artificium, quô perpetua duraturæ fortunæ pararentur ac promoverentur incrementa. Scilicet quemadmodum, ubi saburra navē æquabiliter onerat navis rectè inambulat fluctibus & tutò; ubi svavis Symmetria humores Corporis humani in æquabilē statuit temperiē, optima est valetudo: ità Reipubl. navis immanes quarumvis tempestatum procellas felicissimè superat, congestumq; ex plurimis membris integræ Universitatis corpus incolume manet & solidum, ubi Imperantium & Parentiū reciprocis benignissimi amoris & sinceræ devotionis studiis sustinetur. Ille sese exserit, quandò Reges & Principes, nunquam satis laudatô Hadriani Imperatoris exemplô, ità gerunt Rempublicam, ut sciré se testentur populi rem esse, non suam, omnes in id curas consumentes, quod publicè privatimque salubre est, Pacis undiquaque amantissimi, Juris & Justitiæ perpetuo vindices, Libertatisque Conservatores Optimi Maximi. Hæc manifestissimis prorumpit in publicum indiciis, ubi, qui subsunt Imperio dies se perdidisse credunt, quibus nova inviolatæ fidei & subjectissimorum officiorum suorum non dederunt documenta, Sacræ Regiæ Majestatis religiosissimi Veneratores, vitam magis quam fidem perdere cupidi, nec majorem aliundè gloriam, quàm ex illibatæ fidelitatis adorea aucupantes. Habent, Celsissime Sac. Rom. Imper. Princeps, Domine Gratiosissime, Habent, inquam, Senatus cæterique Civitatis istius Ordines hic congregati, de quo effusis in gaudia animis gratulentur sibi universi & singuli, dum, quæ ultrà seculum non obtigit felicitas, Sacram Regiam Majestatem, Principem animi corporisque dotibus incomparabilem, totumque istis Virtutibus, quæ publicis privatisque rebus, vehementer licet afflictis ac propemodum exhaustis, prosperrimos perpetuæ felicitatis pollicentur successus, laureatum solenni, qui nunc celebratur, actui præsentem licet venerari, & quæ ex confirmatis benignissimè Civitatis hujus Juribus, Privilegiis, ac Immunitatibus, Sacris pariter ac profanis, exuberantis Gratiæ, Regiique amoris, liberaliter perceperunt beneficia, illorum ab Indulgentissimo Rege novis indies Clementiæ accessionibus augendorum Celsissimô Principe, Magnô Regni Poloniæ meritisq; Celeberrimô Senatore Interprete, certissimam indubitatæ spei concipere fiduciam. Idem nunc adstans Magistratus cum cæteris Ordinibus & conglobata numerosæ multitudinis communitate, Sacræ Regiæ Majestati, Domino suo Clementissimo, perpetuæ devotionis, observantiæ, & quam à Majoribus suis, ducentis quadraginta quatuor abhinc annis post liberam & spontaneam ad Regnum Poloniæ accessionem, hæreditariam acceperunt, nullô æstu nec ausu violatæ hactenus fidei testata sub ipsis felicissimi in Civitatem hanc Adventus Regii auspiciis vota ore meo, qui inter subjectissimos Nomen meum profiteor, nunc repetit & renovat, Sacram Regiam Majestatem Supremum & Unicum in terris, post DEUM immortalem, Regem Suum & Dominum, Benignissimum adhæc Patriæ Patrem, & in hoc uno nomine, cuncta honori data cognomina congestamque ambitiosorum titulorum seriem longissimum supergresso, Majestatem in Sacra Regia Majestate Divinæ proximam humillimè agnoscens. Ex hac itaque inter mutua Clementiæ Regiæ & Subjectissimæ devotionis incitamenta firmiores in dies radices agente harmonia Senatus iste, cæterique Ordines, adeoque Civitas universa, in spem certissimam erigitur novæ, & post discussas aliquandò ingravescentium hactenus afflictionum, juriumque, quorum non secùs, ac olim Roma, cum vera

Spartian. in vita Hadriani c. 8.

vera libertate tenacissima semper fuit, multis modis convulsorum, nebulas duraturæ serenitatis. Erat olim solius AUGUSTI, lapideam invenire Romam, relinquere Marmoream. De Sacra Regia Majestate, Nomen & Omen AUGUSTI feliciter sustinente, nemo est qui non credat, sub *Augustissimo* Sac. RegiæMajestatis Regimine redituram Poloniæ Regno, incorporatisque Provinciis, cum Pace publica privataque *Augustam* rerum omnium felicitatem, illamque fortunam, quæ Nominis Sacræ Regiæ Majestatis sequax, rotæ suæ oblita, constantem se & immobilem præbebit, Orbeque Regiarum Virtutum quasi inclusa intrà illum firma consistet & perennis. Hæc Sacræ Regiæ Majestati post firmatam discordiis civilibus fessam Rempublicam, servati totius Regni, restitutorum cum vera Libertate & Justitia jurium, omnisque securitatis & tranquillitatis revocatæ immortalem parabit Gloriam, ut à DEO destinatam accepisse Coronâ pronis animis fateri necessum sint habituri universi, quibus tanta meritorum decora adeò incurrunt in oculos, ut excessisse Mortalitatis sortem Sacra Regia Majestas Sua jure meritò videatur. Nec aliud promittit transplantata feliciter in Poloniam Saxonica Ruta, quam herbam sicuti pro antidoto valere, contrà Serpentum ictus, Scorpionum, Crabronum, Vesparum aculeos, canisve rabiosi morsus, rerum naturalium observant indagatores: ita Ejus beneficiò venenatos quorumvis hostilia & inimica molientium impetus fore innoxios, & universam, quacunque patet, Sarmatiam altissima pace, perpetuis triumphis, incomparabili ingenuæ libertatis prærogativâ æternum fruituram nemo est, qui præsaga omnigenæ beatitudinis mente ex verò non ominaretur. Hæc gloriosæ felicitatis exspectatio animos addit universis Civitatis hujus incolis, ut, qui Sacram Regiam Majestatem alterum in Terris *Numam*, publicæ pacis ac tranquillitatis propugnatorem, Optimi Regis Exemplar, Justitiæ constantissimæ destinant, Status Repulblicæ redhibitorem, Civitatis istius (quod olim de *Antonino Pio* gloriabantur subditi) Parentem seu Patronum magis quàm Imperatorem, ac Orbis terrarum delicium venerantur & suspiciunt, illi Sacræ Regiæ Majestati, Domino Suo Clementissimo, fidelitatem omnem, proprium suum & innatum characterem, quò non minùs, quàm Catalonienses quondam (de quibus Historiæ referunt, fide eos & obsequio ergà Regem Suum ità præcelluisse, ut *Carolus Imperator* de illis judicare solitus fuerit, quòd fidelitas cum ipsis sit nata) palmam aliis præripiunt, devoveant ac contestentur. Atque hunc in finem pro ut olim Xenophon, cùm ad Seuthem, Principem Thraciæ cum sex millibus Græcorum accessisset, dixisse legitur; Ego Tibi, ô Seuthe! me ipsum, & socios hosce meos, in fidem tuam trado atque dedo, & eorum neminem invitum: ita Senatus, cæterique Ordines, & universus populus, se totos, & quicquid earum posident, spontè & ultroneè Sacræ Regiæ Majestati, Domino Suo Clementissimo, mediante religioso fidelitatis Sacramento, quod libentibus promptisque animis ac vocibus jurare nunc parati sunt, in perpetuum addicunt, devotissimis adhæc pollicitationes hasce suas obsignantes votis, ut Supremum *Numen* Sacram Regiam Majestatem Cælesti Gratiæ & Omnipotentiæ Suæ præsidio æternum muniat, ac felicitate, quæ cogitari pieque optari potest, omni coronet, quò, post assertas procumbentis Reipubl. partes, restitutam animorum unionem & sinceræ perpetuæque Concordiæ fiduciam, inter innumeros de Barbaris triumphos, toti Regno, & devotissimo Suo Gedano, in seros annos Sospes, ac felix, præsit ac imperet REX verè AUGUSTUS, hostium terror, Civium Amor ac Pater.

Plin. Histor. Natur. Lib. 20. Cap. 13.

Capitolin. in vita Anton. Cap. 6.

Xenophon de Expeditione Cyri Lib. 7. pag. m. 406.

Auf Deutsch lautet es also:

Als den 25. Martii 1698. auf dem Rahthause/ die Huldigung / von Jhro Erlauchten und Großmächtigen Gnaden / dem Hrn. Ober-Cantzler/ Hr. Albrecht Dönhoff/ im Nahmen Jhr. Königl. Majest. abgenommen wurde / ward im Nahmen der Stadt also auf dessen Anrede/ vom Hn. Syndico geantwortet.

Des Durchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn AUGUSTI des Anderen/ von GOttes Gnaden Königes in Pohlen/ Großfürsten in Littauen/ Reussen/ Preussen/ Masou / Samoiten/ Kiow/ Wolhynien/ Podolien/ Podlachien/ Liefland/ Smolensko/ Severien und Schernichow/ wie auch Hertzog zu Sachsen/ und des H. Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten; rc. rc.

Erleuchter Großmächtiger Herr Commissarie, Gnädigster Herr.

Es verwunderten sich vor Zeiten die Römer wie es doch zugienge/ daß die Teutschen in ihrem gemeinen und privat-Wesen dermassen glücklich wären / daß die Welt gestehen müste / ausser Teutschland / wäre dergleichen Glückseligkeit nicht anzutreffen. Nachdem sie aber die Sache genauer eingesehen/ befunden sie/ daß die gantze Kunst bestunde in der Harmonie der Befehlshaber mit ihren Untergebenen/ daraus ihr Aufnehmen entstanden und bestanden. Dann gleich wie ein Schiff/ welches mit gutem Ballast versehen/ sicher und gerade durch die Meeres-Wellen fähret; und wie ein gutes Temperament unter denen Säfften des Menschlichen Leibes/ beständige Gesundheit verursachet; also überwindet auch das Schiff des gemeinen Wesens/ al-

len Sturm und Ungewitter/ und eine/ aus vielen Glиederen bestehende Gemeinde findet sich ausser Gefahr/ wann sie durch treue Liebe und Gegenliebe der Oberen mit den Unteren gestützet und erhalten wird. Dieses nimmt man war/ wann Könige und Fürsten/ nach dem höchst-löblichem Exempel/ Keysers Hadriani, das gemeine Wesen so regieren/ daß sie erweisen/ sie lassen sich des Volcks Wolfahrt mehr/ als ihre eigene zu Hertzen gehen/ und eintzig darnach trachten/ damit allen und jeden wol sey/ den Frieden lieben/ Recht und Gerechtigkeit handhaben/ und rechtschaffene Bewahrer der Freyheit sind/ und die Unterthanen dafür halten/ alle Zeit und Stunde seye verlohren/ darin sie nicht ihre unverletzte Treu und unterthänigste Dienste erwiesen/ sich befleissend aller Hochachtung der Königl. Majest/ bereit/ lieber ihr Leben/ als die Treue zuverlieren/ als Dero unverwelckten Ehren-Preiß/ sie ihren höchsten Ruhm und Zierde schätzen. Durchleuchtigster Fürst/ Gnädigster Herr. Ein Raht und sämbtliche Ordnung dieser Stadt/ können auch heute mit frölichen Gemüthern sich über ihre Glückseligkeit ergetzen/ dergleichen ihnen keine in hundert Jahren/ wiederfahren ist/ sintemahlen sie die Königl. Majestät/ einen Fürsten/ an Leibes- und Gemüths-Gaben mit niemand zu vergleichen/ und und mit solchen Tugenden gekröhnet/ welche dem allgemeinen und privat-Wesen/ ob es gleich noch so sehr erschöpffet/ mit stetswehrender Glückseligkeit wiederumb aufhelffen können/ bey heutiger Solennität verehren/ und aus dem Bericht des Durchleuchtigen Fürsten und grossen Höchst-wolverdienten Senator der Cron Pohlen/ daß feste Vertrauen schöpffen können/ es werde der Gnädigste König/ seine überschwengliche Gnade und Königliche Hulde/ welche Er durch Confirmation aller Rechten/ Privilegien und Freyheiten/ so Geist- als Weltlichen/ dieser Stadt gnädigst und freygebig erwiesen/ noch täglich mit neuer Gnade vermehren. Dannenhero bekennet Ein Gegenwärtiger Rath/ und die anderen Ordnungen/ sambt der gantzen Volckreichen Gemeine/ wiederholet und erneuert auch anitzo durch mich (der ich mich vor den geringsten Unterthanen schätze) das Gelübde ihrer immerwehrender Devotion, Hochachtung und unverletzten Treue/ welche gleichsam erblich/ von Ihren Vorfahren/ vor zweyhundert vier und viertzig Jahren/ da sie freywillig zur Krohne getreten/ empfangen haben; Sie erkennen Ihre Königl. Majestät/ nechst GOtt/ auf Erden ihren eintzigen König und gnädigsten Herrn/ einen Vatter des Vatterlandes/ und in diesem eintzigem Nahmen/ welcher alle herrliche Zunahmen und Ehren-Titel weit übertrifft/ verehren Sie Ihre Königl. Majestät/ woll wissende/ daß dieselbe der Göttlichen am nähesten ist. Auß dieser alle Tage tieffere Wurtzel fassenden Harmonie der Königlichen Gnade und unterthänigsten Respect und Gehorsam/ entstehet bey einem Raht/ Ordnungen und Gemeine/ die gewisseste Hoffnung/ es werde Ihnen/ nach vertribenem Nebel/ der vielen zugestossenen Drangsalen/ damit ihre Rechte (darob Sie eben so steif/ als vor Zeiten Rom/ auf seine Freyheit/ halten) auf mancherley Weise/ gekräncket worden/ einmahl die beständige Sonne scheinen. Vor zeiten war allein der AUGUSTUS, davon man sagte/ Er hätte Rom steinern gefunden/ und gemarmelt hinterlassen: Aber es ist niemand der nicht glaube von **Ihr. Königl. Majest.** die den Nahmen mit der That/ des AUGUSTI führen/ es werde unter der Regierung **Ihrer**

Glor-

Glorwürdigsten Königl. Maj. das Königreich Pohlen und incorporirte Provintzen/ unter allgemeinem und privat Frieden/ gelangen zu solchem Flor und Glückseligkeit welche dem Nahmen **Ihr. Kön. Majest.** anklebend/ ihre wandelbahre Art verliere (und beständig und unbeweglich in dem Kreiß der Königlichen Tugenden gleichsam verschlossen/ feste stehe und verharrend bleibe. Dieses wird Ew. Königl. Majestät/ durch Befestigung der/ durch innerlichen Zwispalt ermüdeten Republiq. Erhaltung des gantzen Königreichs/ herstellung der wahren Freyheit/ Rechte und Gerechtigkeit/ Sicherheit und Ruhe/ einen unsterblichen Ruhm zuwege bringen/ daß männiglich gerne wird bekennen müssen/ von GOtt seye die Crohne verordnet Ihr. Königlichen Majestät/ deren Glantz und Meriten jederman solcher gestalt in die Augen leuchten/ daß Sie billig aller Menschen Stand und Glück zu übertreffen scheinet. Nichts anders verheißt die in Pohlen glücklich verpflantzete Sächsische Raute/ welches Kraut/ wie es nach Außsage der Naturkündiger/ ein Gegengifft ist/ wider den Biß der Schlangen/ Stachel der Scorpionen/ Wespen/ oder beissen der Tollenhunde; also kan ein jedweder sich gewiß vermuthen solcher künfftigen allgemeinen Glückseligkeit/ das vermittelst derselbē alle feindselige Unternehmung und Anfälle nichts schaden werden/ und daß das gantze Sarmatien sich eines stoltzen Friedens/ stetigen Triumpfs/ unvergleichlichen herrlichen Freyheit/ werde stetig zu erfreuen haben. Die Hoffnung dieser prächtigen Glückseligkeit/ machet allen und jeden Einwohneren dieser Stadt/ einen solchen Muth/ daß/ in dem Sie Ihre Königl. Majestät als einen andern Numam auf Erden/ einen Beschützer der allgemeinen Ruhe und Friedens/ ein Muster eines besten Königes/ einen Hanhaber beständiger Gerechtigkeit/ einen Wiederbringer des Wolstandes der Republiq, dieser Stadt (welches auch vor Zeiten die Unterthanen des Antonini Pii rühmeten) Vatter/ und mehr Patron als Beherrscher/ und als eine Zierde des gantzen Erdkreises anschauen und verehren/ Sie/ Ihre Königl. Majestät/ Ihrem Allergnädigstem Herrn/ alle Treue/ als ihr rechtes angebohrnes Merckzeichen/ damit Sie nicht weniger/ als ehemahls die Catalonier (von welchen die Historien melden/ daß Sie ihrem Könige/ so trefflich Treu und Gehorsam gewesen/ daß Keyser Carolus von Ihnen gesaget/ die Treue sey mit Ihnen gebohren) allen anderen den Vorzug nehmen/ geloben und versprechen. Und zu diesem Zweg/ gleich wie vor zeiten Xenophon, als er zum Seuthes, Fürsten in Thracien, mit Sechstausent Griechen kam/ sagte: dir ò Seuthe, und deiner Treue übergebe ich mich und diese meine Gesellen/ darunter nicht einer/ der solches nicht gerne thue: also übergiebet sich auch nun und forthin immerdar/ Ein Rath/ Ordnungen/ und die Gemeine/ gantz und mit allem was Sie haben/ freywillig/ von sich selbst/ an Ihr. Königl. Majestät/ Ihren Allergnädigsten Herrn/ vermittelst dem Huldigungs-Eid/ welchen Sie mit bereitetem Gemüth und Worten abzulegen/ fertig stehen/ und versiegelen Ihre Zusage mit diesem Wunsch/ daß der grosse GOtt Ihre Königl. Majestät durch den Schutz seiner Himmlischen Gnade und Allmacht ewiglich bewahren und mit aller erdencklicher und gewünschter Glückseligkeit kröhnen wolle/ damit Dieselbe/ nach Aufhelffung der zerfallenen Republiq, Herstellung aufrichtiger Einigkeit der Gemüther/ und beständiger Vertrauligkeit/ unter unzehlichem Triumph über die Barbaren/ als

ein

ein rechter König AUGUSTUS, Schrecken der Feinde/ Liebe und Vatter der Bürger/ das gantze Königreich/ und sein getreuestes Dantzig/ zu späten Jahren glücklich regieren und beschützen möge!

Lit. I.

Valedictoria allocutio circa dicessum Sereniss. Regis die 10. April Anno 1698.

Wie Ihre Königl. Majestät/ von Dantzig abreiseten/ wurde Selbige folgender Gestalt vom Herrn Syndico angeredet.

Durchlauchtigster Großmächtigster König und Herr.

Allergnädigster Herr.

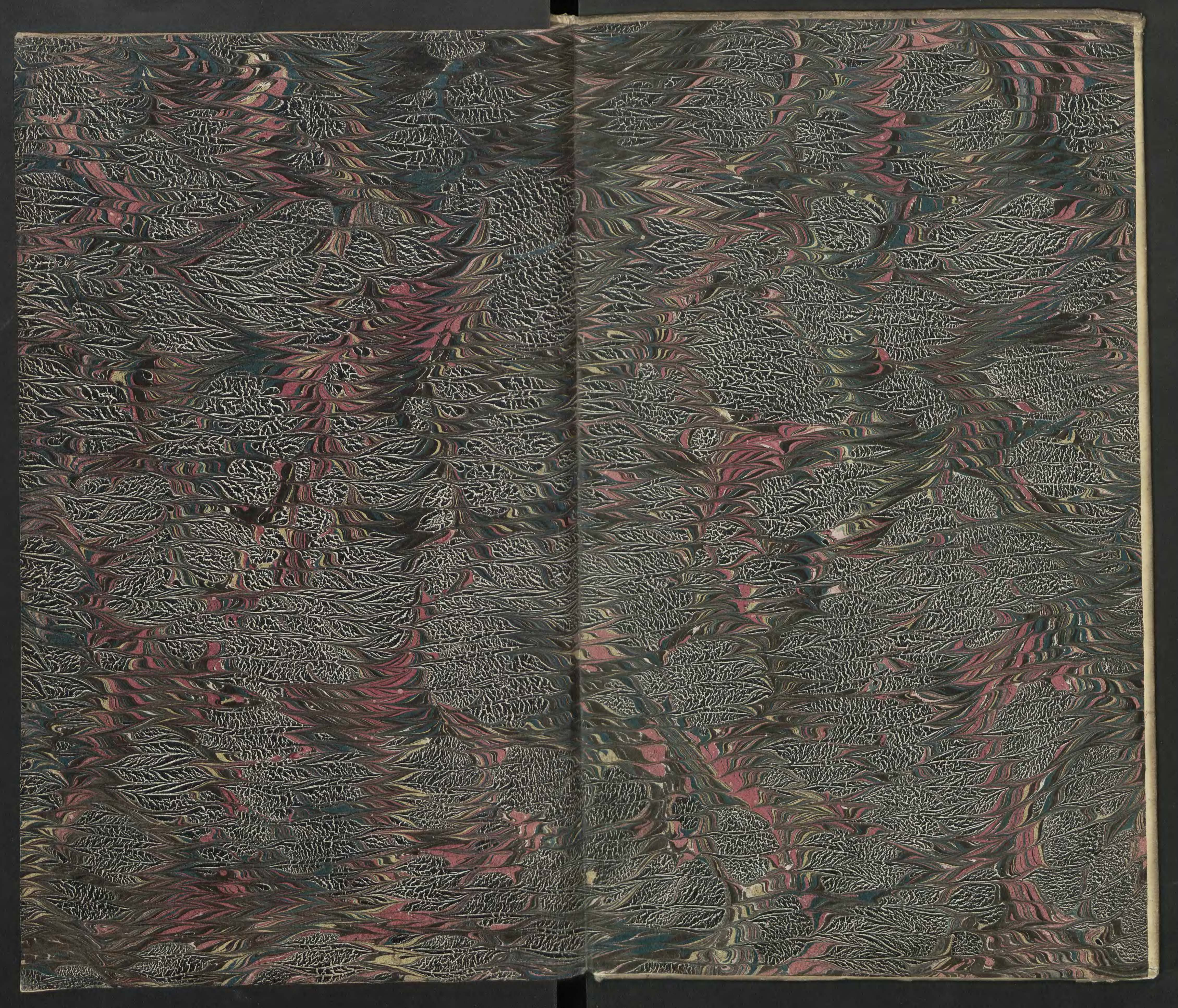
WAnn ehmahls/ als Frotho der III. König in Dennemarck zur Zeit des Römischen Keysers Augusti das Regiment führete/ bey dessen getreuen Unterthanen eine ungemeine Freude daraus entstanden/ daß dieser Ihr König den herrlichen Titul eines Mitternächtigen Augusti bey andern Völckern davon getragē: So hat gewiß Ein Rath und gesambte diese Stadt hohe Ursachen Sich hertzinniglichen zuerfreuen/ daß Sie unter eines dem Nahmen und Thaten nach/ warhafften Augusti Glorwürdigsten Regierung stehen/ und mit Dessen hoher Gegenwart sich bißhero beglücket sehen können. So wie aber sothanen Glückes auf längere Zeiten zu geniessen/ und Ewr. Königl. Majestäten nach allem/ wiewol äusserst geschwächtem Vermögen gegenwärtig zu veneriren/ Eines Raths sehnliches Verlangen gewesen/ und noch seyn würde: Also da Ewr: Königl. Majestät nunmehro allergnädigst gefallen wil/ Sich von hinnen zubegeben/ so siehet Derselbe nichtes mehr übrig/ als eines theils Ewr. Königl. Majest. vor alle bey Dero erwünschten Gegenwart erwiesene Königliche Gnade und Hulde unterthänig-gehorsamsten Danck abzustatten/ andern theils Ewr. Königl. Majestäten mit Tausentfachen Anwünschungen zu begleiten/ Derer Abziel dann dahin gerichtet ist/ daß der Allwaltende GOTT Ewre Königl. Majestät unter Seinem Heiligen Schutz an vorgesetzten Ohrt gesund und glücklich bringen/ bey allem Dero hohem Königl. Vorhaben zur Wiedererhaltung der gemeinen Ruhe und auffrichtigen Einigkeit die zulängliche Mittel gesegnen/ übrigens bey dem bevorstehendem grossen Wercke des nechst-künfftigen Reichstages alles dahin ausschlagen lassen wolle/ daß eine recht güldene Zeit die Crone Ewr. Königl. Majestät gedoppelt scheinbahr mache/ und der hochbeliebte AUGUSTUS Nahme ein Merckzeichen eines new anfangenden und immerwehrenden Glückes seye. In dieser Hoffnung thut E. Rath Ewr. Königl. Majestät allergnädigstem Andencken Sich und gesambte Stadt/ nebenst der Conservation dero Rechten und Freyheiten/ Abschaffung der bißherigen Gravaminum, und Beschützung der gemeinen Sicherheit demütigst empfehlen/ hingegenst alle fernere/ bißhero niemals verletzte/ und vor aller Welt bestätigte Treue/ daß aller edelste Ornamentum Pacis und Subsidium belli, und was sonst liebes seyn kan/ Ewr. Königl. Majestäten/ unterthänigst offeriren/ anbey bittende/ daß erlaubet seyn möge alle diese Wünsche/ Hoffnung/ und Versicherungen/ mit allergnädigster admission zum Königl. Handkusse kräfftigst zu versiegeln.

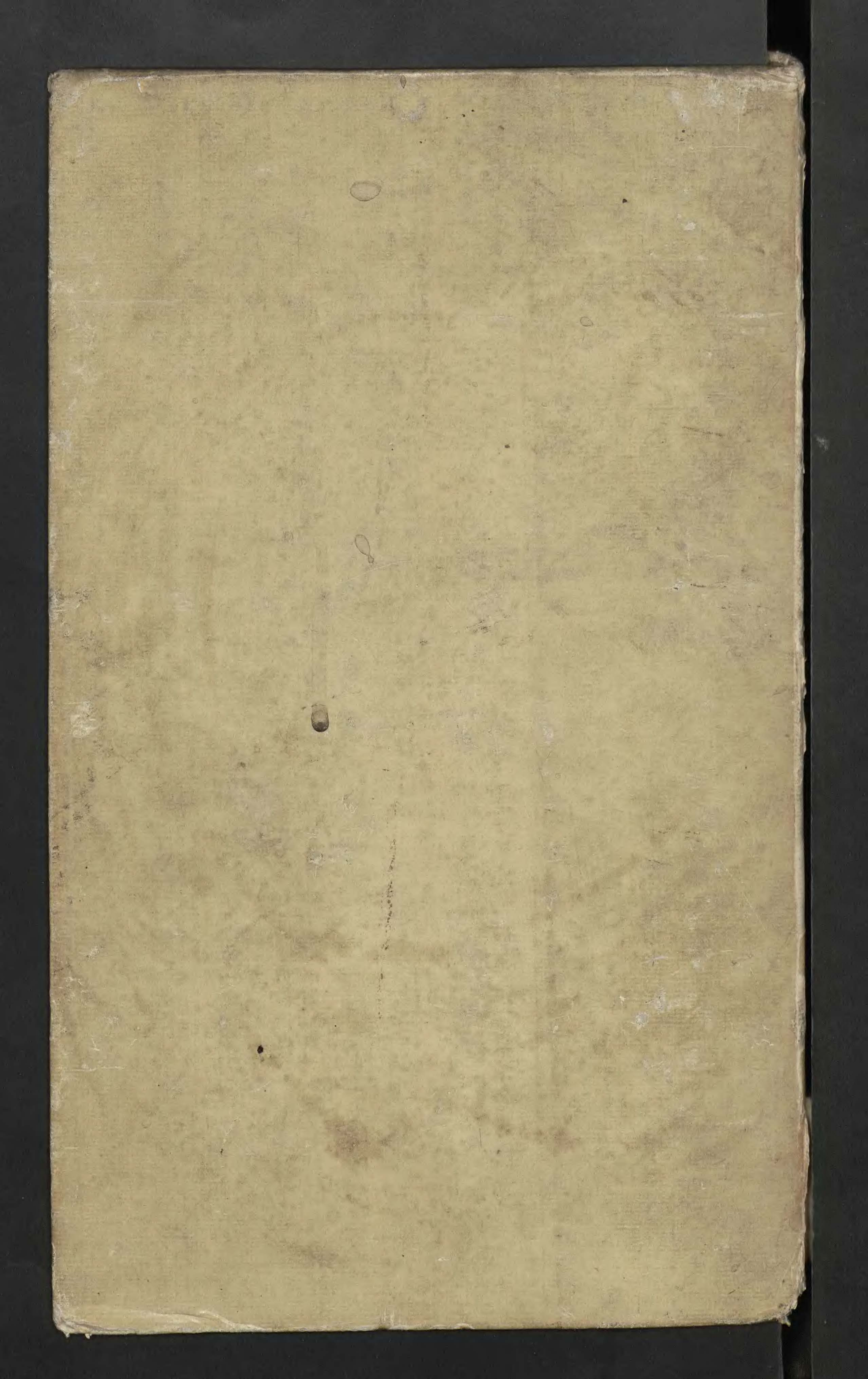
✠(o)✠

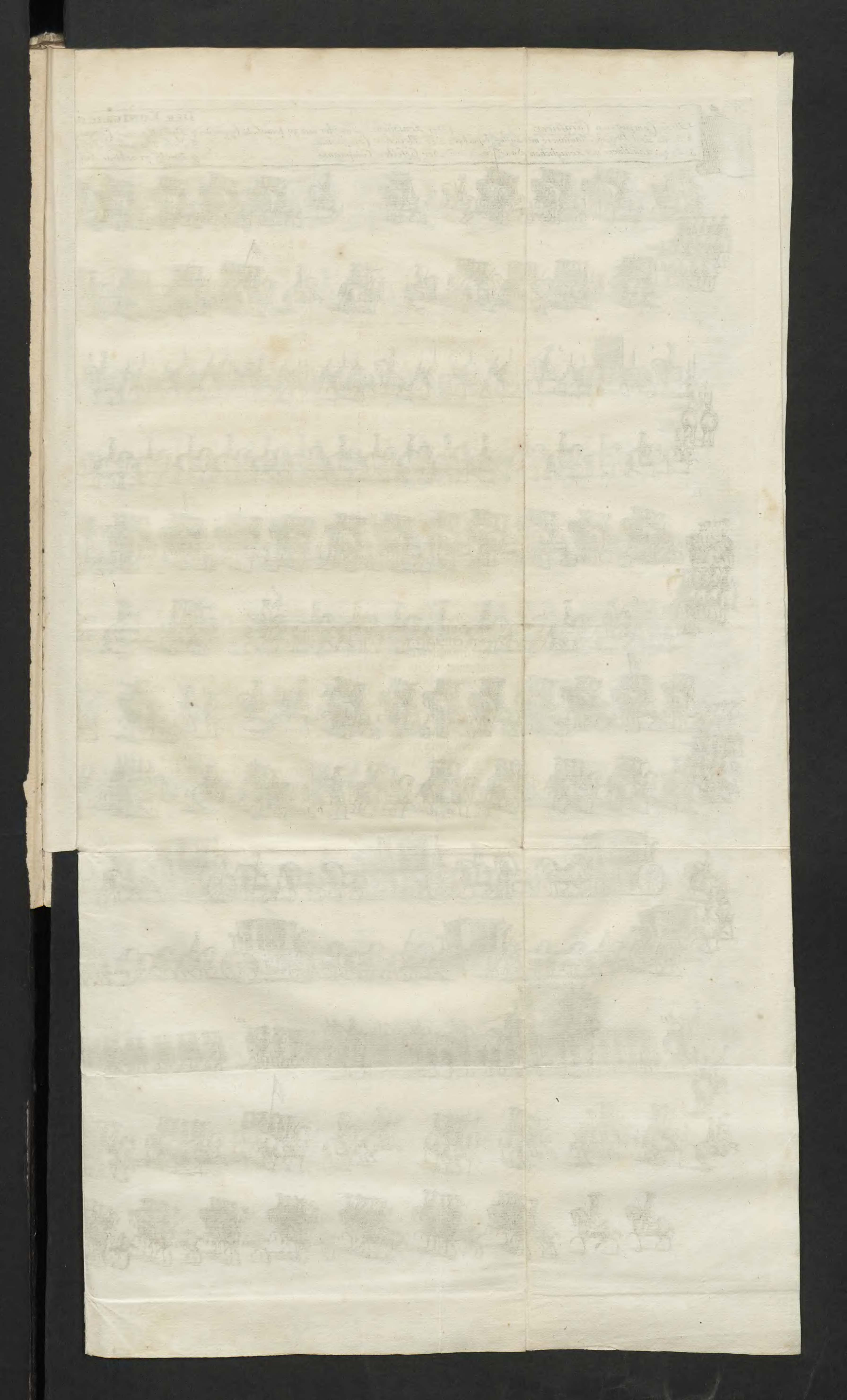
Die eingeschliechene Druckfehler wird der Geneigte Leser/ nach hiebey gesetzter Anweisung/ zu ändern haben.

Pag. 2. a. lin. 31. Er. pag. 3. b. lin. 19. Richten. ibid. lin. 42. *pro* Klocken *lege* Glocken. pag. 5. a. lin. ult. Gesicherte. ibid. b. lin. 10. post verba dieser Stadt/ pone) pag. 9. b. lin. 36. Naturæ. pag. 15. b. lin. ult. Zwist. pag. 16. b. lin. 6. Eine. pag. 17. b. lin. 45. und. pag. 18. a. lin. 42. verguldeten. pag. 19. a. lin. penult marschireten. pag. 23. a. lin. 42. Entblösset. pag. 29. a. lin 41. *pro* Stüle *lege* Stäbe. pag. 32. b. lin. ult. Krönen. pag. 34. a. lin. 30. Fideliter, ibid. lin. 31. Dilectis. pag. 35. a. lin. ult. Getreuen. ibid. b. lin 6. Civitatis. pag. 39. b. lin. 20. über. pag. 40. a. lin. 40. *pro* 1690. *lege* 1698. pag 44. a. lin. 21. Juribus. p. 46. a. lin. 32. Vertrauen. p. 48. a. lin. 31. Lithuaniæ, p. 53. b. lin. 2. Handhaber. p. 54. a. lin. 9. discessum.

pag. 35. b. lin. 16. 17. pro *illucescerat* illucesceret. lin. 20. pro *benignissimè* benignissimo. pag. 36. b. lin. 29. pro *quo* quod. lin. 31. post verb. *adfuturam* pro . ponat, pag 40. b. lin. 35. post voc. *præsentiam*, addat. quò. pag. 43. a. lin. ult. pro *pro ut* legend prout. b. lin. 1. post verb. *precabantur*, add. ingreditur. pag. 44. b. lin. antepen: pro *illum* ullum. pag. 45. a. lin. 2. pro *quo DEO*, quia DEO proxima, lin. 4. pro *clementissima*, clementia. pag. 48. b. lin. 5. antè finem pro *perpetuo* perpetui. pag. 49. b. lin. 13. pro *æstu* astu. pag. 50. b. lin. 23. pro *destinant* destinam ibid. pro *Repulblicæ* Reipublicæ. pag. 51. a. lin. 11. pro *earum* carum.







No. 4.

DER KONIGLICHE EINZUG.

1 Drey Compagnien Cürassirer.
2 Sechs und Dreissig Maulthiere mit kasten bepacket.
3 Zwey Maulthiere mit koniglichen Sanffte.
4 Der konigliche Stalmeister mit 36 konigliche beypferde.
5 Der Fleischer Compagnie.
6 Der Geselten Compagnie.
7 Der Manner Compagnie.
8 Viele Vornehme Polnische Herrn.
9 Zwolff prachtige kutschen.
10 Deutsche Cavaltire.
11 Ed. Edl: Rath vorder karosse.
12 Die konigliche karosse, wor in Ihr Konigl. Majestat Sasse: nebst denen beygehenden Heiduken und koniglichen Pagen.
13 Eine Compagnie koniglicher Trabanten.
14 Die Letzte Compagnie koniglicher Trabanten.

